Die „Abendpost" veröffentlicht heute 429 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 429 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Samstag, den 24. November 1906.— 5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 281

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Friskos Schmerzen.

Die japanischen Schulkinder zumeist erwachsene Personen. — Die „städtische Wiege".

New York, 24. Nov. Bürgermeister Schmitz von San Franzisko versicherte heute, daß er der kalifornischen Staatslegislatur den Widerruf des Gesetzes zur Trennung japanischer von weißen Kindern empfehlen werde, sowie ein Gesetz, wonach kein Kind unter und über bestimmtem Alter in eine gewisse Schulklasse aufgenommen werden darf. Die japanischen „Kinder" seien zumeist thatsächlich erwachsene Männer, und sie seien nur deshalb empfindlich, weil sie in dem Gesetz Mongolen genannt werden.

San Franzisko, 24. Nov. Polizeikapitän Martin sagte auf Befragen vor den Großgeschworenen aus, er habe die „Municipal Crib" an der Jackson Str., in der rund 150 Dirnen hausten, deshalb nicht geschlossen, weil ihm das „von oben" verboten worden sei. Kurz darauf wurde die „Wiege" gesäubert und die Weiber verhaftet. Die Baracke gehörte zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und wurde von den Führern allen männlichen Touristen gezeigt. Sie soll dem volitischen „Boß" der Stadt, Abe Ruef, und einem Bruder des Bürgermeisters Schmitz gehören.

Landbahn-Unfall.

Detroit, Mich., 24. Nov. Bei Birmingham, achtzehn Meilen von hier, fuhr heute früh auf der elektrischen Landbahn Detroit-Pontiac ein Frachtwagen hinterrücks in den von Detroit kommenden „Theaterwagen". Der Zusammenstoß erfolgte am Fuße eines 300 Fuß tiefen Gefälles und war so gewaltig, daß der Personenwagen auf Zweidritteln seiner Länge zerstört wurde. Frl. Henriette Harger von Pontiac wurde getödtet, und sechzehn andere Personen, darunter zwei Wagenbeamte, sämmtlich in Pontiac zu Hause, wurden verletzt. Erst nach dreistündiger Arbeit gelang es, alle Verletzten aus den Trümmern zu befreien.

Das Verbrechen des Frl. Schneider.

New York, 24. Nov. Frl. Ottilie Schneider, die frühere deutsche barmherzige Schwester, welche als Heilssoldatin am Donnerstag Nachmittag an der 59. Straße und Madison Ave. auf Dr. Fred. Bierhoff, welcher sie gratis behandelt hatte, Otto F. H. Droge und den Kolumbia-Studenten Sheehan schoß, ist heute dem Kriminalgericht überantwortet worden. Sheehan liegt im Sterben. Die Gefangene soll an Geistesstörungen leiden.

Neue Dampferlinie.

New York, 24. Nov. Der russische Dampfer „Gregory March", welcher heute hier mit 70 Kajüten- und 327 Zwischendecks-Passagieren aus Häfen des Schwarzen Meeres eintraf, ist das erste Schiff der neuen New York-Odessaer Linie. „Gregory March" ist die alte „München" des Bremer Lloyd. Von den Passagieren waren 150 russische Juden und die anderen Griechen und Italiener.

Grace Browns Ermordung.

Herkimer, N. Y., 24. Nov. Heute hat die Vertheidigung begonnen in dem Prozeß von Chester Gillette, dem jungen Eisenbahner, welcher seine Braut Grace Brown nach einjährigem intimem Verkehr nach Moose Lake in den Adirondacks gelockt haben soll, um sie in einem Nachbarweiler zu heirathen und dort die Flitterwochen zu verleben. sie aber auf einer Ruderfahrt angeblich nach heftigem Kampfe ins Wasser stieß, wo sie den Tod fand. Die Belastungsbeweise sind außerordentlich schwerwiegend.

Die Marokko-Frage.

Washington, 24. Nov. Vom amerikanischen Geschäftsführer in Marokko, Hoffmann Philipp, traf heute eine Kabeldepesche ein, wonach das dortige diplomatische Korps am nächsten Dienstag über die Durchführung des Abkommens von Algeciras berathen wird. Der Bundessenat wird über das Abkommen erst am 12. Dezember schlüssig werden.

Tanger, 24. Nov. Das diplomatische Korps hat heute ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet, an welchem es die Sicherheitszustände in Tanger als unhaltbar schildert und auf Abhilfe dringt.

Botschaft vom Präsidenten.

Washington, 24. Nov. Vom Schlachtschiff „Louisiana", auf welchem Präsident Roosevelt nach Hampton Roads zurückkehrt, ist heute 530 Meilen nördlich von San Juan eine drahtlose Depesche eingelaufen.

Das Indianergebiet.

Martinsville, Ind.-Terr., 24. Nov. Unabhängige Gas- und Oelquellen-Besitzer haben heute dem Bundessenats-Untersuchungsausschuß empfohlen, daß der Kongreß verbiete, daß irgend eine Person oder Gesellschaft mehr als 4800 Acres Oel- oder Naturgas-Land im Indianergebiet erhalte, daß hingegen wirklichen Heimstättesuchern gestattet werde, größere Gelände zu erwerben.

Leset die „Sonntagpost".

Raub und Brandstiftung.

Charleston, W. Va., 24. Nov. In dem 36 Meilen von hier gelegenen Kayford wurde heute früh die Geschäftsstelle der Adams Expreß Co. ausgeplündert und niedergebrannt. Die Verbrecher erbeuteten $6000; der Agent wurde ins Bein geschossen und geknebelt, als er sich zur Wehr setzte.

Landwirthschaftlicher Unterricht.

Charlottesville, Va., 24. Nov. Auf dem hier stattfindenden Schulmännerkongreß wurde heute die Einführung des landwirthschaftlichen Unterrichts in den Volksschulen besprochen, und zwar durchweg günstig.

Raubmord.

Marion, O., 24. Nov. Der italienische Materialwaarenhändler Louis Gulferitta wurde heute früh in seinem Pferdestall erschossen und um $100 beraubt. Sein Töchterchen fand die Leiche. Der Verbrecher hinterließ keine Spur.

Ausland.

Deutschlands Blüthezeit.

Es fehlt an Kapitalien und an Arbeitern zu noch weiteren Unternehmungen, auch an Eisenbahnwagen.

Berlin, 24. Nov. Obwohl Deutschland sich einer wirthschaftlichen Hochfluth erfreut, die nicht ihres Gleichen hat, mehrt sich die Zahl der Schwarzseher, welche ein Abflauen des Buhms in einigen Monaten erwarten. Der kleine Kapitalist hält sich den Spekulationsanlagen in Industriewerthen fern, trotzdem die jährlichen Geschäftsausweise der Gesellschaften andauernd glänzend lauten und große Gewinne verzeichnen, die Dividenden größer sind, die Aufträge zunehmen und die Preise für fertige Fabrikate steigen. Dieses nüchterne Verhalten der Masse der kleinen „Rentiers" wird von Fabrikanten und Bankiers, welche einen tieferen Einblick in die Lage der Industrie haben, nur gebilligt, und sie deuten an, daß der Buhm sich schon erschöpft habe. Als Grund dafür verweisen sie auf die Geldknappheit, die hohen Preise der Bedürfnißartikel, die hohen Löhne und den gewaltigen Umfang, welchen die gesammte Industrie angenommen hat. Die industrielle Lage wird sonst für durchweg gesund erklärt. Alle Industrien arbeiten mit äußerster Kraft, und in der Kohlen- und Eisen-Industrie steigern sich, weil sie der Nachfrage selbst nicht mehr zu genügen vermag, die Ankäufe im Auslande, namentlich in Großbritannien. Die Bergwerke und Hochöfen sind auf Monate im Voraus mit Aufträgen versehen, vermögen aber nicht mehr in der gesetzten Frist zu liefern.

Den Staatseisenbahnen in den Kohlenregionen fehlt es an Wagen, um die Kohlen zu befördern; im Ruhrgebiet allein harren 30,—35,000 Wagenladungen auf Beförderung. Die Einnahmen der Eisenbahnen im Oktober waren um $4,000,000 höher als im Oktober 1905, eine Zunahme von elf Prozent. Der auswärtige Handel Deutschlands, Ausfuhr wie Einfuhr, hat eine Höhe erreicht wie nie vorher.

Die geschäftliche Thätigkeit in jeder Beziehung hat einen ungewöhnlichen Mangel an Arbeitskräften verursacht, namentlich in der Eisen- und Kohlen-Industrie. Trotzdem übertrifft die Thätigkeit in diesen Industrien alle frühere. Viele Bergwerks- und Eisenwerk-Gesellschaften vermögen nur wegen der großen Geldknappheit die geplanten Vergrößerungen nicht auszuführen.

Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß das wirthschaftliche Gedeihen Deutschlands völlig gesund ist und andauern wird, wenn auch die Ausdehnung keine so großen Fortschritte mehr machen wird, als bisher, möglicherweise ihren Höhepunkt überschritten hat. Die Banken erwarten auch keine Erleichterung des Geldmarktes nach Neujahr, wie sie gewöhnlich dann eintritt. Viel hängt von den Entwickelungen in New York ab, ob dort die Nachfrage nach Gold wieder zunimmt. In einem solchen Fall würde die Geldfrage sich verschlimmern.

Der Zusammenstoß im Kanal.

Der „große Kaiser", wie immer der Deutsche bei solchen Gelegenheiten, das Karnickel.

Cherbourg, 24. Nov. Der Hafenkommandant berichtet, daß der „Kaiser Wilhelm der Große" zwei Mal dem englischen Postdampfer Orinoco das Fahrsignal gegeben, dieser aber seinen Kurs eingehalten habe und gleich darauf in den „großen Kaiser" gefahren sei. Die hiesigen Behörden behaupten trotzdem, der deutsche Dampfer trage die Schuld, da er als der schneller fahrende habe ausweichen müssen, auch hätte der Kapitän den Lootsen nicht entlassen sollen, ehe er den Hafen ganz verlassen hatte.

Die Sekte muß weichen.

Manila, 24. Nov. Das Kolonial-Obergericht hat heute entschieden, daß die seit vielen Jahren bestehende Aglipayanos-Sekte in der Stadt Lagonoy, Luzon, kein Recht auf die dortigen Klöster habe, sondern nur die römisch-katholische Kirche. Die Sekte wurde von einem spanischen Mönch gegründet und ist sehr einflußreich.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Siasconset, Mass.: Philadelphia Southampton nach New York, heute früh 110 Meilen östlich von hier vorbeigefahren.

Unfallchronik.

Fünf Knaben ertrunken.—Mutter und Tochter erstickt. — Passagiere erdulden Hungersnoth.

Montreal, Kan., 24. Nov. Fünf Söhne hiesiger französischer Einwohner sind heute in Varennes, zehn Meilen unterhalb Montreal, im St. Lawrence-Fluß beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Upper Sandusky, O., 24. Nov. Die reiche Wittwe Hartmann und ihre Tochter Marie wurden heute an Leuchtgas erstickt im Bett aufgefunden.

Fort Worth, Tex., 24. Nov. Heute traf mit fünftägiger Verspätung ein Personenzug aus Denver hier ein. Der Zug war durch Schneestürme wiederholt aufgehalten worden, und acht Säuglinge konnten, nachdem der Milchvorrath erschöpft war, nur durch Einflößen von Schnaps und Wasser am Leben erhalten werden. Die anderen Passagiere mußten mehrere Tage lang Hunger leiden.

Buffalo, N. Y., 24. Nov. Zwischen 50 und 100 Personen in verschiedenen Theilen der Stadt sind gestern und heute durch den Genuß von Windbeuteln vergiftet worden, doch wurden Alle gerettet. Der Gesundheitsbeamte vermuthet, daß die Windbeutel chemische Zusätze enthielten.

Nahezu beendet.

Paris, 24. Nov. In der Kabinetssitzung wurde heute große Befriedigung darüber geäußert, daß die Trennung von Staat und Kirche sich bislang ohne ernste Ruhestörungen vollzogen hat. Premier Clemenceau berichtete, er erwarte, daß das Inventar der Kirchen, welche noch nicht betreten worden seien, in einigen Tagen aufgenommen sein werde. Nur in zwei Fällen hätten Offiziere sich geweigert, diesbezügliche Befehle auszuführen. Einer der Offiziere sei aus dem Heere ausgeschieden, und der andere werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Nordost-Passage.

St. Petersburg, 24. Nov. Das Marine-Ministerium organisirt eine Expedition, welche versuchen soll, die nordöstliche Durchfahrt zu finden. Die Expedition wird von dem bewährten Nordpolforscher Oberstleutnant Sergeieff geleitet werden und ihre Fahrt von der Mündung des Yanesei-Flusses aus antreten. Die Expedition dürfte mehrere Jahre unterwegs sein.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Sofia Hohenberg, Neapel; Minnehaha, London; Mohawk, Antwerpen; Astoria, Glasgow; La Gascogne und St. Laurent, Havre; Batavia, Hamburg; Umbria, Liverpool; St. Louis, Plymouth.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend und Sonntag. Mindesttemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Frischer Südwind.

Illinois: Schön heute Abend und Sonntag; morgen wärmer, im westlichen und mittleren Theil schon heute Abend.

Indiana: Schön heute Abend und Sonntag. Morgen wärmer.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Sonntag.

Wiskonsin: Schön und wärmer heute Abend und Sonntag.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 40 Grad; Nachts 12 Uhr 30 Grad; Morgens 6 Uhr 28 Grad; Mittags 12 Uhr 36 Grad.

New Yorks Vertretung an der Senatsspritze?

Für Strohpuppen ist kein Platz an der Spritze; Es ist Unsinn, von einer Platzbelegung mit einer solchen zu reden.

Fitzpatricks Mörder.

Sie wurden von der Koronersjury den Großgeschworenen überwiesen.

Was man munkelt.

Weshalb wohl James H. Delaney von seiner Frau erschossen wurde, die dann bekanntlich Selbstmord begangen hat. — Lebensgefährlich verwundet. —Vermessert.

Die Koronersjury, die gestern Nachmittag den Inquest über den Tod des erschossenen Polizisten Luke Fitzpatrick abhielt, hat Charles Hanson wegen angeblichen Mordes den Großgeschworenen überwiesen und empfohlen, daß Guy van Tassel gleichfalls dingfest gemacht und ohne Zulassung von Bürgschaft zum Prozeß festgehalten werde.

Das im Hyde Parker Polizeigericht gegen Hanson anhängig gemachte Verfahren wurde heute von Richter Callahan, dem Antrage der Polizei gemäß, als nunmehr überflüssig niedergeschlagen.

Der Mordbube liegt noch im County-Hospital. Falls er genesen sollte, wird er sich wegen Mordes und außerdem wegen Einbruchs in zwei Fällen zu verantworten haben.

Theaterblut.

Man muthmaßt, daß Frau Elizabeth Delaney gestern, wie berichtet, ihren Gatten James Hatfield Delaney erschoß und dann Selbstmord beging, weil er nicht dulden wollte, daß sie wieder zur Bühne zurückgehe, der sie angehörte, als er sie vor sieben Jahren heirathete. Das Paar wurde bekanntlich in seinem Zimmer im Hause Nr. 492 La Salle Ave. erschossen aufgefunden.

Delaney war der Präsident der American Shipping Co. Als reicher Mann hatte er seine Frau mit allem erdenklichem Luxus umgeben. Daß sie dessenungeachtet sich nach dem Flitterland der Bühne, nach dem ungezwungenen, lustigen Leben der Bohême zurücksehnte und dieser Neigung wegen mit ihm in Streit gerieth, der den verhängnißvollen Abschluß fand, scheint die einzige Erklärung für die Tragödie zu sein.

Es wird auch gemunkelt, daß ein Schauspieler Frau Delaney, deren Bühnennahme Bessie Mortimer war, zugeredet habe, zur Stätte ihrer früheren Triumphe zurückzukehren.

Frau Delaney wohnte seit August im Hause des Anwalts Cyrus Woods, Nr. 492 La Salle Ave. Ihr Gatte, der in New York geblieben war, schloß sich vor mehreren Wochen ihr wieder an. Während sie hier als Strohwittwe lebte, soll Frau Delaney täglich mit auffallend gekleideten Frauen ausgegangen sein. Es ist möglich, daß Delaney nach seiner Ankunft von dem Verkehr seiner Frau mit den augenscheinlich zur Halbwelt gehörigen Dämchen hörte und ihr den Kümmel rieb. Wie dem auch sei — im Verlaufe einer heftigen Auseinandersetzung scheint die Doppelbluthat nicht verübt worden zu sein. Alle Anzeichen deuten vielmehr darauf hin, daß Delaney im Schlaf erschossen wurde.

Der Leichenfund.

Er lag, nur mit dem Nachtgewande bekleidet, im blutgetränkten Bett. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Kein Todeskampf hat seine Gesichtszüge verzerrt. Eine Kugel war ihm hinter dem rechten Ohre in den Kopf gedrungen. Eine zweite Kugel fand man in seinem Kopfkissen, mit einer dritten hatte Frau Delaney sich selbst gerichtet. Die Frau lag entseelt vor dem Bette. Unter ihrer Leiche fand man den Revolver, aus dem drei Schüsse abgefeuert worden waren.

Im Zimmer fand man unter Anderm eine theilweise mit Whiskey gefüllte Flasche und die Reste einer Mahlzeit. Außerdem ein Päckchen zärtlich gehaltener Briefe, die Delaney aus New York an seine Frau geschrieben hatte, und die prachtvollen Kleider der Frau, die den Neid jeder Evastochter erregen können.

Frau Edward Tyler, die im Hause wohnt, gab an, kurz vor Tagesanbruch die drei Schüsse gehört zu haben. Sie hatte aber geglaubt, daß das „Geräusch" vom Hausmeister verursacht wurde.

Vorgestern Abend noch war Frau Delaney lustig und guter Dinge. Ihr Gatte soll ihr gegenüber stets aufmerksam und ritterlich gewesen sein und sich bemüht haben, ihr jeden Wunsch von den Augen abzulesen. Das Eheglück des Paares schien auch nicht das kleinste Wölkchen zu trüben.

War eine Chicagoerin.

Frau Delaney war eine Tochter Charles Edward Browns, des früheren Besitzers des Del Prado-Hotels. Sie hatte die „Chicago School of Dramatic Art" besucht. Im Jahre 1891 trat sie in einer Liebhaber-Vorstellung auf. Im Dezember 1902 wurde sie, angeblich gegen den Wunsch ihres Vaters sowohl, als auch ihres Gatten, Mitglied der von Otis Skinner geleiteten Theatergesellschaft und wirkte im Victoria-Theater, New York, in „Francisca da Rimini" mit.

Ihr Vater ist jetzt ein wohlhabender Viehzüchter und Landwirth in Texas.

Ihr Gatte war, wie gesagt, Präsident der American Shipping Co., deren Hauptgeschäft sich Nr. 29 Broadway, New York City, befindet. Vorsteher des hiesigen Zweiggeschäft im Hause Nr. 214 Clark Straße, ist A. E. Glaser.

Der Inquest begonnen.

Der Inquest über den Tod der Eheleute wurde unter der Leitung des Hilfskoroners C. F. Kennedy begonnen und, nachdem zwei Zeugen vernommen worden waren, auf nächsten Freitag verschoben. Es geschah das, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Beweggrund zur That zu ermitteln.

C. H. Marshall, Nr. 331 Beacon Straße, ein Schwager der Frau Delaney, gab an, daß letztere in Chicago geboren wurde und etwa 27 Jahre alt war. Sie wohnte in New York. Vor etwa sechs Wochen sei sie mit ihrem Gatten nach Chicago gekommen. Herr Delaney hätte hier geschäftlich zu thun gehabt. Zeuge erklärte, seit länger als Jahresfrist von dem Ehepaar nicht gehört zu haben. Seines Wissens haben Delaney und Frau in glücklicher Ehe gelebt.

Außer Marshall gelangte nur Harry L. Wayne, Nr. 800 Winthrop Ave., ein Freund Delaneys, zur Vernehmung.

„Ich habe mit Delaney am Dienstag Morgen gesprochen," sagte er, „und er versicherte mir, daß er sich sehr wohl befinde. Ich war stets der Meinung, daß er mit seiner Frau in äußerst glücklicher Ehe lebte. Es scheint mir unglaublich, daß die Frau den Gatten und dann sich selbst getödtet habe."

Nach dem Inquest erzählte Frau Cyrus Wards der Polizei, daß sie aus einer Aeußerung der Frau Delaney schließen zu können geglaubt habe, daß letztere eine Anhängerin der Christlichen Glaubensheillehre gewesen.

War angeblich ein Zufall.

Im Calumet Hotel, Nr. 10315 Torrence Ave., South Chicago, entlud sich heute in den Händen des 26jährigen Charles Webb ein Revolver. Die Kugel drang dem 32jährigen Charles Fish in die Seite. Der Verwundete liegt in bedenklichem Zustande im South Chicagoer Hospital darnieder.

Webb, sowie der 25jährige John P. Hill und der 19jährige Dow Taylor, wurden verhaftet. Sie betheuern, daß nur ein unglücklicher Zufall vorliege.

Blut abgezapft.

Im Schlachthause der „Armour Packing Co." geriethen sich gestern zwei Schlächter, Davis Meyers, Nr. 3227 Auburn Ave., und Joseph Koch, Nr. 4715 Justine Str., muthmaßlich über Gewerkschaftsangelegenheiten, in die Haare. Im Verlauf der Prügelei wurde Meyers schwer vermessert. Er liegt in bedenklichem Zustande im Provident-Hospital darnieder. Sein Gegner wurde verhaftet und in der Bezirkswache auf den Viehhöfen eingesperrt.

Sehr entgegenkommend.

Obgleich die Polizei nicht imstande ist, dem Räuberunwesen zu steuern, hat Polizeichef Collins, wie gestern an's Licht kam, seit dem 13. Sept. 25 seiner Mannen zur Dienstleistung nach der Stallung und auf den Wagen der „J. C. Pennoyer Teaming Co." abkommandirt, um deren Leute, Mitglieder des von Shea geleiteten Verbandes der Fuhrleute, gegen etwaige Angriffe Seitens der Young'schen Anhänger zu schützen. Die Firma hat angeblich gar nicht um Polizeischutz gebeten. Das freundliche Entgegenkommen des Polizeipaschas hat der Stadt bisher etwa $6000 gekostet.

Glänzt durch Abwesenheit.

Dr. Franklin Monroe Culver, der bezichtigt wird, Alwin W. Hautau um $1200 beschwindelt zu haben, hat sich gestern zu der vor Richter Thompkins, Oak Park, anberaumten Verhandlung nicht eingefunden. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden. Seine Wohnung, Nr. 781 Washtenaw Ave., hat er in voriger Woche Nachts geräumt.

Plötzlich gestorben.

Nach kurzem Unwohlsein starb gestern Abend in einer östlich fahrenden Chicago Ave.-Elektrischen die 35jährige Frau Emma Berripini, Nr. 101 Chicago Ave. Sie ist muthmaßlich einem Herzleiden erlegen. Ihre Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 12—14 Clybourn Ave. geschafft.

Festgenommen.

John Hale, der Aufseher der „Chicago Telephone Co.", der bezichtigt wird, Frau Elizabeth Monroe, Nr. 2720 Isabella Str., Evanston, in einem Gehölz bei Wilmette schwer mißhandelt und beraubt zu haben, ist gestern der Polizei in die Hände gefallen. Er wurde von den Detektives Brown und Quinn festgenommen, als er vor der Geschäftsstelle der „Telephone Co." an Washington und Franklin Straße stand.

Wurde kaltgemacht.

John Crane der Ermordung P. Comisfords dringend verdächtig.

Der Inquest über den Tod Peter Comisfords ist heute vom Hilfs-Koroner A. F. Andrews auf den 29. November verschoben worden.

Der Koronersarzt Dr. Lewke hat festgestellt, daß zwei Rippen des Todten gebrochen sind. Der Mann wurde also durch einen heftigen Stoß oder wuchtigen Hieb in die Seite getödtet.

John Crane ist der That dringend verdächtig. Er wurde gestern mit mehreren anderen Männern in Untersuchungshaft genommen. Ein Hut, den er aufhatte, wurde von James Toney als Comisfords Eigenthum identifizirt. Er paßte ihm nicht, wohl aber Comisford, während der Hut, der neben der Leiche gefunden wurde, nicht Comisford, dagegen Crane paßt.

Bisher war keiner der als der That verdächtig verhafteten Männer zu bewegen, ein Geständniß abzulegen. Inspektor Wheeler ist aber überzeugt, daß Comisford ermordet wurde, und daß der Thäter sich hinter Schloß und Riegel befindet.

Neuer Kampf.

Sonder-Schankscheine vom Staatsanwalt beanstandet.

Provefall bereits angestrengt.

Anklage gegen einen skandinavischen Turnverein erhoben. — Alle anderen Vereine direkt an der Sache interessirt. — Verwirkte Schanklizens im Town of Lake.

Einen neuen Kampf um das Recht, auf ihren Festlichkeiten geistige Getränke ausschänken zu dürfen, werden die Vereine führen müssen. Der Staatsanwalt Healy zwingt sie dazu. Er bestreitet die Befugniß der Stadtverwaltung, solchen Ausschank auf dem Wege der „Sonder-Erlaubniß" zu gestatten und hat die Großgeschworenen zur Erhebung einer Anklage gegen einen skandinavischen Turnverein veranlaßt, der auf solche „Sonder-Erlaubniß" hin auf einer von ihm veranstalteten Festlichkeit geistige Getränke an die Gäste hat verabfolgen lassen.

Herr Healy hält sich an den Buchstaben des Gesetzes, laut dessen ein Platz, wo geistige Getränke verkauft werden, als „Schanklokal" zu betrachten ist. Schanklokale aber müssen, um geduldet werden zu dürfen, regelrecht lizensirt sein, und der Inhaber hat, um die Lizens zu erlangen, $3,000 Bürgschaft zu stellen. Staatsanwalt Healy scheint entschlossen zu sein, den Kampf auf die Spitze zu treiben. Alle anderen Vereine, welche in die gleiche Lage kommen könnten, wie jetzt jener Turnverein, der „Scandinavian Gymnastic and Athletic Club", werden natürlich schon in ihrem eigenen Interesse mit diesem gemeinsame Sache machen müssen. Auch wird unter den obwaltenden Umständen die städtische Korporationsanwaltschaft zur Vertheidigung des angeklagten Vereins die Hand bieten müssen.

Die Lizens verwirkt.

In Sachen des Schankwirthes M. Busse, 5444 Princeton Ave., hat Herr Hoyne begutachtet, daß die Lizens widerrufen werden müsse, welche der Mann für sein Lokal erwirkt hat. Unter einer alten Bestimmung der Ortsbehörde des Town of Lake dürfen innerhalb 150 Fuß vom Garfield Blvd. keine Schanklokale betrieben werden. Diese Bestimmung ist auch nach Angliederung des Town of Lake in Kraft geblieben. Nun liegen 19 Fuß von dem Gebäude, in welchem Busse sein Geschäft betreibt, innerhalb des besagten Bannbezirks. Busse hat nichts gethan, um diesen Theil seines Gebäudes von dem Schanklokal zu theilen, deshalb bleibt nach Herrn Hoynes Ansicht nichts übrig, als ihm die Lizens zu entziehen.

Ist nicht zulässig.

Hilfs-Korporationsanwalt Hoyne hat auf Anfrage des Stadtraths-Ausschusses für Löschwesen und Wasserwerke das Gutachten abgegeben, es stehe dem Stadtrath nicht das Recht zu, den Eigenthümern einer Eisbahnanlage für deren Benutzung Eintrittsgeld erhoben wird, städtisches Leitungswasser unentgeltlich liefern zu lassen.

Schläge ins Wasser.

Methoden der Regierung erweisen sich als unwirksam.

Aus Beweisen, die heute Herrn Franklin K. Lane von der Bundeskommission für Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs im Bundesgebäude vorgelegt wurden, geht hervor, daß die von der Regierung befolgten Methoden in ihrem Kampfe gegen die Frachtraten-Mißstände sehr unwirksam sind. Es handelte sich um die kürzliche Verurtheilung der Burlington-Bahngesellschaft, ihres Vizepräsidenten Darius Miller und ihres Agenten für den Auslandsverkehr, Claude G. Burnham, durch Richter Bethea im Bundes-Distriktsgericht. Der Gang der Verhandlung zeigte, daß die den einzelnen Beamten auferlegten Geldstrafen in Wirklichkeit von den Aktionären der betreffenden Korporation getragen und die Beamten selber in keiner Weise bestraft werden, wie man auf Seiten der Regierung geglaubt hatte, als man dem Rategesetz Geltung zu schaffen versuchte. Die Regierung macht demnach offenbar einen Fehler, wenn sie statt der Korporationen deren Beamte als Einzelpersonen zur Rechenschaft zieht. —

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: La Touraine, New York.
Liverpool: Cymric, Bohemian, Boston.
Plymouth: New York, New York.
New York: Gregory March, Odessa.
Glasgow: Laurentian, Boston.
Queenstown: Carmania, New York.
Kap Race, N. F.: Vaderland, Antwerpen nach New York, heute früh 1007 Meilen von Sandy Hook. Funkentelegraphisch gemeldet.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 429 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Taubheit kurirt.

Ich habe die wunderbarste Entdeckung für die positive Heilung von Taubheit und Ohrensausen gemacht.

Mittelst dieser wunderbaren wissenschaftlichen Entdeckung konnten Leute, die jahrelang taub waren, in etlichen Minuten das Ticken einer Uhr hören.

Schickt kein Geld. — Schreibt nur einfach ausführlich über Euren Fall und ich schicke Euch umgehend per Post absolut frei eine volle Beschreibung einer segenbringenden Entdeckung, welche Taubheit heilt.

Meine geheilten Patienten sind meine besten Empfehlungen.

Nach jahrelangen Forschungen und gründlichen wissenschaftlichen Studien in Amerika wie auch in Europa entdeckte ich die Ursache und Heilung von Taubheit und Ohrensausen, und diese außerordentliche Kenntniß und Kraft setzt mich in den Stand, vielen unglücklichen und leidenden Personen tadelloses Gehör wiederzugeben, und ich sage allen denen, die ihr Geld für billige Apparate, Salben, Luftpumpen, Waschmitteln, Douchen und unzählige andere Schundartikel, die dem Publikum in zündenden Anzeigen offerirt werden, fortgeworfen haben, daß ich ... für Euch thun. Meine Methode ist so einfach, daß Ihr sie in Euren eigenen Hause anwenden könnt. Es scheint bei dieser neuen Methode gleich zu sein, wie lange Ihr taub seid oder was die Ursache Eurer Taubheit ist. Diese neue Behandlung heilt Euch schnell und nachhaltig. Ganz gleich, wie viel Mittel fehlschlugen — ganz gleich, wie viele Aerzte Euren Fall als hoffnungslos erklärt haben, diese neue, unfehlbare Methode wird ... Ich beweise Euch dies zu Eurer vollen Zufriedenheit, ehe Ihr einen Cent dafür bezahlt. Schreibt heute und Ihr erhaltet volle Auskunft ganz frei, umgehend per Post. Adressirt: Dr. Guy Clifford Powell, 1497 Bank Building, Peoria, Ill. Beachtet, schickt kein Geld — nur Euren Namen und Adresse. Ihr erhaltet sofort Antwort und volle Auskunft umgehend per Post.

Werner Lohsens Jugend.

Roman von **Emil Kaiser.**

(21. Fortsetzung.)

Frau Thiel legte die harte Hand schützend auf den Scheitel ihres Kindes. Ihre Augen richteten sich drohend auf ihren Mann. „Sie sind fünfzehn Jahre alt, also nicht mehr ganz Kinder", sagte sie scharf. „Ich war selbst nicht älter, als wir uns versprochen haben."

„Aber ich", rief Thiel. „Ich war älter. Und ich konnte arbeiten, ich verdiente was. Ich lag nicht anderen Leuten auf der Tasche. Aber der hier, was hat der denn? Eingebildet genug ist er, aber sonst ein elender Hungerleider."

Die Frau ließ sich nicht einschüchtern, sie schien plötzlich eine ganz andere geworden zu sein. Mit fester Stimme erwiderte sie: „Es ist am besten so, wie es gekommen ist, das weißt Du so gut wie ich. Am Ende kommt dann Jeder wieder zu den Seinen. Ich will meinem Schöpfer auf den Knieen danken, wenn sie erst verheirathet sind."

„Halt's Maul, altes Waschweib!" schrie Thiel, dessen ganzer Zorn sich jetzt gegen seine Frau richtete. Dann plötzlich lachte er laut auf: „Mach mit den dummen Bälgen, was Du willst; wenn Dir der Bengel als Schwiegersohn gut genug ist, meinethalben. Aber das erkläre ich: geheirathet wird nicht eher, bis er eine Familie ernähren kann. Die Toni soll sich nicht für ihn kaput arbeiten, und von meinem Vermögen wird nicht gelebt, das schwör' ich ihm."

Zum Schluß wendete er sich noch einmal an Werner direkt: „Das merk' Dir, Du bist jetzt nicht mehr Dein eigener Herr. Treff' ich Dich einmal mit einem anderen Mädchen im Walde, wie ich euch Zwei da erwischt habe, dann geht's Dir schlecht. Die Knochen schlag' ich Dir kaput, so wahr ich lebe."

Das waren die gefühlvollen Worte, mit denen Thiel das Verlöbniß der Kinder anerkannte. Nachdem er sie gesprochen, ging er befriedigt in's Wirthshaus. Krachend fiel die Thür hinter ihm in's Schloß.

Das junge Brautpaar blieb bei der Mutter zurück. Lange dauerte es, bis Toni den Weinkrampf überwunden hatte, und auch Werner war erschöpft von der überstandenen Aufregung, der sein Herz nicht gewachsen war. Dann saßen sie einander gegenüber, durch die ganze Breite des Zimmers getrennt, und wagten nicht, sich anzusehen vor Schimpf. Keines wußte so recht, wie das Alles nur gekommen war. Es war nichts frei in ihnen geworden, es war Alles gebunden und zerschlagen, und sie wagten nicht, die geringste Zärtlichkeit gegen einander an den Tag zu legen.

Erst als sie zu Bette gingen, benutzte Werner einen Augenblick des Alleinseins, um Toni an sich zu ziehen und ihr zärtliche Worte zuzuflüstern. Aber sie stieß ihn zurück, als sei seine Berührung ihr zuwider, und enteilte aufschluchzend in ihre Kammer. Halb noch Kind, wußte sie sich in dem Chaos ihrer Gefühle nicht zurecht zu finden. Nur, daß sie unglücklich war, unglücklicher, als sie sich je gefühlt, das glaubte sie. Und ihre Thränen versiegten nicht eher, bis endlich der Schlaf sich auf die feuchten Lider senkte und sie vergessen ließ, daß sie Braut war. Das war Tonis Verlobungstag. — —

Werner hatte sein Gefühl für Toni schon lange nicht mehr mit brüderlicher Zuneigung verwechselt, in seinen Träumen hatte er das Mädchen oft genug seine kleine Braut genannt, und doch wußte auch er sich jetzt nicht leicht in den neuen Zustand zu finden. Die Poesie des Verhältnisses, das Geheimnißvolle war zu rasch und zu gründlich zerstört worden, und Werner konnte sich der Empfindung nicht erwehren, als sei er von Thiel überrumpelt worden.

Die seltsamen und geheimnißvollen Worte, die bei dieser Gelegenheit zwischen dem Arbeiter und seiner Frau gewechselt worden waren, beschäftigten Werners Gedanken, ohne daß er ihren Sinn hätte ergründen können. Nur so viel erschien ihm sicher, es gab einen ihm unbekannten Grund, der die Eltern Tonis zu ihrer Einwilligung in diese Verlobung bestimmte. Er war klug genug, sich zu sagen, daß er keine gute Partie für das Mädchen war. Aber was kümmerte es ihn am Ende, wie die Eltern über das Verhältniß dachten; viel schlimmer für ihn war es, daß Toni mit dem Verlöbniß gar nicht zufrieden schien. Seit jenem Abend vermied sie es, je mit ihm allein zu sein, von der früheren Vertraulichkeit zeigte sich keine Spur mehr, scheu und verschüchtert ging das Mädchen umher. Wenn Werner sie ansprach, wagte sie kaum zu antworten, sie gönnte ihm keinen Blick, und wagte er einmal eine Anspielung auf ihr Verhältniß, so traten ihr die Thränen in die Augen. So unterließ er es denn nach einigen erfolglosen Versuchen, irgendwelche Rechte ihr gegenüber aus dem Verlöbniß herzuleiten.

Ja, seiner selbst bemächtigte sich allmählich ein ähnliches Schamgefühl bei dem Gedanken daran, wie es das junge Mädchen empfand, und er wagte nicht, nach außen hin etwas von seiner Verlobung laut werden zu lassen, selbst seinem Freunde und Lehrer verschwieg er es.

Das äußere Leben verlief so in dem gleichen Geleise wie bisher, nur daß der Sonntag-Nachmittag die jungen Leute nicht mehr im Walde vereinte, und daß Werner seinen Schiller allein las. Seine Wohnung bei Thiels behielt er bei, den Tag über war er in der Werkstatt, und des Abends ging er zum Unterricht in das Haus des Kaplans Giffels.

In dem großen Arbeitszimmer unten im Hause saßen Lehrer und Schüler sich gegenüber. Der Raum war heute fast noch ebenso kahl wie vor Jahren. Der Kaplan war zwar ein begüterter Mann, seit sein Vater ihm und seinem Bruder Hubert das Vermögen abgetreten hatte, aber er verwandte sein Einkommen nicht zu seiner Behaglichkeit und zum Schmuck seiner Umgebung. Wohlthätigkeitsanstalten und kirchliche Stiftungen genossen die Zinsen und auch Theile des Kapitals, so daß dies allmählich zusammenschrumpfte, während Hubert unter der Anleitung seiner Frau das seinige durch glückliche Spekulationen vervielfachte.

Das Einzige, was dem Zimmer einen freundlicheren Anstrich verlieh als früher, waren einige Blumenstöcke an den Fenstern. Werner und Toni hatten sie dem Geistlichen verehrt, und dieser pflegte sie sorgsam und fand eine innige Freude an ihrem Gedeihen und Blühen, die einzige weltliche Freude, die er sich gönnte. Und in der Nähe dieser Blumenstöcke stand ein mächtiger lederüberzogener Lehnstuhl, aber er diente nicht der Muße des Kaplans, er war für den schwachsinnigen Vater bestimmt, den er in seinem Hause verpflegte. Oft lag der schwerfällige Mann auch während des Unterrichtes in dem Sessel und begleitete das Gespräch zwischen Lehrer und Schüler mit kindischen Scherzen und Fragen.

Werner hatte sich mit der Zeit an den Anblick und die Art des Alten gewöhnt. Der Schrecken vor dem mittelbar durch ihn selbst veranlaßten Zustand war gewichen, so daß er kaum mehr an sein Verschulden dachte; auch war der Greis ruhiger, seltener von heftigen Anfällen geplagt, und seine fixe Idee kam wochenlang nicht zum Ausdruck.

Eines Abends jedoch, als Werner eben im Begriff war, das Pfarrhaus vom Garten her zu betreten, trat ihm die schwere Gestalt des alten Bäckers in den Weg. „Halt! Geh' nicht hinein. Du bist verloren. Er ist wieder da, er ist da drinnen."

„Wer ist da?" fragte Werner befremdet.

Der Alte schnitt eine klägliche Grimasse. „Der — Du verstehst doch." Er brachte seinen Mund an das Ohr des erschrockenen jungen Mannes und flüsterte: „Der böse Feind, der Gottseibeiuns. Ja, den Hubert geholt — den hat er, war zu dumm, kannte ihn nicht. Aber mich kriegt er nicht. Nein, nie. Weiß, was dran ist. Geh' ihm aus dem Wege, weg, weit."

„Ich will mir ihn doch einmal ansehen", sagte Werner nach einigem Besinnen.

„Gefährlich ist's", warnte Giffels. „Ich weiß, er kommt einem manchmal schön vor — sehr. Das sind aber nur die Kleider. Sonst nichts. Der Pferdefuß, das Gerippe, glühende Augen, verbrennen Dir das Herz im Leibe. Gib acht."

„Er thut mir nichts, der Herr Kaplan ist ja da", erwiderte Werner, um sich des Irren zu entledigen.

„Das ist gut, ist ganz gut", nickte dieser. „Der schwarze Rock ist heilig. Aber paß auf, er kommt auch an den, er ist so schlau. Er kriegt den Joseph wie den Hubert. Alle, Alle kriegt er, nur mich nicht. Ich will Dir sagen, wie ich es mache, ja, so: Daumen eingeschlagen, immer Daumen eingeschlagen und dann: Vater unser, Amen, Vater unser, Amen."

„Nun, das will ich auch versuchen", beruhigte ihn Werner und trat in's Haus.

Der Geistliche hatte Besuch, der Eintretende fand ihn in der Unterhaltung mit einem eleganten Ehepaar. „Sieh da, der Werner!" sagte der Herr, und an der Stimme und an der etwas linkischen Art, wie er ihm entgegenkam, erkannte dieser seinen ehemaligen Lehrherrn.

Im Aeußeren war freilich eine große Veränderung mit dem früheren Bäcker vorgegangen. Das Haar war in der Mitte gescheitelt, der Bart spitz geschnitten und wohlgepflegt. Ein feiner heller Anzug umhüllte die etwas dürren Glieder, auf der bunten Halsbinde funkelte ein Diamant. Machte so Hubert Giffels schon auf Werner den Eindruck eines vornehmen Herrn, so erschien ihm dessen Frau fast wie ein Wesen aus einer anderen Welt. Er wagte kaum, ihre ihm freundlich dargereichte Hand zu berühren, obgleich dänisches Leder sie schützte. Groß, üppig, in königlicher Haltung saß sie da, etwas Unnahbares schien bei aller Liebenswürdigkeit in ihren Zügen zu liegen. Der Reichthum ihrer Kleidung verschüchterte Werner vollends. Der feine Wohlgeruch, der sie umgab, erschien ihm wie eine schützende Wolke, die die Herrliche davor bewahrte, den Dunst der niederen Welt zu athmen. Nicht einen Augenblick kam es Werner in den Sinn, daß diese Dame jene Hulda Schrader sei, die mit ihm in demselben elenden Hause in der Fischergasse gewohnt hatte. Selbst der Kaplan erschien der gewandten schönen Frau gegenüber etwas befangen, auch er schien ganz vergessen zu haben, daß sie die Tochter eines Kunstreiters war.

„Wir denken bis zum Herbst hier zu bleiben", nahm Frau Giffels das Gespräch mit dem Geistlichen wieder auf. „Die kleine Villa am Walde liegt recht hübsch. Freilich, es ist ja eine bescheidene Sommerfrische; aber die suchten wir ja eben. Im September wird unser neues Haus in der Königs Allee fertiggestellt sein, und dann können wir von hier gleich dahineinziehen."

„Aber ob es Ihnen so lange hier gefallen wird?" warf Joseph Giffels ein. „Der Ort ist schon sehr ruhig, und gar dort am Walde. Gesellschaftlich bietet sich Ihnen hier gar nichts."

„Leider nein", nickte Hulda. „Aber es ist ja ärztliche Verordnung, wir sollen ja eben Ruhe haben. Mein Mann ist so unglaublich nervös."

„Jawohl", nickte Hubert eifrig, „erschreckend nervös, das fliegt bei mir manchmal Alles so." Man hörte ihm an, daß er diesen Zustand fürchtete und sich doch sehr interessant darin erschien. Dann sprach er davon, was er Alles auf dem Halse habe. Die fortwährende Aufregung der Spekulationen machte ihn krank, er selbst hätte nicht einmal mehr am Gewinn Freude, und er haßte diese gewagten Geschäfte; aber seine Frau trieb ihn. Hulda hatte den Ehrgeiz, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen, und dazu mußten sie reich werden. Das war der einzige Weg, der ihnen offen stand. Es war ein heftiger anhaltender Kampf, den sie mit der Genügsamkeit und Kleinbürgerlichkeit ihres Mannes auszufechten hatte, aber sie brauchte rücksichtslos jede Waffe, sie schmeichelte, spottete und ängstete ihn vorwärts. Davon sprach er nicht, denn er war sich dessen kaum selbst klar bewußt, er klagte nur über all die Schererei und Hasterei. „Man weiß oft wirklich nicht, wo einem der Kopf steht, besonders jetzt, wo wir das neue Haus bauen, da gibt es tausenderlei, Du machst Dir keinen Begriff, es soll aber auch etwas werden, die ganze Stadt soll davon sprechen."

„Nun, so hoffe ich wirklich, daß Dir die Ruhe hier draußen wohlthun wird", sagte der Kaplan, und Hulda fügte mit einem leisen Seufzer hinzu: „Sie ahnen nicht, wie nöthig das wäre, für ihn und für mich."

(Fortsetzung folgt.)

— Badeunterhaltung. — Herr (in einem kleinen Bade): „Mein Fräulein, Sie weilen wohl schon lange hier?" — „Nein, aber ich langweile mich schon hier!"

Haut-Eczema in schlimmster Form

Schwarze Flecken im Gesicht — Verursachte schreckliches Jucken — Jahrelange Behandlung von Aerzten half nicht und wurde entmuthigt — Affizirte Theile jetzt so rein wie je — Eine Dame in Alabama

Kurirt durch die Cuticura-Heilmittel

„Vor ungefähr vier Jahren litt ich an schwarzen Flecken in meinem ganzen Gesicht und etliche bedeckten meinen Körper, welche einen schrecklichen Zustand der Entzündung hervorrief und viel Unannehmlichkeiten und Leiden verursachte und zwar derartig, daß ich gezwungen war, zwei der besten Aerzte in meiner Stadt zu konsultiren. Nach einer gründlichen Untersuchung des schrecklichen Leidens erklärten sie es als Haut Eczema in schlimmster Form. Sie behandelten das Leiden ein Jahr lang, aber die Behandlung wirkte nicht.

„Schließlich wurde ich entmuthigt und beschloß sie aufzugeben. Kurz darauf las mein Mann in einer New Yorker Wochenzeitung eine Anzeige der Cuticura-Heilmittel. Er kaufte das ganze Set und nachdem ich die erste Flasche von Cuticura Resolvent in Verbindung mit der Cuticura Seife und Salbe gebraucht hatte, hörte der Ausschlag vollständig auf. Sechs Monate gebrauchte ich die Cuticura-Heilmittel und dann waren alle Flecken vollständig beseitigt und die affizirten Theile waren so rein wie je. Das war vor drei Jahren und seither hatte ich keine Symptome von Eczema mehr.

„Die Cuticura Heilmittel heilten mich nicht nur von der schrecklichen Krankheit, Eczema, sondern auch von anderen schmerzlichen Leiden; viele andere Leute wurden auf meine Empfehlung durch die Cuticura-Heilmittel von derselben Krankheit kurirt und ich zögere nicht zu sagen, daß das Resolvent die beste Blutmedizin in der Welt ist."

Lizzie E. Sledge, 540 Jones Ave.,
28. Okt. 1905. Selma, Ala.

In der ganzen Welt verkauft. Cuticura Seife, 25c, Salbe, 50c, Resolvent, 50c (in Form von Chokolade überzogenen Pillen, 25c per Fläschchen von 60), ist zu haben bei allen Apothekern. Potter Drug & Chemic. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Frei verschickt, "The Cuticura Skin Book," und "How to Cure Disfiguring Humors."

Die Probe-Beleidigung.

Humoreske von H. Horina.

Der Gemeinderath von Hanterschlagelstetten war wieder einmal unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Tapelmaier im „rothen Ochsen" versammelt und lauschte mit andachtsvollen Gesichtern der Verlesung der Einläufe. Nachdem der Bürgermeister die Verordnung betreffs Aufstellung hygienischer Spucknäpfe in Aemtern, Schulen und Wirthshäusern zur Kenntniß gebracht und zur Bekräftigung derselben beiseite gespuckt hatte, räusperte er sich und sagte:

Jetz'n paßt's aber auf, Männer! Da kamma a' ganz a' neuche G'schicht!" und im schönsten Hochdeutsch brachte er folgendes Schriftstück zur Verlesung:

„Landesgesetz Nr. 7963 vom 12. Oktober 19.., betr. Gemeindevermittlungsämter.

Von den, zu den, nach dem Gemeindestatute ohnedem in den selbstständigen Wirkungskreis der Gemeinden fallenden Angelegenheiten, gehören nunmehr, gemäß Landesgesetz Nr. 7963 vom 12. 10. 19.. Präs. Nr. 3459/c auch die von den, von der Gemeinde zu wählenden Vertrauensmännern anzustellenden Vergleichsversuche zwischen streitenden Parteien.

Der Zweck dieser Einrichtung ist, bei Streitigkeiten über Geldforderungen oder über bewegliche Sachen oder endlich bei Ehrenbeleidigungen, Vergleiche zustande zu bringen und dieselben in kostenloser Weise durchzuführen."

Das Oberhaupt der Gemeinde holte tief Athem und die Gemeinderäthe schüttelten die Köpfe. „Von den, zu den, nach dem...." das Juristendeutsch wollte ihnen nicht recht eingehen. Erst nachdem der Bürgermeister die Verordnung noch dreimal vorgelesen, dämmerte es in den Hinterschlagelstettner Köpfen und der Dedelbauer-Schmied, der immer schon einer von den gescheiteren war, brummte ein: „Aha!"

Das Gemeindeoberhaupt aber machte bloß ein verlegenes Gesicht und kratzte sich ein um's andere Mal hinter'm Ohr. Sein Nachbar zur Linken glaubte nun auch etwas sagen zu müssen und nachdem er sich überzeugt hatte, daß dem bürgermeisterlichen Gekratze keinerlei örtliche Veranlassung zu Grunde liege, brummte er seinerseits ein tiefsinniges: „No ja!" und kratzte sich ebenfalls.

„No ja!" ging's jetzt die Reih' herum, worauf wieder jenes beängstigende Schweigen eintrat, bei dem man das Stroh in den Hinterschlagelstettner Köpfen hätte rascheln hören können.

In diesem kritischen Augenblick, als die ganze Staatsweisheit der Gemeindeväter an einer heimtückischen Klippe zu scheitern drohte, trat der zungenfertige dicke Ochsenwirth an den Tisch.

„No, was hat 'nn eng d' Red' verschlagen, ös Tappschädeln?" fragte er und blies die Backen auf. Schweigend schob ihm der Bürgermeister das Schriftstück zu, und der Wirth begann dasselbe durchzubuchstabiren. Als er damit zu Ende war, faltete er es bedächtig zusammen und knurrte: „Sakra, sakra!"

Die Gemeinderäthe horchten hoch auf. Der Ochsenwirth ist halt doch ein verfluchter Kerl, dachte der und jener. Ja, der versteht's sich auf die Hinterfüß' zu stellen, wenn ihm was nicht paßte. „Sakra, sakra!...." Da war man ja im Handumdrehen schon um einen guten Schritt weiter hinaus über das sachte — sondirende „No ja" des Dedelbauern-Schmiedes!

„Wamma wenigst'ns wüßt'......" hob der Bürgermeister an, um auch etwas zu sagen. Dann brach er ab.

„Ja, wamma wenigstens wüßt!" wiederholten seine Getreuen, drückten die Gluth in den kurzen Pfeifen fester zusammen und hüllten sich in gewaltige Rauchwolken. — Da hörte man vom Schanktisch her ein tiefes Glucksen, ein mächtiges Schnaufen. — Der Ochsenwirth war eben daran, den Bierkonsum seines Vaterlandes um einen Liter zu erhöhen. Dann ging er, gleich seinem Schildthier, mit gesenktem Haupte zum neuerlichen Angriff auf die ominöse Verordnung über.

„Gebt's ma den Wisch no amal her!" rief er über den Tisch hinüber. „Dees wer'n ma glei' haben! Alsdann: ....bei Streitigkeiten über Geldforderungen oder über bewegliche Sachen oder endlich bei Ehrenbeleidigungen, Vergleiche zustande zu bringen. — Was a' Geldforderung is, dees werd's wohl wissen, Manner. Gelt ja, Dedelbauer-Schmied," wandte er sich an diesen, welcher tief in seiner Kreide steckte. „Du woaßt's g'wiß! No, und a' bewegliche Sach', dees is a' Sach', die was si' bewegen laßt. Alsdann zan Beispiel a' Schubladkasten, a' Sau, a Spucktrüherl, a' Speiskastl, a' fette Henn' was ma halt so im Haus hat. Gehn ma weiter: a' Ehr'nbeleidigung!" (Nun horchten alle hoch auf; man sah, das war die Klippe, um die sie nicht herumkommen konnten). „Alsdann a' Ehr'nbeleidigung," fuhr der Wirth fort. „Sihgst, Dedelbauer-Schmied, wann i jetz'n zu Dir sag': Rindvieh, verdächtig's! so is dees a Ehr'nbeleidigung!"

Der Dedelbauer-Schmied, ein großer, derbknochiger Mann, schüttelte aber unüberzeugt den dicken Kopf und meinte: „Wann Du zu mir Rindvieh, verdächtig's, sagst, nacha hast aa' schon ane, und — mir san wieder quitt!"

Allgemeine Zustimmung. Recht hat er, der Dedelbauer-Schmied, murmelten die Beiräthe, und dem einen und dem andern zuckte es ganz eigenthümlich in der derben Faust. Aber der Ochsenwirth ließ sich so leicht nicht irre machen. „Tappschädeln!" fuhr er auf. „Z'was wär' denn nacha 's Gmoa-Vermittlungsamt da, wann ös glei' selber dreinschlagen wollt!? Dös G'setz da will nix anders, als daß 's amal an' End' hat mit die Wirthshausraufereien! Und das sag' i' Dir!" — damit wandte er sich wieder an seinen heimlichen Widersacher, den Dedelbauer-Schmied — „wenn Du mir auf dös „verdächtige Rindvieh" glei' a Watschen gibst, nacha kriegst zwoa z'ruck und —"

„Oha!" fuhr jener in die Höhe. „Von Dir laß i' ma net oane geben — hau her, wannst Du traust!" und kampfbereit stand er da. Beinahe wäre es zu einer wirklichen Prügelei gekommen, wenn nicht der Bürgermeister mit einem beschwichtigenden „Aber Manner!" dazwischen getreten wäre.

„So, und jetz'n, mei lieber Ochsenwirth," fuhr er fort, „wie soll denn nacha so a' Vergleich bei aner Ehrenbeleidigung ausschau'n?"

„Ja, dös....dös is net so leicht z'sagen. Mei God, dös gibt si' halt nacha schon!" erwiderte dieser.

„Hm, meinte der Bürgermeister, „wann i' aber net woaß, wie i' so a' Sach' anpacken soll...."

Aber auch da wußte der Ochsenwirth einen Ausweg.

„No, thu Di' halt z'ersch a' wen'g einüben," lachte er. „B'stell da a' Probe-Beleidigung!"

„Jessas, ja, is wahr!" rief das Gemeindeoberhaupt erfreut. „Geh, Ochsenwirth, thua ma den G'fallen und b'sorg' ma bis morgen auf d'Nacht — da hab' ich g'rad' Zeit — so a' Probe-Ehr'nbeleidigung!"

Der Ochsenwirth versprach, sein Möglichstes thun zu wollen und die denkwürdige Sitzung wurde aufgehoben.

* * *

Am folgenden Abend saß der Bürgermeister im wohldurchwärmten Hinterstübchen seines Hauses, wo er gewöhnlich zu amtiren pflegte, und wartete auf die in Aussicht stehende Vergleichssache. Um dem Ganzen einen gewissen feierlichen Anstrich zu geben, hatte er seinen Sonntagsstaat angezogen und sein wohlgenährtes Gesicht in würdevolle Falten gelegt.

Wie er so da saß, überlegte er bei sich nochmals, in welcher Weise er diese schwierige Sache durchführen solle. — „Ochsenwirth, tretet vor," wird er mit gelassener Ruhe beginnen und dabei eine Prise aus der imponirenden silbernen Schnupftabakdose nehmen. „Ochsenwirth, berichtet vollkommen wahrheitsgetreu den Hergang der Sache!" Und nun wird er, zurückgelehnt in den ehrwürdigen Großvaterstuhl, ein um's andere Mal bedächtig das Haupt wiegen und dabei von Zeit zu Zeit den Gegner scharf in's Auge fassen. Und wenn dann der Wirth zu Ende gesprochen, wird er, ohne auch nur eine Miene zu verziehen, zum anderen — wer der nur sein wird? — sagen: „Nun, was habt Ihr darauf zu erwidern?"

Ehe aber der gute Bürgermeister noch diese „Erwiderung" anhören konnte, dröhnten draußen schwere Schritte, die Thüre flog sperrangelweit auf und herein stürmte der Ochsenwirth, dem in sichtbarer Wuth — der Dedelbauer folgte.

„Wart', Du elender Fallot!" schrie der letztere dem Wirth zu, welcher sogleich hinter'n Großvaterstuhl des Bürgermeisters retirirte. „Wart', jetz' wer'n ma sehn, ob i' Dei Watschen einstecken muß oder net!"

„Rindvieh, verdächtig's!" brüllte der andere hinter'm Stuhl hervor. „So laß Dir doch sagen: die Watschen war ja nur a' Probe-Watschen; der Burgermoaster hat's selber ang'schafft, damit er a' Verhandlung kriegt! Is 's net wahr, Burgermoaster!?"

„Freili', natürli'!" stimmte dieser zu, hatte aber kaum gesprochen, als sich der Zorn des Beleidigten auch gegen ihn kehrte und — patsch! patsch! — klatschten zwei Ohrfeigen auf seinen Wangen, so daß er an den Tisch taumelnd, das Licht herabwarf. Nun wüthete in der finsteren Stube ein kurzer aber erbitterter Kampf, bei dem der arme Bürgermeister weitaus die meisten Hiebe wegbekam. — Erst als die Frau Bürgermeisterin auf den Tumult mit einem Lichte herbeieilte, löste sich der Knäuel und wortlos, gleich wilden Stieren schnaufend, standen die Dreie. Doch nicht lange. Der Ochsenwirth brach beim Anblick des gar jämmerlich dreinsehenden Bürgermeisters in ein schallendes Gelächter aus, in welches der Dedelbauer unwillkürlich einstimmen mußte. Rasch versöhnt, reichten sich nun die beiden Gegner die Hände und schoben sich mit einem gemüthlichen „Schön' Dank, Herr Bürgermeister!" bei der Thüre hinaus.

Das Oberhaupt der Gemeinde blickte wortlos nach, und erst als seine Frau fragte, was es denn eigentlich gegeben habe, schnaufte der Gute tief auf, befühlte seine geschwollene Nase und seufzte:

„I' hab' bloß 'n Vermittler g'spielt bei oaner Probe-Beleidigung......i' thu's aber nimmermehr!"

Eure Lungen

Sind sie schwach oder schmerzen sie?

Speien Sie gelben und schwarzen Schleim aus?
Husten und würgen Sie fortwährend?
Nehmen Sie an Gewicht ab?
Haben Sie Nachtschweiß?
Bluten Ihre Lungen?
Haben Sie Fieber und Frösteln?
Ist Ihre Stimme schwach?
Haben Sie Schmerzen unter den Schulterblättern?

Dies sind Symptome von Lungenleiden und Schwindsucht

Sie sollten sogleich etwas thun, um das Weitergreifen dieser gefährlichen Symptome zu verhindern. Je mehr sie um sich greifen und sich entwickeln, desto eingefleischter wird Ihre Krankheit.

Wir sind bereit, Ihnen zu beweisen,

daß Lung Germine, das deutsche Spezifikum, hunderte schwieriger Fälle von Schwindsucht (Tuberkulose), chronische Bronchitis, Katarrh der Lungen, Katarrh der Luftröhren und andere Lungenleiden vollständig und nachhaltig geheilt hat. Nicht einen Fall, sondern hunderte.

Viele Leidende, die alle Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben hatten, und denen geschickte Aerzte nicht zu helfen vermochten, wurden durch Lung Germine nachhaltig geheilt.

Es ist nicht nur ein Heilmittel gegen Schwindsucht, sondern auch ein positives Vorbeugungsmittel. Wenn Ihre Lungen nur schwach sind und die Krankheit sich noch nicht festgesetzt hat, können Sie ihr Ausbreiten aufhalten und Ihren Lungen wieder zu ihrer normalen Kraft und Stärke verhelfen.

Lung Germine hat vorgeschrittene Schwindsucht geheilt, in vielen Fällen vor mehr als drei Jahren, und die Patienten sind heute noch so stark und gesund, wie am Tage der Heilung.

Hier ist der Beweis von einem Fall.

Am 20. April 1906 schrieb Herr William Schmid, 1904 Coleman Str., St. Louis, Mo.: „Es ist jetzt nahezu 3 Jahre her, seit ich durch Lung Germine von Schwindsucht geheilt wurde, und es freut mich, sagen zu können, daß ich heute ebenso stark und gesund bin, als am Tage der Heilung. Ich bin gesund und arbeite jeden Tag."

Wir schicken Ihnen gern weitere Beweise von vielen anderen wunderbaren Heilungen, auch eine freie Probe von Lung Germine mit unserem neuen Buch über Behandlung von Schwindsucht und Lungenleiden.

Schicken Sie nur Ihren Namen.

Lung-Germine Co., 1106 Weber Blk., Jackson, Mich. no17,24

Prima BEER

stärkt die Gesundheit und kitzelt den Gaumen.

Verfertigt aus Malz der besten Qualität, sorgfältig ausgewählten, speziell für uns importirten böhmischen Hopfen und gebraut unter der Leitung eines Experten — was zur Folge hat, das **beste Bier**, das von Männern der Wissenschaft und Erfahrung hergestellt werden kann — **ein perfektes Bier.** Den besten Beweis dafür hat man, wenn man es trinkt. Bestellt Euch ein Glas **PRIMA - Bier** und Sie werden bald ausfinden, daß es ist, **wie wir es** schildern.

Am Zapf in allen Wirthschaften; wird in Flaschen direkt in Ihr Haus geschickt.

INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION,

586 N. HALSTED STR., - - - CHICAGO, ILL.

Telephone North 645.

Omega Oel ist gut für jeden Schmerz äußerlich zu erreichen. Probeflasche 10c.

Das Frauenstimmrecht in England.

Aus London wird geschrieben: „Das sind meine Grundsätze!" sagte der Amerikaner am Schlusse seiner feurigen, überzeugungstreuen Rede vor einer Volksversammlung. „Wenn Ihr es aber wünscht, so können diese Grundsätze geändert werden."

Nach diesem politischen Musterrezept hat kürzlich eine Versammlung von Frauen gehandelt, die nach Anhörung des Berichtes der zum Minister Asquith entsandten Frauenabordnung feierlich durch Beschluß die Aufforderung an ihn ergehen ließen: „Er solle seine Ansichten ändern." Eine solche Aufforderung steht in der Geschichte gewiß einzig da. Der Ort, wo die Rücksprache mit dem Minister und gleich darauf jener Beschluß erfolgt ist, heißt nicht umsonst Ladybank. Herr Asquith, der Vielgehetzte, dem die Wildkatzen der Frauenstimmrechtsbewegung einst an der Hausthür in London so gräßlich zusetzten, hat diesmal mit großer Milde geantwortet. Welche himmlische Rosen ins irdische Leben eine Anzahl hervorragender Kämpferinnen in England zu weben gedenkt, davon sind uns einige merkwürdige Beispiele geworden. Die unlängst auch drüben bis nach Kopenhagen und Finland hin thätige Frau Dora Montefiore, in London bekannt durch ihren Versuch, als Steuerverweigerin ihr Haus zu einer Art „Fort Chabrol" zu machen, hat noch stärkeres geleistet als die Versammlung in Ladybank. In der Wochenschrift „The New Age" machte sie vor Monaten den Vorschlag, gewisse Verbrecher zu entmannen, damit sie ihre schlimmen Eigenschaften nicht fortpflanzen könnten. Was mit Verbrecherinnen ähnlicher Kategorien geschehen soll, sagt sie nicht, obwohl vielleicht auch in diesem Falle eine Möglichkeit zur Verhütung einer gleichen Gefahr vorläge.

Es wird hier oft von Vorkämpfern des Frauenstimmrechts behauptet, es würde durch Gewährung ihrer Forderungen größere Milde in das durch die rohe Männerwelt so unleidlich heftig gewordene politische Leben getragen werden. Hier findet man nur ein Beispiel. Im „New Age" erhob sich keine Stimme gegen Frau Montefiores Vorschlag des ärztlichen Eingriffes.

Auf dem Trafalgar Square wohnten wir vor einigen Monaten der Versammlung bei, in der Frau Pankhurst, Fräulein Kenney und andere vorgeschrittene Vertreterinnen des Frauenstimmrechts, die als Wilde an Asquiths Hausthüre getobt hatten, unter freiem Himmel ihren Bericht erstatteten. Auffallend wenige Zuhörerinnen hatten sich hierzu eingefunden; und auch diese zeigten sich keineswegs besonders begeistert. Unter der Masse der Anwesenden waren so viele Gegner, daß der Arbeiterführer Keir Hardie, den man unablässig unterbrach, zuletzt seine Rede nicht vollenden konnte und sich plötzlich zurückzog. Die Frauen ließ man, ein paar scherzhafte Zwischenrufe abgerechnet, ruhig reden. Aber was konnte man da hören?

Die berühmte Sprecherin, die vor Asquiths Haus in einen Faustkampf mit der Schutzmannschaft gerathen war und deshalb eine kurze Gefängnißhaft abgebüßt hatte, sprach vom Sockel der Nelson-Säule, vor der neun Schutzmänner als Ordnungsmusen aufgestellt waren, die bedeutsamen Worte: „Ja, ich habe die Polizei mit dem Fuße getreten (kicked) und ihr das Gesicht zerkratzt. Aber warum? Weil ich eben keine andere Waffe zur Hand hatte!"

Es geht in hiesigen Frauenstimmrechtskreisen noch Manches vor, wovon sich unsere deutsche Philosophie nichts träumen läßt. In der einst einflußreichen Monatsschrift „Westminster Review" führt Frl. Frances Swiney aus, daß die Alten ganz logisch das Weltall als von dem „göttlich Weiblichen" sich durchdrungen gedacht hätten. Der Kosmos sei aus der Nacht des Chaos geboren worden, und das Chaos sei die unerschaffene Mutter aller Wesen und Dinge gewesen, aus deren Mutterleib das Weltall entstand. Bei den Semiten habe das göttliche Weibliche „Elohim" geheißen, und dieses Wort bedeute die „ewige Mutter!" (Den Hebraisten sei hiermit diese Erklärung des Namens der Götter bestens empfohlen.) Aus dem göttlich Weiblichen sei das erste menschliche Wesen als Weib geboren worden. Aus ihm erst habe sich der Mann abgezweigt. Und so weiter. In derselben Abhandlung wird dem „Matriarchat", der Mutterherrschaft, der weiblichen Oberherrschaft im Staate, das Wort geredet, wie das schon vor Jahren von verzückten Frauenstimmrechtlerinnen in Amerika geschehen ist. Ihnen zufolge sollte das weibliche Geschlecht eine Kirche bilden, innerhalb deren und unter deren Herrschaft die Männer, sozusagen als politische Arbeitsbienen, die nöthigen Handlangerdienste zu verrichten hätten.

Vor einigen Wochen saß ich als Tischnachbar neben einer Dame, die ebenso eifrig für Frauenstimmrecht wie für Frieden im Sinne von „Die Waffen nieder" wirkt. Sie begann das Gespräch sofort mit einer Kriegserklärung. Im Verlauf des Gespräches ging sie gegen Deutschland los, das Grausamkeiten verübt habe, wie sie in Bertha v. Suttner's Werk beschrieben seien. Die Rede kam nämlich auf die vor Jahren hier vielfach zur gehässigen Hetze gegen Deutschland benutzte Schilderung in diesem Werke, wonach während des Krieges von 1870 ein französischer Priester am Thürpfosten seines eigenen Hauses von deutschen Truppen aufgehängt worden sei. Angeblich will die Baronin diese Erzählung von dem Offizier selbst erhalten haben, der die Aufhängung vollzogen habe.

Ich bemerkte: es sei klar nachgewiesen worden, daß diese Geschichte eine romanhafte Erfindung ist, daß der Vorgang eine Unmöglichkeit war; daß sich sogar in der französischen Presse keine Spur davon fand. Nach einigem Hin- und Herreden erwiderte die Dame, alle Beweisgründe kurz niederschlagend: „Aber wenn die Sache auch nicht geschehen ist, so hätte sie doch geschehen können!..."

Dies nur zur Kennzeichnung des Tones in solchen Kreisen. Wenn Herr Asquith sagt, es sei noch gar nicht erwiesen, daß die Mehrheit von Frauen das Stimmrecht überhaupt wünsche, so können wir hinzufügen, daß wir mit vielen hochgebildeten Frauen zusammen getroffen sind, die der Bewegung entschieden widerstreben.

Möbel und Oefen

auf leichte Abzahlungen zu den niedrigsten Preisen.

SCHMOLL FURNITURE CO.,

316 Ost North Ave.

Jeder Käufer, der diesen Monat für $25 Waaren kauft, erhält einen schönen Schaukelstuhl als Geschenk. 10nov,famifr,1m

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2668.

E. PUTTKAMMER,

506-509 Atwood Bldg.,

N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Erkältung in einem Tag zu heilen.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c. 2okt,dijfa,6mo

— Praktische Eintheilung. — Hauswirth: Was war denn das für ein Radau heute Nacht im Hause? — Portier: Ach, der Doktor Pichelhuber ist bloß so spät nach Haus gekommen! — Hauswirth: Na, und? — Portier: Ja wissens, Mittags von 12—2 hat er seine Sprechstunde und Nachts von 12—2 hat sie ihre!

— Reflexion. — Beamter: „Ich hab' wirklich Pech! Diese Woche hat mich der Bureauchef schon bei allem, nur nicht beim Arbeiten erwischt!"

An die Policen-Inhaber der

GERMAN INSURANCE COMPANY

OF FREEPORT, ILLINOIS.

Hiermit werden die Police-Inhaber der German Insurance Company von Freeport benachrichtigt, daß sie in ihren Polizen durch die Royal Insurance Company von Liverpool (die größte Feuerversicherungs-Gesellschaft der Welt), völlig geschützt sind, alle ausstehenden Polizen von der German wurden rückversichert in „The Royal" von 12 Uhr Mittags an, den 15. November. Da nun die Versicherten in der German Insurance Company von Freeport geschützt sind und es eine sichere Garantie gegen Feuer ist, so ist es wünschenswerth, daß alle abgelaufenen Policen erneuert werden sollten in „The Royal".

ROYAL INSURANCE COMPANY

Law Brothers, Geschäftsführer.

W. E. Spangenberg, Assistent Lokal Superintendent.

sa so

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

American Federation of Labor.

Eine neue Grundsatzerklärung erlassen. — Lohnerhöhungen.

Minneapolis, 24. Nov. Die „American Federation of Labor" hat ihre vor zwölf Jahren in Denver erlassene Grundsatzerklärung durch eine neue ersetzt, welche manche der alten Forderungen, aber auch viele neue enthält. Die Erklärung fordert: Schulzwang, Beseitigung des Einhaltsverfahrens in Streikfällen, Achtstunden-Arbeit, auch für alle öffentlichen Verwaltungszweige; einen Ruhetag in der Woche; Abschaffung der Vergebung öffentlicher Bauten an Privatunternehmer; Verstadtlichung öffentlicher Nutzbarkeiten; Unterdrückung der Schwitzbuden; gesundheitliche Inspektion aller Werkstätten, Fabriken und Wohnungen; Haftpflicht von Arbeitgebern für Verletzungen oder den Tod von Angestellten; Regierungsbetrieb des Telegraphen- und Fernsprech-Systems; strenges Kinderarbeit-Verbot, wo nicht schon bestehend; Frauenstimmrecht; Kinderspielplätze in allen Städten; städtische Freibäder; Verbot des Bauens von Wohnhäusern ohne Badezimmer; Einführung eines Regierungs-Währungssystems unter solchen Vorschriften, daß die Umlaufsmittel nicht von Banken zu persönlichen Zwecken ausgebeutet werden können.

Die Anträge des Sozialisten Viktor Berger von Milwaukee zu Gunsten der Einführung von Alterspensionen und der Fernhaltung von allem Militärdienst, bis das schweizer Volksheer-System eingeführt worden ist, wurden abgelehnt. Der erstere Antrag befürwortete die Zahlung von $12 Monatspension an alle Personen von über 60 Jahren, deren Einkommen weniger als $1000 das Jahr gewesen ist, und die seit mindestens 21 Jahren im Lande ansässig und Bürger sind. Gegen den zweiten Vorschlag sprach Präsident Gompers; dieser hielt militärischen Schutz vorderhand noch für nothwendig, gab aber der Miliz vor dem stehenden Heer den Vorzug.

New York, 24. Mai. Die Angestellten in den Werkstätten der Pullman Car Co. im Osten wollen ebenfalls um Lohnerhöhung nachsuchen.

Der Streik der Schiffszimmerleute in dem hiesigen Zweige der National Metal Trades Association ist fehlgeschlagen. Nicht eine Ausschreitung gegen die Streikbrecher wurde während der Dauer des Ausstandes, sieben Wochen, berichtet.

Pittsburg, 24. Nov. Infolge der dieser Tage erfolgten Erhöhung der Löhne der 50,000 Stahltrust-Arbeiter im hiesigen Bezirk werden etwa $2,000,000 jährlich mehr hier ausbezahlt werden.

New Orleans, 24. Nov. Achthundert Agenten, Schreibern und Zugangestellten dreier hier einmündender Bahnen ist heute zum Ausgleich Lohnerhöhung angekündigt worden.

Sam. Gompers wurde heute als Präsident der „American Federation of Labor" wiedergewählt.

Ausland.

Die Zukunft der Turbine.

Fachmännische Erörterung vor dem Kaiser. — Dernburg über die Kolonieen. — Kardinal Kopp in Rom.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 24. Nov. In Gegenwart des Kaisers wurde in der Schiffsbautechnischen Gesellschaft die Turbinenfrage erörtert. Vize-Admiral v. Eickstedt, Direktor des Konstruktions-Departements, erklärte, daß die Turbinen trotz der ihnen anhaftenden Mängel einen kolossalen Fortschritt in der Schiffsbautechnik bedeuteten, und daß die neuen Kreuzer auch weiter mit Turbinen ausgestattet werden würden. Die jüngsten Probefahrten der kleinen Kreuzer „Lübeck" und „Hamburg" hätten die Ueberlegenheit der Turbinen dargethan, wenngleich ein gewisser Uebelstand darin zu erblicken sei, daß die Turbinen bei voller Fahrgeschwindigkeit nicht schnell genug angehalten werden könnten. Versuche mit Turbinen auf deutschen Linienschiffen seien ausgeschlossen, weil der Bestand an diesen so klein, daß keines von ihnen für Experimente entbehrlich sei.

Die wiederholt angekündigte Denkschrift des neuen Leiters der Kolonialabtheilung Dernburg ist dem Reichstag zugegangen. Die finanziellen Interessen, welche in den Schutzgebieten auf dem Spiele stehen, werden ausführlich beleuchtet. Die Denkschrift hebt u. a. hervor, daß in den deutschen Kolonien nicht weniger als eine Milliarde Kapital angelegt ist. Dabei ist Kiautschau, das deutsche Pachtgebiet in China, nicht einmal eingerechnet. In entschiedener Weise befürwortet Dernburg zugleich den Bau von Eisenbahnen in den deutschen Kolonien als das einzige Mittel, deren wirthschaftliche Entwicklung sicher zu stellen.

Entgegen früherer Meldung ist Kardinal Kopp, Fürstbischof von Breslau, nun doch nach Rom abgereist, um dem Papst über den Stand der Dinge in der Polenfrage zu berichten. Er traf heute in Rom ein.

In Ostpreußen hat ein Referendar einen Oberlehrer des Gymnasiums und sich erschossen. Dem Konflikt lag eine Liebesaffäre zu Grunde.

Der hochbetagte Generalintendant der Münchener Hofmusik, Freiherr Karl v. Perfall, ist pensionirt worden.

Drohen mit Judengemetzeln.

St. Petersburg, 24. Nov. Immer offener drohen reaktionäre Parteien mit neuen Judengemetzeln, falls den Juden vom Zaren größere Rechte eingeräumt werden. Der Hauptausschuß der Liga des russischen Volkes bestreitet die Anstiftung von „Gewaltthaten, welche der gerechten Entrüstung über die Vergrößerung der Rechte der Juden entspringen". Dem Zaren sind aus 200 Orten Proteste zugegangen, von denen folgendes eine Probe ist: „Es ist gefährlich, die Gutmüthigkeit und Geduld des friedfertigen russischen Volkes auf eine weitere Probe zu stellen und es, zur Vertheidigung gegen die Juden, zu zwingen, die Grenzen des Gesetzes und der Ordnung zu überschreiten und zur Gewalt zu greifen."

In der Gegend von Wilna wurden drei Juden unschuldigerweise als Schreckensmänner zum Tode verurtheilt, auf Veranlassung von Rabbinern aber begnadigt, nachdem letztere versprochen hatten, in den Synagogen die Unschuld der Drei offen zu bekennen.

Deutsche Bahnbauten in Afrika.

Berlin, 24. Nov. Im Reichstag wurde heute die zweite Nachtragsverwilligungs-Vorlage für Deutsch-Südwestafrika eingereicht. Darin sind $2,250,000 als erste Zahlung für den Bau der Bahnen von Kukub nach Keetmanshoop vorgesehen. Der Ausbau des ganzen Bahnsystems wird $3,150,000,000 kosten.

Attentats-Mache.

Konstantinopel, 24. Nov. Bei der Bombenexplosion in Pera am Donnerstag handelte es sich um einen zweiten Mordanschlag auf Fehmi Pascha, den Chef der geheimen Palastpolizei. Zwei Zuschauer wurden verletzt. Der Bombenwerfer, ein Armenier, wurde verhaftet, doch munkelt man, daß der Pascha das Attentat selbst ins Werk gesetzt habe, um seine erschütterte Stellung zu festigen. Vor einem Jahre wurde von einem Hausdach eine Bombe nach ihm geschleudert, er entkam aber unverletzt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 212 Zahlungseinstellungen diese Woche, 224 in der gleichen Vorjahrswoche.

— In Columbus, O., wird zur Abwechslung das Sonntagsgesetz durchgeführt.

— In Lexington, Ky., wurde der Neger Stout gehängt. Er hatte einen anderen Schwarzen ermordet.

— Von fallendem Gestein wurden in einer Kalkgrube bei Grand Rapids, Mich., zwei Arbeiter, Cwick und Poshlinski, erschlagen.

— Die Standard Oil-Aktien sind an der Börse auf $500 die Aktie heruntergegangen, den niedrigsten Preis, den sie in vielen Jahren gehabt haben.

— Drei Lehranstalten für Neger im Süden hat der reiche Geschirr-Großhändler Bassett in Janesville, Wis., einen Theil seines Vermögens hinterlassen.

— In Maine und anderen Staaten gewinnt die Idee der Verbesserung der Landstraßen durch die Gemeinwesen unter Mitwirkung des Landbriefträgersystems beständig an Umfang.

— Gegen die Bürgermeister von Leavenworth und Wichita, Kas., ist wegen Nichtdurchführung des Prohibitionsgesetzes im Staatsobergericht von Kansas das Absetzungsverfahren eingeleitet worden.

— Bundesrichter Großcup von Chicago empfahl in einer Rede in Kansas City gestern Abend das deutsche System zur Heilung der Uebelstände, welche der Großkapitalismus hervorgerufen habe, strengere Aufsicht und reelle Geschäftsführung.

— Generalpostmeister Cortelyou hat das Anerbieten der „American Bank Note Co." zum Druck der Briefmarken abgelehnt, weil die Ersparniß von $17,000 das Jahr den Verlust der Maschinen der Regierungsdruckerei nicht aufwiegt. Letztere wird auch fernerhin die Marken drucken.

— Mark Twains Buch „Evas Tagebuch" ist aus der Bibliothek in Charlton, Mass., verbannt worden; die Eva war in ihrem natürlichen Kostüm abgebildet worden, ehe sie „'was anzuziehen" hatte.

— Auf einer Kraftwagen-Rennbahn bei Philadelphia stießen auf einer Probefahrt zwei Kraftwagen zusammen. Ernst Keeler, welcher Kraftwagenfahrer anlernte, fand einen entsetzlichen Tod. Er hinterläßt Familie.

— Die vom Kongreß verfügte Einsetzung einer Regierungskommission zur Erhaltung von Alterthümern, wie der Azteken-Niederlassungen, und zur Regelung der Ausgrabungen für wissenschaftliche Zwecke ist jetzt erfolgt.

— Staatssekretär Root versicherte in Cincinnati gestern Abend, daß der ganze japanische Handel der Pazifikküste durch die Absonderung japanischer Kinder in den öffentlichen Schulen in San Franzisko gefährdet werde.

— Maskirte Räuber erschossen gestern Abend im St. Charles Hotel in Arkansas City, Kas., den Hotelclerk Wm. Goff und den Schauspieler S. A. Halpin, weil sie nicht sofort die Hände hoch hielten. Die Mörder sind entkommen.

— Der frühere Kreisrichter Cowles in Lansing, Mich., ist in Los Angeles, Kal., wo er seine Tochter besuchte, gestern Abend von einem Straßenbahnwagen getödtet worden. Er war 70 Jahre alt.

— Die mexikanische Junta hat von Washington aus Präsident Diaz von Mexiko mit dem Tode bedroht, falls er den früheren Redakteur des mexikanischen Revolutionsblattes in St. Louis, „Regeneracion", Juan Sarabia, erschießen lasse.

— Der Maschinist und frühere Rauhreiter Davis in Beverly, Mass., erhielt als Besitzer einer Hypothek von $250 Land in Frankfort, Ind. Die Standard Oil Co. hat es ihm jetzt nach Entdeckung von Oelquellen für $250,000 abgekauft.

— Der 79jährige wohlhabende Farmer Mathias Heller hat sich auf der Farm seines Schwiegersohnes Rapp bei Shelbyville, Ind., erhängt, angeblich weil Rapp eine Kuh verkauft hatte, zu welcher der sie besorgende Greis eine freundliche Zuneigung gefaßt hatte.

— Die Großgeschworenen in Spartanburg, S. K., haben die Behörden zur Bestrafung aller Geistlichen und Mitglieder der Kirche der Adventisten des siebenten Tages wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes aufgefordert. Diese sonderbaren Heiligen feiern den Samstag als Gebettag und arbeiten am Sonntag.

— Präsident Smith von der Mormonenkirche bekannte sich, nach der Geburt seines 43. Kindes durch seine fünfte Gattin, gestern vor Distriktsrichter Ritchie in Salt Lake City des ungesetzlichen Zusammenlebens schuldig und wurde zu der höchsten Geldstrafe, $300, verurtheilt, nicht aber zu Gefängnißstrafe.

— Im Opernhause in Ost St. Louis, Ill., scheute auf der Bühne gestern Abend ein Gaul, der die „Heldin" im Buggy über die Bühne zu ziehen hatte, und sprang in die Musiker-Abtheilung. Die Heldin stürzte auf der Bühne, und der Gaul verletzte drei Frauen, ehe er beruhigt werden konnte.

— Der neue Gouverneur von New York, Hughes, erklärte auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett gestern Abend, daß er dem ganzen Volke dienen und sein Amt nicht als politische Beute betrachten werde, eine Bemerkung, welche die republikanischen Maschinenpolitiker verschnuppt haben soll.

— Auf das unerwiesene Zeugniß eines Polizisten hin hat der New Yorker Polizeirichter Baker den Opernsänger Caruso wegen Beleidigung einer „Frau Graham" zu $10 Strafe verurtheilt und der Hilfspolizeikommissär Mathot ihn einen sittlich verkommenen Menschen genannt. Caruso ist infolge des Ausgangs des Prozesses völlig zusammengebrochen. Er will Berufung einlegen.

— Der Trans-Mississippi-Kongreß hat sich für Schiffssubsidien, für schiedsgerichtliche Beilegung aller Zwistigkeiten zwischen Nationen, gegen Privatmonopole und für die Bryan'schen Anträge des Regierungsbetriebes aller öffentlichen Nutzbarkeiten erklärt, letzteres allerdings erst nach erbitterter Debatte und gegen die Empfehlung des Ausschusses für Beschlüsse.

— Der Bundesgeneralanwalt hat vom Bundesdistriktsanwalt Dyer in St. Louis Auskunft darüber gefordert, weshalb noch keine Schritte zur Eintreibung der Geldstrafe, $2500, geschehen seien, zu welcher der im Gefängniß zu Ironton, Mo., sitzende frühere Bundessenator Burton von Kansas verurtheilt worden ist. Burton ist angeblich völlig verarmt.

— Zu Washington verlautet gerüchtweise, daß die „Colorado Fuel & Iron Co." zahlreiche Regierungsangestellte in ihrem Solde hat, der in der Bezahlung für Sommerreisen und dergl. geleistet wird. Dafür müssen die Angestellten jener einflußreichen Gesellschaft anderweitig gefällig sein. In einem Zweig des Departement des Innern soll die Gesellschaft allmächtig sein. Man spricht von einer Untersuchung durch den Kongreß.

— Behufs Erweiterung der Zugänge zur Brooklyner Brücke hat der New Yorker Abschätzungsrath das Land und Gebäude der „New Yorker Staats-Zeitung" zu rund $2,000,000 erworben. Oswald Ottendorfer kostete Land und Gebäude, als er letzteres 1873 erbaute, zusammen $800,000. Die „Staats-Zeitung" hat auf der Westseite der Elm Str. das ganze Land zwischen Duane und Pearl Str. erworben und wird dort einen zwölfstöckigen Neubau aufführen.

Ganz verkehrt

Ein Irrthum, den viele Chicagoer Bürger begehen.

Irrt Euch nicht über die Ursache von Kreuzschmerzen.

Um geheilt zu werden, müßt Ihr die Ursache kennen.

Es ist eine falsche Annahme, daß Linderung Heilung ist.

Kreuzschmerzen sind Nierenschmerzen.

Ihr müßt die Nieren heilen.

Ein Chicagoer Bürger erzählt, wie es gethan werden kann.

Theo. Oesterreich, Polsterer bei der „Tobey Furniture Co.", wohnhaft 696 West 19. Str., Westseite, sagt: „Zuerst merkte ich, daß mein Magen in Unordnung war, dann bekam ich ein müdes Gefühl und eine Steifheit im Kreuz und später Schmerzen, die allmälig so schlimm wurden, daß ich manchmal nicht arbeiten konnte. Ich gebrauchte Pflaster, als die Anfälle im akuten Zustand waren, aber ich glaube, daß sie nicht einmal Linderung brachten. Da ich immer nach einem Linderungsmittel suchte, las ich zufällig eine Anzeige über Doan's Nieren-Pillen, und ich kaufte eine Schachtel von der Public Drug Co., 150 State Str. Sie beseitigten die Schmerzen, und ich bin fest überzeugt, daß sie das Magenleiden besserten, denn in den letzten zwei oder drei Monaten war meine Gesundheit viel besser als seit langer Zeit."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Ausland.

— Die Großmächte verhandeln über die Neutralisirung von Norwegen.

— Nordpolforscher Peary will für seine nächste Reise einen neuen, noch stärkeren Dampfer bauen lassen.

— Der Tod eines englischen Kindes wurde vom Arzt auf zu häufiges Mitnehmen zu Kraftwagenfahrten zurückgeführt.

— Der griechische und der italienische König hielten heute in den Forsten bei Ostia eine Jagd auf wilde Eber ab.

— Die Vertreter Rumäniens, Bulgariens und Serbiens haben den griechischen Königsbesuch in Rom völlig ignorirt.

— Oesterreich hat den Plan Serbiens, mit Montenegro ein Schutz- und Trutzbündniß abzuschließen, durchkreuzt.

— Der dänische Königsbesuch in Berlin soll die Aussichten des Cumberlander auf den braunschweigischen Thron verbessert haben.

— Ein Straßenbahnerstreik führte in Hamilton, Ont., gestern Abend zu Ausschreitungen. Heute ist Militär dort eingetroffen.

— Englische Mediziner kabeln aus Brasilien auf Grund zweijähriger Studien, daß das gelbe Fieber durch Moskitos auf Chimpansen übertragen werden kann.

— Der neue, mit $60,000,000 Kapital gegründete britische Seifentrust ist schon in die Brüche gegangen, weil Publikum und Presse sofort die unabhängigen Seifenfabrikanten begünstigten.

— Der deutsche Reichskommissär auf der St. Louiser Weltausstellung, Dr. Lewald, hat heute seinen amtlichen Bericht veröffentlicht, bestehend aus fünfzig Abschnitten und 600 Druckseiten lang.

— Auf Kosten reicher Italiener wird die Ausstellung des American Institute of Social Service von New York auf der Mailänder Ausstellung nach Rom gebracht werden, so sehr hat sie gefallen.

— Die Chinesen wollen infolge des herrischen Auftretens der Japaner ihnen gegenüber in der Mandschurei und des Raubes des Privat-Eigenthums von Chinesen unter dem Vorwande von militärischen Zwecken japanische Waaren boykotten.

— Erdbeben und Springfluthen haben im deutschen Bismarck-Archipel furchtbaren Schaden gethan, die deutsche Missionsstation wurde zerstört und viele Menschen sollen umgekommen sein. In den Gebirgen zeigen sich große Risse.

— Ein amerikanischer vielfacher Millionär befreundete sich in London mit einer verarmten Gräfin. Plötzlich tauchte der Graf auf, der Amerikaner zahlte schweres Geld, und das gräfliche Paar hat jetzt sein verschuldetes Gut eingelöst und saust auf einem Kraftwagen durch den Kontinent. Die englische „Gesellschaft" ist entsetzt, um aber die Aristokratie nicht beim „Volk" in Verachtung zu bringen, werden die Namen geheim gehalten.

— Vorsichtig. — Aber, Marie, warum ziehen Sie denn die Gardinen nicht zu, wenn ich bade? — Gnädiges Fräulein, es stehen ja keine Häuser gegenüber. — Es könnte aber doch zufällig ein Leutnant von der Luftschifferabtheilung vorüber fahren.

Kaffee-Beschwerden verschwunden

durch den Gebrauch von

POSTUM

„Es hat seinen Grund"

Holt das kleine Buch: „Der Weg nach Wohlstand" in Packeten.

Befürchten keinen Streik.

Die „Organisation" der Tunnel-Angestellten steht auf schwachen Füßen.

Betriebs-Superintendent Callahan von der Illinois Tunnel Co. empfing gestern Vertreter der neu gegründeten Gewerkschafts-Organisation von Tunnel-Angestellten. Er machte aber den Vorbehalt, daß er sie nicht in ihrer Eigenschaft als Gewerkschaftler, sondern rein persönlich bei sich willkommen heiße. Mit dem Gewerkverband unterhandeln werde die Gesellschaft nicht, da hierzu gar keine Nothwendigkeit vorliege. Die Abgesandten fragten dann nach Herrn Wheeler, dem Präsidenten der Gesellschaft, wurden aber bedeutet, daß dieser in New York sei und Herrn Callahan in dieser Angelegenheit vollkommen freie Hand lasse.

Einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber erklärte heute Herr Callahan, er wüßte genau, daß von den 350 Angestellten der Gesellschaft nur wenig mehr als 5 Prozent sich dem Verband angeschlossen hätten, und auch diese Wenigen schienen nicht recht zu wissen, was sie thun. Der Lohntarif, welcher der Gesellschaft von den Abgesandten der neuen Gewerkschaft vorgelegt worden sei, sehe geringere Lohnraten vor, als die Gesellschaft gegenwärtig zahle. Es sei wohl nicht anzunehmen, daß die Masse der Angestellten damit einverstanden sein würde, daß die Gesellschaft diesen Tarif unterzeichne und dadurch das Einkommen der Angestellten beschneide. Daß es unter diesen Umständen zu einem Streik der Tunnel-Angestellten kommen könnte, hält Herr Callahan für ausgeschlossen.

George F. Goodnow gestorben.

War ein alter Ansiedler und Mitglied der Produktenbörse.

Gestern starb in seiner Wohnung, 937 Adams Str., am Schlagfluß Geo. F. Goodnow, ein alter Ansiedler auf der Westseite und langjähriges Mitglied der Produktenbörse. Er war vor 75 Jahren in Keene, N. H., geboren, kam als junger Mann nach dem Westen und siedelte sich in Chicago an, wo er 40 Jahre gelebt und ein Maklergeschäft betrieben hat. Er hinterläßt drei Töchter und einen Sohn.

Im Heim für Unheilbare starben gestern zwei Personen in hohem Alter, John Hemstreet, der im letzten Januar 101 Jahre alt geworden und einer der ältesten Leute des Landes war, und Frau Sarah B. Wetherell. Letztere ist 79 Jahre alt geworden. Sie zählte ehemals zu den eifrigsten Förderinnen kirchlicher Thätigkeit in Chicago, während ihr Gatte, W. H. Wetherell, jetzt ein 88jähriger Greis, in den Anfangszeiten der Stadt ein reicher und angesehener Geschäftsmann war. Er befindet sich ebenfalls in der Anstalt. Das Paar ist kinderlos.

Im Schatten der Hauptwache.

Isadore Friedmanns Laden von Einbrechern geplündert.

Der kaum ein Straßengeviert von der Hauptwache entfernt im Hause Nr. 107 Clark Straße gelegene Laden des Juweliers Isadore Friedmann wurde während der Nacht von Einbrechern um Schmucksachen im Werthe von $800—$1000 geplündert. Die Diebe haben sich und ihre Beute in Sicherheit gebracht.

Der Sohn des Eigenthümers, Harry, entdeckte heute früh gegen acht Uhr den Einbruch. Die Diebe waren durch das Oberlicht der Hinterthür in den Laden geklettert. Ein Stuhl, dessen sie sich bedienten, stand noch an der Thür. Man schließt daraus, daß sie auf demselben Wege, den sie gekommen waren, auch den Laden verließen.

Umgekommen.

Angestellter der Peoples Light & Coke Co. an Gas erstickt.

Während seiner Arbeit in einem an 31. und Halsted Straße gelegenen Einsteigeloch wurde gestern der 55jährige Karl N. Peterson, Nr. 7252 Green Straße, ein Angestellter der Peoples Gas Light & Coke Co., von Gas übermannt. Er war bewußtlos, als man ihn herauszog. Wenige Minuten später starb er in einer nahe gelegenen Apotheke.

Ueberfahren und getödtet.

An Washtenaw Ave. wurde gestern der 26jährige Joseph Stanzyca, Nr. 798 Holt Ave., von einer Madison Str.-Elektrischen überfahren und getödtet. Ihm wurde der Schädel zermalmt.

Der 16jährige Julius Manteuffel, Nr. 921 W. 12. Str., der am 22. November an Jefferson und W. Randolph Straße zwischen zwei in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen gerieth und schwere Quetschungen erlitt, ist diesen heute im County-Hospital erlegen.

Nr. 11.

Jetzt fehlt nur mehr ein Geschworener für die Shea-Jury.

In der Person von Byron Nelson, Nr. 1257 Tripp Ave., wurde heute der 11. Geschworene für die Prozessirung von Cornelius P. Shea und Genossen gewonnen. Der Mann ist Inspektor in einem Fabrikbetrieb an N. Sacramento Ave. Seine zehn vorher angenommenen Leidensgefährten sind:

F. L. Bauman, 819 65. Str.

N. Milton B. Faust, 615 43. Str.

Fred Wendler, Bartlett, Hanover Township.

Otto Depke, 1018 South 8. Ave., Maywood.

John O. Roberts, 268 Chestnut Straße.

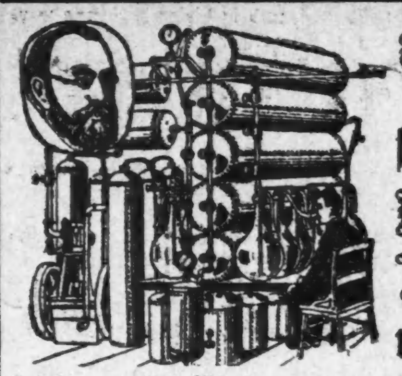
William Sommer, 765 N. Clark Straße.

Rudolph Schultz, 12026 Lowe Ave.

Charles Wells, 5519 Monroe Ave.

Thomas H. Williams, 955 North 40. Ave.

Patrick Hayes, 2910 Lake Park Avenue.



Für die Heilung von schwachen Lungen, Bronchitis, Asthma, Lungen-Katarrh, und Schwindsucht,

sind die erprobten Einathmungs-Mittel von Dr. Koch die erfolgreichsten je erfunden. Lungen-Fehler sind nur heilbar mit direkter Einathmung in die Lungen von antiseptischen, keimzerstörenden und heilenden Oelen. Arznei-Mittel in den Magen eingenommen, erreichen die Lungen nicht und sind schadhaft für die Verdauung und den Magen.

Dr. Edward Koch,

Der wohlbekannte Lungen-Spezialist,

wird eine genaue Untersuchung von Euren Lungen kostenfrei machen.

Sprechstunden: 10 bis 6 Uhr täglich; 11 bis 3 Uhr Sonntags; Montags, Mittwochs und Freitags bis 8 Uhr.

Office, 70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str. Nehmt den Elevator.

Viele Fälle, welche dem Tode übergeben waren, sind geheilt worden mit dieser Behandlungsweise, nachdem alle anderen Hilfsmittel der Arzneikunde ohne Erfolg angewandt worden waren.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß eine frühe Untersuchung der Lungen gemacht wird und die richtige Behandlung angewandt, ehe die Lungen tiefer angegriffen sind. Je länger man wartet, je mehr von der Lunge erkrankt; und folglich je länger der Verlust von Zeit und größer der Kostenaufwand, um eine Heilung zu erzielen.

Man bringe diese Anzeige mit für eine freie Untersuchung.

Selbst rettungsbedürftig.

Innerer Zwiespalt in der Chicagoer Rettungsmission.

Zwistigkeiten zwischen Beamten und Mitgliedern der „Chicagoer Rettungs-Mission", 63 W. Madison Str., offenbaren sich in einem Einhaltsverfahren, das heute von Sue Clark, einer der Gründerinnen der Anstalt, gegen andere Mitglieder im Kreisgericht angestrengt wurde. Die Klägerin verlangt, daß die Mission vor gewissen Beamten gerettet werde, die sich angeblich dazu verschworen haben, sich in den Besitz der Mission zu setzen und sie, die Klägerin, aus den Räumlichkeiten 63 W. Madison Str. und 220 W. Honore Str. zu verdrängen. Frau Clark theilt mit, daß sie, Richard Taylor und H. A. Bank im September 1905 die Mission gegründet haben und daß im letzten April folgende Beamte gewählt wurden: Sue Clark, Präsidentin; Frau C. L. Hines, Superintendentin; Henry De Vries, Hilfs-Superintendent, und Jean T. Zimmermann, Finanzsekretär. Alles ging angeblich gut bis zum 1. November, als die angebliche Verschwörung entstand.

Der Wahrspruch.

Zugbeamte für die Katastrophe bei Woodville verantwortlich gehalten.

Die Koronersjury, die in Valparaiso, Ind., unter der Leitung des Koroners Carson den Inquest abhielt über den Tod der 61 Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Woodville, hat heute ihren Wahrspruch abgegeben. Für den verhängnißvollen Zusammenstoß werden verantwortlich gehalten Frank Galnauer, Lokomotivführer des Einwandererzuges, Samuel J. Moste, Zugführer, und Daniel Woodward, Hauptbremser des Güterzuges. Die drei befinden sich schon seit mehreren Tagen in Haft. Die Baltimore & Ohio-Bahngesellschaft ist nicht einmal gerügt worden.

Voranschläge der Feuerwehr.

Für das nächste Verwaltungsjahr der Feuerwehr hat Chef Horan in seinem Voranschlag $4,000,000 gefordert, davon die Hälfte für Gehälter und den größeren Theil der anderen Hälfte für neue Spritzenhäuser und Truppen in South Chicago, Washington Heights, 69. und Halsted Str., Irving Park Blvd. und Clark Str., Ashland Ave., Ecke der Ada Str., 58. und Green Str., Sacramento Ave. und Van Buren Str., Byran Str. und Ravenswood Ave., Foster und Lincoln Ave., Western Ave. und Division Str., Hermitage und Winona Ave., Diversey und Fairfield Ave., 57. und Garland Str., Springfield Str. und Wiskonsin Ave., 24. und Whipple Straße, in Norwood Park, an der 14. Str. und Michigan Ave., Laflin und Harrison Str. und Western Ave. und Erie Straße. $50,000 verlangt er für Pferde und ebenso viel für Schlauchankäufe. Auch hält er die Anschaffung eines weiteren Löschdampfers für nothwendig.

War vergeblich.

An der Mündung des Gleitschachts, durch den die Asche aus der Anlage der „Commonwealth Electric Company" am 22. und Fisk Straße auf die Straße befördert wird, wurde heute der dort beschäftigte 45jährige Simon Papovir, Nr. 206 W. 20. Str., unter mehrere Tonnen Asche verschüttet. Ein Dutzend seiner Genossen schaufelte ihn im Schweiße ihres Angesichts heraus. Er war aber schon todt. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 370 Wabash Ave. geschafft worden.

Ungarische Abendschule.

Herr Ernst Loewinger, welcher von Präsident Dr. Weiner von den Vereinigten Ungarischen Vereinen dazu ausersehen worden ist, hält jetzt täglich — Samstag und Sonntag ausgenommen — von 7 bis 9 Uhr im Zimmer 21 der Foster-Schule Abendschule mit solchen Ungarn ab, welche sich in der englischen Sprache vervollkommnen, bezw. sie erlernen wollen. Ungarn, welche sich am Unterricht zu betheiligen wünschen, können sich dort bei Herrn Loewinger anmelden.

— Wenn die Förster im Buche des Lebens herumblättern, kommen Sie aus dem Aufschneiden gar nicht heraus.

Der „Zauberdoktor" in Südafrika.

Eine wahre Landplage, und zwar die schlimmste von den vielen, unter denen Südafrika zu leiden hat, sind die „Zauberdoktoren", die es besonders bei den Kaffern in außerordentlicher Zahl gibt. Von Fupajina, dem gewaltigen „Regenmacher", der nach seiner Meinung die Jahreszeiten beherrscht, bis herunter zu dem kleinen Ortszauberer, der „Hexenmeister" ausräuchert und Nachbarn vergiftet, sind sie, wie ein englischer Kenner des Landes schreibt, alle gleich schädlich. Wenn in einem Kafferndorf Unruhen ausbrechen, fällt stets die Schuld auf den Zauberdoktor; wenn er sie vielleicht auch nicht geplant hat, so war er doch sicher in den späteren Stadien dabei betheiligt. Wenn Jemand geheimnißvoll an einem tödtlichen Pflanzengifte stirbt, so hat sicher der Zauberdoktor die Dosis geliefert. Wenn ein Händler boykottirt, verbrannt und sein Vieh durch Speerwürfe getödtet wird, so hat der Zauberdoktor dies veranlaßt. Wenn ein Bergwerk keine Arbeitskräfte mehr bekommt, wenn die Leute ohne jeden Grund fortlaufen, so lastet sein Fluch auf dem Orte. Wenn sich ein Stamm gegen die Weißen empört, so hat der Zauberdoktor die Leidenschaft des Volkes geschürt und das Zeichen zum ersten Blutvergießen gegeben. Der Einfluß dieser Leute ist unbeschränkt, denn Zauberei beherrscht das ganze Leben der Kaffern, von der Wiege bis zum Grabe. Bei der Geburt wirft der Ortszauberer die Knochen, um zu sehen, ob der Neugeborene im günstigen Augenblick zur Welt gekommen ist. Die Wahl einer Frau, die Reise, die Jagd, die Saatzeit, der Verkauf des Viehes und der Töchter, die Freundschaft und die Rache, alles wird durch den Willen der Geister bestimmt, wie ihn der Zauberdoktor verkündet, und selbst nach dem Tode bedarf der Verschiedene noch der Dienste seines früheren Rathgebers. Die Zauberei bildet eben das Hauptinteresse für den Eingeborenen. Sie liefert ihm eine nie versiegende Quelle der Unterhaltung, sie unterbricht die Langeweile in dem täglichen Einerlei des Krals. Wenn man unter den Kaffern lebt, ihre Sprache lernt, sie bei ihrer Thätigkeit und beim Biertrinken beobachtet, soweit das für einen Weißen möglich ist, so findet man zwar keine Assegai werfenden Helden, keinen patriotischen Unabhängigkeitsdrang, wohl aber sieht man viele interessante Dinge, hört man manche seltene Erzählung, manch schauerliches Geheimniß, wenn man Nachts am Feuer sitzt und diesen tiefen gutturalen Stimmen lauscht. Schreckliche Geschichten von ruhelosen Geistern, unbeerdigten Verstorbenen, die nicht bei ihren Vätern schlafen, sondern ständig auf den Bergabhängen wandern; von der Hyäne, dem widerspenstigen Pferde des wilden Geistes, von der Eule, dem Löwen und der Schlange, den Söhnen des bösen Geistes, von dem Adler, dem Boten der Verschiedenen, hört man da zahllose Geschichten erzählen. Dann wird von den „Hexenmeistern" gesprochen, die von den Zauberdoktoren ausgeräuchert und durch Gift, Assegai oder einen schweren Knotenstock beseitigt worden sind. Allmählich gewöhnt man sich an diese „Enthüllungen", die den Zuhörer zunächst erschrecken, man erkennt dann, daß die Zauberei einen Theil des Lebens der Kaffern ausmacht, daß keine Gesetzgebung sie zurückhalten kann; denn eine Verfolgung ist nutzlos, weil man kein Beweismaterial erlangen wird. Das Bild, das man sich von dem Kaffern-Kral gemacht hat, die Federn, Schilde, Assegaie und die großen, stämmigen Figuren, all das verschwindet, und statt dessen sieht man ein Dutzend verkommener Männer, die in schmierige Decken gewickelt um ein rauchiges Feuer hocken, unter einem großen wilden Feigenbaum mit zitternden Händen schnupfen und Pläne zur Vergiftung ihrer Nachbarn schmieden. Und den Mittelpunkt bildet ein Mann, der noch verkommener ist als die übrigen, ein verschlagener alter Schurke mit einer Schnur mit Amuletten und kleinen Bockshörnern um den Hals — der „Zauberdoktor" des Ortes....

— Aus dem Berichte eines Afrikareisenden. — Die Bande wußte, daß ich Arzt war, und ehe sie beschloß, mich abzuschlachten, mußte ich ihr ein Rezept verschreiben für den Fall, daß sie durch meinen Genuß Magenbeschwerden bekäme.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein Verlegenheitsprogramm.

An fruchtbaren Gedanken ist das soeben fertiggestellte politische Programm des amerikanischen Gewerkschaftenbundes nicht sehr reich. Die „Platform“ enthält siebenzehn „Planken“, von denen die meisten auch bei den verstocktesten Kapitalisten keinem Widerstande begegnen dürften, während andere ohne Zweifel bei der überwiegenden Mehrheit der organisirten Arbeiter Anstoß erregen werden. Insbesondere ist es sicher, daß die Forderung, auch den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, von den meisten männlichen Arbeitern und ihren Frauen nicht gebilligt werden wird. Ob die Gewerkschaften für die Wiederauffrischung des alten Greenbackschwindels zu haben sein werden, ist mindestens zweifelhaft, und hinsichtlich der Verstadtlichung aller öffentlichen Nutzbarkeiten bestehen in ihren Reihen wohl ebenso große Meinungsverschiedenheiten wie in allen anderen Kreisen. Kein „Unionist“ wird sich von seinem Verbande vorschreiben lassen, wie er über das Frauenstimmrecht, das ungedeckte Papiergeld und die Verstadtlichung denken soll.

Fast alle anderen Forderungen werden heutzutage so allgemein zugestanden, daß sie eigentlich gar nicht mehr erörtert zu werden brauchen. Die amerikanischen Bürger, die nicht für Freischulen und Schulzwang eingenommen sind, dürften schwer zu finden sein. Desgleichen gibt Jedermann zu, daß das Einhaltsverfahren nicht mißbraucht werden sollte, und zwar in allen anderen Rechtsstreitigkeiten ebenso wenig wie in „Arbeiterdisputen“. Gesetze zum Schutze der gewerblich beschäftigten Kinder sind in allen nördlichen Staaten bereits erlassen worden, und auch die Sonntagsruhe oder ein Ruhetag in der Woche ist den Arbeitern allenthalben gesichert. Für Spielplätze in allen Städten, öffentliche Badeanstalten, gesundheitliche Beaufsichtigung der Werkstätten und Wohnräume, Ausdehnung der Haftpflicht und den achtstündigen Arbeitstag ist die öffentliche Meinung längst gewonnen. Um diese Forderungen durchzusetzen, brauchen die Gewerkschaften keine selbstständige politische Thätigkeit zu entfalten.

Auffallend ist es, daß der Konvent sich nahezu einstimmig geweigert hat, einen Antrag zu unterstützen, der die Einführung einer Altersversicherung bezweckte. In der Form, in der er gestellt war, mag der Antrag allerdings unannehmbar und unzweckmäßig sein. Er verlangte nämlich, daß die Bundesregierung jedem Lohnerwerber, der über 60 Jahre alt ist, das Bürgerrecht besitzt, mindestens 21 Jahre in den Ver. Staaten gelebt hat und dessen Jahreseinkommen $1000 nicht übersteigt, eine Pension von monatlich $12 bezahlen soll. Daß das nicht durchzusetzen sein wird, liegt auf der Hand. Der Arbeiterbund hätte aber doch wohl der Frage nähertreten können, ob nicht der Bund oder die Einzelstaaten eine Altersversicherung einführen sollten, deren Kosten, wie in Deutschland, theils von den Unternehmern, theils vom Staate und theils von den Versicherten selbst zu tragen sind. Vielleicht wäre man nach reiflicher Erwägung zu der Ansicht gelangt, daß dergleichen hierzulande nicht wünschenswerth ist, aber daß die Sache gar nicht besprochen worden ist, muß entschieden befremden. Die Altersversorgung ist doch ungleich wichtiger für die Lohnarbeiter, als das Frauenstimmrecht, die Verstadtlichung der Straßenbahnen oder die Besorgung des Telegraphen- und Telephondienstes durch den Bund. Thatsächlich sind die letztgenannten Forderungen überhaupt keine ausschließlichen Arbeiterangelegenheiten, während jeder Arbeiter ein großes Interesse daran hat, daß er durch Krankheit, Unfälle oder Gebrechlichkeit nicht gleich zum Bettler gemacht wird.

Das in Minneapolis angenommene Programm sieht ganz danach aus, als ob der Konvent der Gewerkschaften nur irgend etwas habe sagen wollen, um dem Vorwurfe zu begegnen, daß die Führer selbst nicht wissen, was sie durch die „Politik“ zu erreichen gedenken. Es ist augenscheinlich ein Verlegenheitsprogramm. Kein organisirter Arbeiter wird durch diese Kundgebung veranlaßt werden, der Partei den Rücken zu kehren, zu der er sich bisher gerechnet hat. Weder der Republikaner, noch der Demokrat, noch der Sozialist wird die Ueberzeugung gewinnen, daß er seine alten politischen Verbindungen aufgeben und im öffentlichen Leben das Minneapoliser Programm verfechten sollte. Es wäre besser gewesen, wenn der Konvent gerade heraus gesagt hätte, daß die Gewerkschaften lediglich Fach- und Berufsvereine sind, die keine politischen Sonderinteressen haben, daß es eine von den anderen Bürgern abgesonderte Arbeiterklasse in den Ver. Staaten nicht gibt, und daß jedes Gewerkschaftsmitglied seinen persönlichen Ansichten in der Politik ebenso gut folgen soll wie in der Religion. Auf dem wirthschaftlichen Gebiete haben die Gewerkschaften großartige Leistungen vollbracht, und in dieser Richtung werden sie sich auch in Zukunft geltend machen. Treten sie aber in die „Politik“ ein, so werden sie nur Widerstand herausfordern und ihre bisherigen Errungenschaften gefährden.

„Belegt?“—Unsinn!

Hinsichtlich der Vertretung im Bundessenat kommt der New Yorker Bürger sehr schlecht weg. Es kommt nicht nur auf jeden New Yorker ein sehr kleines Stückchen Bundessenator — etwa ein Viermillionstel, während auf jedes Nevadaer Rauhbein ein Zwanzigtausendstel entfällt, und sich doch immerhin nur zwei Millionen Illinoiser in einem Bundessenator zu theilen haben — das kleine Stückchen, auf das er Anspruch erheben kann, ist auch noch in der Qualität sehr gering. Gerade viel Ursache zum Prahlen haben ja andere Leute auch nicht, aber die Illinoiser Bundessenatoren, zum Beispiel, reichen doch wenigstens so ziemlich an den Durchschnitt hinan, während die New Yorker schon seit längerer Zeit unter dem Durchschnitt blieben. New York ist ein großer und mächtiger Staat, der „Empire“-Staat der Union, aber von seiner Vertretung im Bundessenate kann der New Yorker mit Recht sagen, „wenig und schlecht“.

Und er thut's. Der New Yorker leidet ja gewiß nicht an allzuviel Bescheidenheit und Selbstunterschätzung; er prahlt recht gern und hat im allgemeinen die kindliche Gepflogenheit, alles, was sein ist, für das „Beste, wo's gibt“, zu erklären, aber hier gibt er einmal unumwunden der Wahrheit die Ehre. „Für jeden guten, ehrlichen Bürger New Yorks, der auf seinen großen, reichen und in Industrie, Kunst und Wissenschaft hervorragenden Staat stolz ist,“ schrieb vor Kurzem ein großes New Yorker Blatt, „muß dessen derzeitige Vertretung im Bundessenat eine Quelle ständiger Beschämung sein. Korrupt beide — und dazu der Eine mit seichter, greisenhafter Schwatzhaftigkeit und Vergeßlichkeit, behaftet, der Andere der traurige Held einer Skandalgeschichte — beide wieder, zähe festklebend auf dem Sitze, zu dem sie passen, wie die Faust auf's Auge.“

Das ist ein recht hartes Urtheil, aber so ganz ungerecht wird es wohl nicht sein; man muß den New Yorkern zugestehen, daß sie in eigener Sache so ziemlich wissen, wovon sie reden, und wird dann ihren Jubel verstehen können, als es vor Kurzem hieß, Senator Platt habe sich entschlossen, sein Amt niederzulegen und für immer von der öffentlichen Schaubühne zurückzutreten. „Das ist“, schrieb ein Blatt, „der eine große Dienst, den Platt seinem Staate noch leisten kann.“ „Man sage nicht,“ schrieb ein anderes, „daß Senator Platt am Ende seiner Nützlichkeit angelangt sei. Er hat es in der Hand, die weitaus größte und beste That seines Lebens zu vollbringen — indem er seinen Entschluß ausführt, und geht so schnell wie möglich.“ Ausnahmslos klatschte man jenem Entschluß ungestüm Beifall und zumeist hing man dem Bravo noch ein „get out, je schneller desto besser“, an. Die Freude der New Yorker ob des in Aussicht gestellten Rücktritts Platts war so herzlich und echt, daß wir Illinoiser als mitfühlende Menschen selber unsere Freude daran halten und schon dieserhalb auf eine baldige Erfüllung jener schönen Prophezeiung hofften, ganz abgesehen davon, daß wir ja auch ein selbstisches Interesse daran haben, wie der große Staat New York im Bundessenate vertreten ist—wir empfanden deshalb einen sehr fühlbaren und unangenehmen „Shock“, als wir gestern zu lesen kriegten, daß aus dem Rücktritte Platts nichts werden solle, da Präsident Roosevelt Platts Verbleiben im Bundessenat wünsche! Wie werden da aber die New Yorker erst erschrecken, wenn sie das hören!

* * *

Die betreffende Meldung aus Washington weist auf die Gerüchte von Platts bevorstehendem Rücktritt hin, um dann zu sagen, daß ein Ausschreiten Platts aus dem Senate die Pläne Herrn Roosevelts in empfindlicher Weise stören würde. Es sei ja bekannt, daß der Präsident ein Auge auf den Bundessenat habe und sofort nach Beendigung seines Präsidentschaftstermins in diese Körperschaft eintreten möchte; und es sei mehr als ein bloßer Zufall, daß Senator Platts Amtstermin zur selben Stunde auslaufe, wie der Roosevelts. Wenn alles gut ginge, Platt bis dahin im Amte verbleiben und dann auf eine Wiederwahl verzichten wolle, dann würde es für die New Yorker Gesetzgebung eine sehr einfache und leichte Sache sein, im Winter 1908—09 Herrn Roosevelt, dessen Nachfolger bis dahin ja gewählt sein würde, zum Senator zu erwählen, und Roosevelt könnte dann direkt vom Weißen Hause in's Kapitol „muhven“; an dem Tage der Inauguration seines Nachfolgers seinen Amtseid als Senator ablegen. Das würde aber kaum gehen, wenn Platt jetzt oder überhaupt vorzeitig ausscheiden wollte, denn seines Nachfolgers Amtstermin würde zwar auch am 4. März 1909 ablaufen, aber dieser neue Senator würde dann doch wohl die Wiederwahl für einen vollen Termin anstreben und es würde für den Präsidenten nicht angehen, sich auf einen Kampf um das Senatoramt einzulassen. Es wäre ja wohl möglich, aber doch im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß ein Mann, der genug Einfluß und Bedeutung besäße, überhaupt zum Bundessenator von New York gewählt werden zu können, sich dazu bereit finden lassen werde, sozusagen, nur den Sitz für einen Andern warm zu halten. Das Gerede von Senator Platts bevorstehendem Rücktritt sei daher für die intimen Freunde der Administration von ungeheurem Interesse und all' ihr politischer Einfluß in New York werde natürlicherweise aufgeboten werden, den Senator Platt zum Beharren auf seinem Posten im Senate zu veranlassen, trotz der körperlichen Gebrechlichkeit, die ihn schon seit Langem völlig unfähig für das Amt machte.

* * *

Die New Yorker könnten uns ehrlich leid thun, wenn das wahr wäre — aber es kann nicht wahr sein. So sehr Herrn Roosevelts baldiger Eintritt in den Bundessenat zu wünschen ist, so ungeheuerlich wäre die Zumuthung, einen Platt, nach allem, was über ihn gesagt wurde, noch volle 2½ Jahre in dem wichtigen Amte zu belassen, nur damit er den Platz für Herrn Roosevelt „belegt“ halte. Herr Roosevelt kann das niemals wünschen, sondern es muß und wird ihm im Gegentheil sehr viel daran gelegen sein, so viele neue tüchtige Kräfte wie nur möglich, in den Senat zu bekommen, damit in der ihm verbleibenden Dienstzeit als Präsident noch Ersprießliches erreicht werden mag. Er muß nicht nur das Ausscheiden Platts sondern auch des Depews wünschen, und würde das ganze Land hinter sich haben, wenn er im Winter 1908—09 durch seine Freunde Depew zum Rücktritt bewegen lassen wollte, damit für ihn Platz werde — niemals könnte das Belegthalten des New Yorker Senatorstuhls für ihn durch einen Platt gebilligt werden.

Die Meldung muß eine Verleumdung der Administration sein, falls sie nicht ein diplomatischer Kniff ist, Herrn Platt durch die ihm vorgegaukelte Gelegenheit, dem Präsidenten einen Strich durch die Rechnung zu machen, zu einem „nun gerade!“ zu verleiten. — — —

Einzigartig

In Auswahl, Verhältniß und Zusammensetzung der Bestandtheile,

In dem Prozeß mittels welchen ihre Heilkräfte gewonnen und erhalten bleiben,

In Wirksamkeit, Nützlichkeit und Sparsamkeit; heilt die meisten Krankheiten; bewirkt mehr Gutes für das Geld; besitzt die größten Heilkräfte, und hat den größten Rekord an Heilungen.

Hood's Sarsaparilla

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Was ist Gleichheit?

Das Gesetz macht den Eisenbahnen gleiche Behandlung ihrer Kunden zur Pflicht. Aber was ist Gleichheit? Das Gesetz gibt keine Antwort darauf. Es verbietet nur die Ungleichheit der Behandlung, die Gewährung von Rabatten oder sonstige Bevorzugung einzelner Kunden. Auch ohne langes Nachdenken läßt sich erkennen, daß die Gleichheit, wenn sie durchführbar sein soll, ihre Grenzen haben muß. Es lassen sich nicht alle Verschiedenheiten vermeiden. Wenn das eine Stück Frachtgut mit dem 6 Uhr-Zuge abgeht und ein anderes mit dem 12 Uhr-Zuge, so ist das ein Unterschied — aber es können doch unmöglich alle Güter auf einem Zuge geschickt werden. Und wenn die Bahngesellschaft von dem einen Kunden verlangt, daß er die Frachtrechnung bezahle vor der Ablieferung des Frachtguts und dem Andern gestattet, daß er erst später bezahle, wenn sie ihm ihre Rechnung schickt, so ist das auch eine verschiedene Behandlung — braucht aber deswegen noch lange nicht ungesetzlich zu sein. Forderung von Vorausbezahlung ist eine geschäftliche Nothwendigkeit, wenn der Empfänger unbekannt ist, keine Sicherheit bietet und mit der empfangenen Waare auf und davon gehen könnte, wäre aber eine ganz unnöthige Plackerei im geschäftlichen Verkehr, wo keine Verlustgefahr besteht. Ebenso hat die Bahngesellschaft zweifellos das Recht, Annahme von Checks zu verweigern und Zahlung in baarem Gelde zu fordern, wenn sie mit unbekannten oder unsicheren Kunden zu thun hat. Offenbarer Blödsinn wäre es, wollte man sie deswegen zwingen, überhaupt keine Checks, sondern nur baar Geld anzunehmen.

Aehnlich, wenn auch nicht ganz so einfach, stellt der Streitfall sich dar, welchen die Bundes-Verkehrskommission hervorgerufen hat durch eine Gesetzauslegung, derzufolge, weil die Bahngesellschaften ihre Fahrpreise in Dollars und Cents angeben, auch nur Dollars und Cents sollen als Zahlung genommen werden dürfen. Und wenn die Dollars und Cents auch nicht gerade baar auf den Tisch gelegt zu werden brauchen, Zahlung in Bankanweisungen u. dgl. nicht ausgeschlossen sein soll, so darf doch die Anweisung eben nur eine Anweisung auf Geld und auf nichts Anderes sein. Mit andern Worten: es darf der Fahrpreis nicht mit Waaren oder Dienstleistungen bezahlt werden. Welche Auslegung die Bahngesellschaften vor die Nothwendigkeit stellt, nun auch ihrerseits mit baarem Gelde alle ihnen geleisteten Dienstleistungen zu bezahlen, die sie bisher erlangt haben durch Gegendienste. Als z. B., wenn sie sich gewisser Advokatendienste dadurch versicherten, daß sie dem Advokaten einen Jahrespaß ausstellten, oder Anzeigen in die Zeitungen brachten unter der Bedingung, daß der Zeitungsherausgeber den Preis der Anzeigen „in Transportation herausnahm“.

Gegen diesen Eingriff in alte Bräuche und Gewohnheiten lehnt nun die Monon-Gesellschaft sich auf als gegen eine Verneinung der verfassungsmäßigen Vertragsfreiheit, die auch einer Eisenbahnkorporation nicht so ohne Weiteres genommen werden dürfe. Die Gesellschaft hat die bezüglichen Anordnungen der Verkehrskommission ihrem Rechtsberather unterbreitet, der sie für unbedingt unberechtigt und null und nichtig erklärt hat. Dieser hervorragende Eisenbahnanwalt behauptet nicht, daß zu solchem Eingriff in die Vertragsfreiheit auch der Kongreß nicht berechtigt wäre. Aber, sagt er, der Kongreß hat den Eingriff nicht gethan. Und weil er ihn nicht gethan hat, weil in dem Gesetze nirgends ausdrücklich gesagt ist, daß Zahlung für die Beförderung von Gütern oder Personen nur in Geld geleistet werden dürfe, deshalb sei es auch nicht erlaubt, dergleichen hineinzubeuteln in das Gesetz. Wie das Gesetz lautet, sei hinsichtlich des fraglichen Punktes den Bahngesellschaften gleiche Freiheit gelassen mit allen anderen Leuten. Wie es anderen Leuten freistehe, für ihre Dienste nach Belieben Zahlung in Geld oder in Waaren oder in Gegendiensten zu nehmen, so stehe das auch den Bahngesellschaften frei. Die einzige ihnen auferlegte Beschränkung sei die, daß sie für ihre Dienste dem einen Kunden nicht mehr und nicht weniger abnehmen dürfen, als andern Kunden. Sie sind verpflichtet, von jedem den gleichen Preis zu fordern, sind aber nicht verpflichtet, sich den Preis nur in der einen Form oder Gestalt zahlen zu lassen.

Dagegen behauptet die Kommission, wenn die Bahn von einem Kunden sich mit Geld und von einem andern mit Waaren oder mit Arbeit zahlen lasse, so sei das eine unterschiedliche Behandlung der Kunden, und das Gesetz verlange gleiche Behandlung. Und sie kann hinzufügen, daß solche anderweitige Bezahlung leicht mißbraucht werden kann zu den Bevorzugungen und Begünstigungen einzelner Kunden, die das Gesetz verbietet und zu deren Unterdrückung es bestimmt ist. Die Möglichkeit solchen Mißbrauchs ist nicht in Abrede zu stellen. Trotz alledem hat der Bahnanwalt die besseren Rechtsgründe für sich. Wo man mogeln und beschummeln will, kann man das auch thun, wenn Zahlung in Geld geleistet wird. Es mag einem bevorzugten Kunden gestattet sein, Zahlung in beschnittenen Goldstücken zu leisten; oder man mag es ihm durchgehen lassen, daß er unter ein Bündel Greenbacks eine Anzahl Noten der „Konföderirten Regierung“ oder entwerthete Banknoten mischt. Dem Gesetze ist nicht damit genügt, daß Zahlung in Geld geleistet wird, sondern sie muß geleistet werden in ehrlichem Gelde. Zahlung in halbwerthigem Gelde ist so gut Betrug wie Zahlung in halbwerthiger Waare es ist. Andererseits ist Zahlung in vollwerthiger Waare um kein Haar weniger ehrlich, als vollwerthige Geldbezahlung. Betrug zu verhüten, im einen Falle wie im andern, hat das Gesetz seine Strafbestimmungen. Nicht auf die Form der Zahlung kommt es an, sondern auf die Ehrlichkeit und Vollwerthigkeit der Zahlung. Und so werden denn auch voraussichtlich die Gerichte entscheiden, falls der Streit vor sie zur Entscheidung kommen sollte.

Die Körpergröße unserer Vorfahren.

Die anthropometrischen Untersuchungen menschlicher Skelette verschiedener Völker und Zeiten thun den Irrthum der Annahme dar, daß unsere Vorfahren größer waren als wir. Eine Berichtigung dieser Behauptung als Ergebniß wissenschaftlichen Forscherfleißes und Scharfsinnes wäre an sich schon interessant, erhält aber erhöhte Bedeutung, weil sie einen Beitrag zur Degenerationsfrage liefert. Die lebenden Rassen werden nach ihrer Durchschnittsgröße in vier Gruppen getheilt. Zu den Großen gehören: die Engländer, die Schotten, die Skandinavier, die Tehuelchen von Patagonien, die Guineaneger und die Polynesier, die sämmtlich eine Körpergröße von mehr als 1,7 Metern haben. Zu den nächst Kleineren mit 1,65—1,70 Meter Größe gehören: die Franzosen, Russen, Deutschen, Belgier und Iren. Eine dritte Gruppe bilden die Hindus, Chinesen, Süditaliener und Peruaner, die eine durchschnittliche Körpergröße von 1,65 bis 1,60 Metern besitzen. An letzter Stelle stehen u. a. die Malaien und die Lappen. In der Politisch-Anthropologischen Revue berichtet J. Häny-Lux über die nach der vorzüglichen Methode Manouvriers ausgeführten Messungen an Skeletten, die ergeben, daß die Berichte einzelner alter Schriftsteller über Völkerschaften von außerordentlicher Körpergröße auf Täuschungen beruhen müssen; daß jene Durchschnittswerthe damals nicht überschritten, sondern im Gegentheil eher nicht erreicht wurden. Der Neanderthalmensch muß eine Größe von nur 1,6 Meter besessen haben, der Höhlenmensch von Chancelade maß ungefähr ebensoviel, und Messungen an menschlichen Skeletten der späteren Steinzeit ergeben einen Durchschnittswerth von zirka 1,65 Meter für die Männer und 1,45 Meter für die Frauen. Messungen an Menschen einer späteren Zeit führten zu dem Schluß, daß z.B. die Bewohner Frankreichs in der gallo-romanischen Zeit allerdings etwas größer waren als die heutigen Franzosen, auch soll der Pariser des Mittelalters seinen Enkel um einen Zentimeter „überragt“ haben.

— „Es ist Geld genug vorhanden, nur ist's mehr in großen Haufen beisammen, nicht mehr so vertheilt wie früher“. Also sprach J. P. Morgan. Na, also, da sollen er und seinesgleichen eben anfangen, wieder etwas mehr zu vertheilen, statt die Haufen immer noch größer machen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Maria Solt

im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag Morgen, den 26. November, 9.30, vom Trauerhause, 23 Tell Court, nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Solt, Gatte.
Valentine, Wilhelm, Nicholas, Anna Maria Lampert, August, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

frsason

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ulrike Engelbrecht

am Freitag, den 23. November 1906 im Alter von 73 Jahren und 11 Monaten nach kurzem schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. November, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 31 McLean Ave., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda, Anna, Minna, Charles, Albert, Bernhard, Kinder
Julius Brunk, Henry Meier, Schwiegersohn.
Emma Engelbrecht, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Ruhe sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

sason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Margaretha Zander,

geb. Van Steading-Specht, Witwe von Claudius C. Zander und Mutter von Henry G., Catherine, Margaret und Ella, am Mittwoch, den 21. November, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 25. November, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 880 N. Albany Ave., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

frsaso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Großmutter

Louise Borns

nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 26. November, 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 814 E. Ravenswood Park, nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Borns, Gatte.
Klara, Charles und **Harry**, Kinder.
Charlie und **Walter Baus**, Enkel.
Karl Barschig, Minnie B. Hock und **Helene Keller**, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere Schwester

Anna Bruhn

im Alter von 17 Jahren, 6 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. November, um 12 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 74 Newton Str., nach der St. Peterskirche, Noble und Chicago Ave., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fredericka Bruhn, Mutter.
Hermann, Ella, Lily und **Willie**, Geschwister.

O weinet nicht, Ihr Lieben mein,
Ich habe doch nun ausgekrankt,
Was mir mein Jesu hat erworben,
Das hab' ich durch den Tod erlangt.
Ich bin an einen Ort gebracht
Da meine Seel' in Freuden lacht.

sfa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Margaretha Pitz geb. Allen

im Alter von 60 Jahren, 10 Monaten und 16 Tagen am Donnerstag, den 22. November, drei Uhr, Nachm., wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 1081 S. Leavitt Str., nach der St. Paulus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Pitz, Gatte.
Elisabeth Zimmer, Carl, Willie, Georg, Margaretha, Kinder.
Peter Zimmer, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Schwester

Christine Barwich geb. Fick

am Freitag, den 23. November, im Alter von 66 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. Nov., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 841 N. Hoyne Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Barwich, Gatte.
Gottfried, Eduard, Hermann und **Fred Fick**, nebst Verwandten.

sason

Todes-Anzeige.

Brickmacher Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Theodor Fatt

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 25. November, 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 671 Dunning Str., nach Concordia Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich in der Vereinshalle um 11 Uhr Vormittag zu versammeln, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Karl Bunge, Präsident,
August Luebke, Prot. Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Luther

am 23. November, Vormittags 10 Uhr, im Alter von 49 Jahren und 11 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den den 25. November 1906, vom Trauerhause, 664 W. Augusta Str., um 1.30 Nachm. nach dem Forest Home Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Luther, Gattin.
Henry Luther Jr., Sohn.
Josephine Luther, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Louis Weber

im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 25. November, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 4354 Grand Boulevard. Die trauernden Hinterbliebenen:

Julia Weber, Gattin.
Samuel, David, Max, Henry, Jakob, Jennie, Aaron, Abraham und **Rosalind**, Kinder.

Todes-Anzeige.

North Chicago Loge Nr. 157, A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

William Gresenz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. November, Nachmittags um halb 2 Uhr. Die Beamten sind ersucht, um halb 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Im Auftrage der Loge zeichnet achtungsvoll:

Ernst Schuster, M. W.
William Bichler, Recorder.

Todes-Anzeige.

Richard Wagner Loge Nr. 631. K. & L. of H.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Henry Luther

nach kurzem Leiden am Freitag, den 23. November, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. November, 1 Uhr, vom Trauerhause, 664 Augusta Str., nach Forest Home.

Ernest Bremer, Protector.
Margaret Luther, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter u. Großmutter

Sophia Schreiber

im Alter von 84 Jahren am Freitag Morgen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Nov., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 265 Armitage Ave., nach der 4. Gemeinde D. M. E. Kirche, Augusta und Robey Str., von da nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Die betrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Gustav Hoffmann

am Donnerstag, den 22. November 1906, im Alter von 76 Jahren und 4 Monaten nach langem schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. November, um 12.30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 212 Augusta Str., nach der Ev. Luth. St. Johannes Kirche, Ecke Cornelia Str. und Hoyne Ave., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta, Albert und **Gustav**, Kinder.
Reinhold Rux, Schwiegersohn.
Theresa Hoffmann, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Ruhe sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Bertha Gruschow

im Alter von 74 Jahren dahingeschieden ist. Beerdigung halb drei Uhr Sonntag Nachmittag, vom Hause ihrer Tochter, Frau Bertha D. Hjerman, Nr. 2371 N. Ashland Ave.

Frau Alma Kreutzberg, Frau Emilie Alborn, Frau Bertha D. Hjerman, Robert H. Gruschow, Frank W. Gruschow, John B. Gruschow, Hugo F. Gruschow.

frs

Todes-Anzeige.

North Chicago Loge Nr. 157, A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Fred Winterberg

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag, den 25. November. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logen-Halle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Im Auftrage der Loge zeichnet, brüderlich:

William Bichler, Recorder.
Ernst Schuster, M. W.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Franz W. Herrmann

im Alter von 52 Jahren am Mittwoch, den 22. Nov., Morgens um 12.15, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. November 1906, um 12.30, vom Trauerhause, 520 N. Winchester Ave., nach Waldheim.

Anna Hermann, Gattin.
Otto, Minna und **Franz**, Kinder.

frsa

Gestorben: Theodor Ludwig Ehmke, am 23. November, 16 Jahre alt, geliebter Sohn von Gotthelf und Annie Ehmke. Beerdigung Sonntag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1512 Park Ave., mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof.

Gestorben: Fräulein Minnie Bethke, 3659 Lincoln Str., am 24. November. Beerdigung am Montag, den 26. November, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause nach dem Concordia Friedhof.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Freunden und Nachbarn unseren innigsten Dank aus für die Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer innigst geliebten Tochter und Schwester **Margaretha Radermacher**.

Die betrübten Hinterbliebenen.

Hochinteressantes Werk: „Lebenswunder.“ Gemeinverständliche Studien über biologische Philosophie. Von Ernst Haeckel. 567 S. Preis $3.00
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7lep,dibofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Großes Konzert, komische Vorträge u. Ball veranstalt. von der Deutschen Krieger-Kameradschaft von Chicago, zur Feier des 20-jährigen Stiftungsfestes, unter Mitwirkung mehrerer Gesangvereine. Zur Aufführung kommt, ganz neu: **Der militärische Abschied!** Am Sonntag, 2. Dez. 1906, in Schönhofens großer Halle, Milw. u. Ashland Ave. Kasseneröffnung 3½ Uhr. Anf. punkt 4 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c, an d. Kasse 50c @ Person. nb24bz1

22jähriges Stiftungsfest,
verbunden mit Konzert und Ball,
veranstaltet vom
Deutschen Krieger-Verein
von Chicago.
am Sonntag, den 25. November 1906,
in Bondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.—Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c.

2. Stiftungsfest und Ball
arrangirt vom
Chicago Stamm Nr. 286
Unabhängiger Orden der Rothmänner
in Hack's Halle, 519 Larrabee Str., heute Samstag, den 24. Nov. 1906. Anfang 8 Uhr Abends.
Tickets 25 Cents @ Person.

INTERNATIONAL Wabash Ave. nahe Harrison. Phone Harrison 5353.
Glickmans Yiddish Players.
Heute Abend und Sonntag Abend: „Gebrochene Herzen“. Eines der packendsten Melodramas, das je in Amerika in irgend einer Sprache aufgeführt wurde. — Matinee heute und Sonntag: „Opferung Isaaks“. Ein prächtiges, eindrucksvolles biblisches Schauspiel.

10jähriges Stiftungsfest,
mit Konzert und Ball, der
Damen-Sektion der Südseite Turnerschaft
Sonntag, den 2. Dezember '06, Nachm. 3 Uhr, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. 24novlds

Geistiges Konzert
abgehalten im
Spiritualisten-Tempel Licht u. Wahrheit,
370 Wabansia Ave., nahe Robey Straße und North Avenue, am Sonntag, den 25. November, Abends 7½ Uhr, unter Mitwirkung verschiedener Medien. — Jedermann ist willkommen. — Eintritt 10c.

Grosses Konzert und Ball
arrangirt vom Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungs-Verein, Sonntag, 25. Nov., in Folz' Halle, 275 E. North Ave. — Tickets 25c, zum Verkauf bei Charlie Tittinger, 421 Sedgwick Str. Anfang 3 Uhr. sason

Spanferkel-Lunch,
morgen Freunde und Bekannte freundlichst einladet
M. Kinateder,
Nr. 214 Clybourn Avenue.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Sonntag, den 25. November 1906,
10. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten von Gertrud Senger.
..Maskerade..
Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
Montag Nachmittag,
den 26. November, um 2:30 Uhr:
Die Braut von Messina!
Trauerspiel mit Chören in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Sitze jetzt zu haben. dosason

Großes Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Richard Wagner Männerchor
unter Mitwirkung verschiedener Solisten und des Richard Wagner Damenchor, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Sonntag, den 25. November 1906. Kassenöffnung 6:30 Uhr. Anfang 7 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c pro Person, an d. Kasse 35c. nob18,24

VOLKS-GARTEN,
198—200 E. North Ave. Henry Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend!
Extra-Programm für Samstag und Sonntag, unter Mitwirkung der beliebten Tiroler Truppe Gutierlaite, des Komikers Hugo Gottschall und Frl. Probst, sowie der Berliner Komiker Thisius und Herr Kreut. Zum Schluß die komische Posse: „Er hat etwas vergessen!“ — Donnerstag, 29. Nov., Danksagungstag, Extra-Matinee 2.30 Nachm.

Im weißen Röß'l,
242 Ost North Ave.
Morgen, Sonntag Abend, den 25. November:
KONZERT!
Max Limbrunner in seinen neuesten Kouplets.
Sonntags bürgerlicher Mittagstisch. Wer nach echter Münchener Art essen will, gehe ins Weiße Röß'l.

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
ms6,didofa* John Weiß, Eigenthümer.

Schwaben-Heim.
Neuen Wein verkauft an Familien in Flaschen sowie bei Gallonen
G. Kaiser,
210 Wells Str., nahe Chicago Avenue.
12nov,momifa,1mo

Nur noch 4 übrig
Cottages
zu verkaufen.
$2200 u. aufwärts.
Sehr leichte Abzahlungen.
Außergewöhnlich gute Bedingungen, um diese vier Cottages schnell zu verkaufen. Keine Mortgages. Keine Noten.
Diese Häuser liegen an Barry Ave., Oakley Ave. und Wellington Str. Drei Carlinien, Clybourn Ave., Belmont Ave. und Western Ave., geben gute Verbindung nach allen Theilen der Stadt.
Agent in unserer Zweig-Office, Ecke Clybourn, Belmont und Western Avenue, täglich und Sonntags von 11—5 Uhr.
Koester & Zander,
69 Dearborn Straße.

Zu verkaufen:
6 Zimmer Cottages,
sowie 5 und 6 Zimmer zweistöckige Steinfront-Häuser.
Alle neuesten Verbesserungen, Open Plumbing. Auf leichte monatliche Abzahlungen.
Ebenfalls zum Verkauf: 450 feine Residence Lotten, 30 bis 40 Fuß breit, in einer der größten und besten Subdivisions, die je zum Verkauf offerirt wurden, gelegen an West 22. Str. und South 40. Ave. Alle Straßen-Verbesserungen gemacht und bezahlt. Metropolitan Hochbahn, West 22. Str., S. 40. Ave. und Ogden Ave. Linien führen alle nach der Subdivision. Ebenfalls zwei westlich laufende Vorstadt-Eisenbahnlinien. Nur einige Minuten nach den Western Electric Works, wo 6000 Leute beschäftigt sind. Versäumt nicht zu kommen und Euch die Lotten anzusehen, ehe Ihr anderswo kauft. Agent immer in der Zweig-Office am Platze, 2013 S. 40. Ave.
Frank Kirchman,
Haupt-Office 1582 W. 22. Str.—Tel. Canal 150
sason

CARL WELLNER
1149 Milwaukee Ave.
empfiehlt lange deutsche Weichselpfeifen, echte Meerschaum- und Briarpfeifen, gute Regenschirme für Herren und Damen. — Reparaturen in dieser Linie prompt und billig. Stationery, Zigarren und Tabak. Große Auswahl in Ansichtspostkarten, Geburts-, Hochzeits- und Weihnachtskarten.
24nov,fasomi,1m

Dittmann's BEST Eier.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph-Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2904.

WATRY N. WATRY & CO.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

250,000 Telephon-Benutzer

Haben bereits die Petition unterschrieben.

Worin sie sich „zu Gunsten der Annahme der Ordinanz erklären, welche der Chicago Telephone Company gestattet, ihr Geschäft fortzusetzen zu den vorgeschlagenen herabgesetzten Preisen für das ganze Stadtgebiet ohne extra Gebühren, und ihren Dienst zu entwickeln, zu verbessern und auszudehnen."

Wir erzählten Ihnen letzte Woche von dieser Petition.

Sie wurde in Umlauf gesetzt, um den Abonnenten und Benutzern von Telephonen eine Gelegenheit zu geben, ihren Ansichten dem Stadtraths-Komite gegenüber Ausdruck zu geben.

Sie ist auf das fundamentale Recht der Petition basirt.

„Das Volk hat das Recht, seine Ansichten seinen Vertretern gegenüber bekannt zu machen," sagt die Konstitution des Staates Illinois.

Das freiwillige Entgegenkommen im Unterzeichnen dieser Petition ist bisher noch nie dagewesen.

Es war unser Wunsch, daß Alle, die unterschrieben, die Sachlage vollkommen verstehen sollten.

Wir haben unsere vorgeschlagene Raten-Liste erklärt, ebenso den Zweck der Petition durch frühere Anzeigen in dieser Zeitung.

Jedoch:

Sollte irgend Jemand unterzeichnet haben, ohne mit den vollen Thatsachen der Telephon-Lage bekannt gewesen zu sein, so wollen wir ihnen Gelegenheit geben, dieselben kennen zu lernen.

Und sollte irgend Jemand infolge Mißverständnisses seinerseits die Unterschrift geleistet oder inzwischen seine Ansicht geändert haben,

So wünschen wir, daß er uns dies mittheilt.

Wir sind der Ansicht, daß die Petition die ehrliche Ueberzeugung der Benutzer von Telephonen darstellt.

Wir wiederholen unsere Versicherungen unserer Absicht, besseren und größeren Telephondienst für ganz Chicago zu niedrigeren Raten zu liefern.

Und wir wünschen, Ihnen mehr über die Bedeutung dieser Indossirung durch das telephonirende Publikum Chicago's mitzutheilen.

Wenn Sie an den Thatsachen über die Telephon-Lage ein Interesse haben, wünschen wir, Ihre Aufmerksamkeit auf die weiteren Ankündigungen in Bezug auf die Petition zu lenken.

Dieselben werden in dieser Zeitung erscheinen.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY
203 Washington Str.

Lokalbericht.

Ludwig Richter.

Professor Krägers zweiter Vortrag im Germania-Klubhause.

Seinen gestrigen zweiten Vortrag über Kunstgeschichte, der diesmal im Bankettsaale des Germania-Klubhauses gehalten wurde, leitete Professor Kräger mit der Ankündigung ein, daß es ihm nicht möglich sei, über Arnold Böcklin zu sprechen, da die betreffenden Lichtbilder nicht zur Stelle seien. Er wolle aber aus der Noth eine Tugend machen und nun zunächst das Wesen und Wirken der kleineren Meister, wie Richter, Schwindt u. s. w. beleuchten, ehe er den Hörern die ganz Großen vorführe. Sein heutiger Vortrag solle Adrian Ludwig Richter gelten. Der Vortragende entrollte dann ein lebenswarmes Bild des Schaffens und der Künstlernatur Richters. Richter wurde am 28. September 1803 zu Dresden als der Sohn eines begabten, aber in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Kupferstechers geboren, dessen künstlerische Begabung sich in höherem Maße auf den Sohn vererbt hatte. Das Talent des Knaben machte sich frühzeitig bemerkbar, und schon mit 17 Jahren hatte der junge Richter das Glück, von einem russischen Fürsten auf eine Reise nach Südfrankreich mitgenommen zu werden. Damals nahm, wer sich's leisten konnte, einen lebenden Maler mit auf die Reise, statt, wie heutzutage, einen todten photographischen Apparat. In den Jahren 1823—26 hielt Richter sich in Italien auf, aber seine künstlerische Eigenart paßte nicht für dieses Land, die Sehnsucht nach der deutschen Heimath und die Ueberzeugung, daß nur dort, wo die Wurzeln seiner Kraft waren, er sich künstlerisch voll ausleben könne, trieben ihn nach Deutschland zurück. Nachdem er eine Reihe von Jahren in Meißen als Zeichenlehrer thätig gewesen, siedelte er nach Dresden über, wo er an der Kunstakademie ein 40jähriges Wirken entfaltete. Richter verschied am 18. Juni 1884. Mit Hilfe einer Reihe von Lichtbildern veranschaulichte Prof. Kräger das Wesen der Richter'schen Kunst. Richter ist der Maler des behaglichen, gemüthlichen deutschen Kleinbürgerthums, dessen Zeit jetzt vorüber ist. Ein träumerischer Zug geht durch sein Wesen, eine stille Ruhe, eine starke Liebe zur Heimath und zum deutschen Volksthum spricht sich in seinen Werken aus. In dieser Beschränkung ist er Meister, dem deutschen Volke hat er viel, der übrigen Menschheit nichts gegeben. Ein phantastischer Himmelsstürmer, ein Gewaltiger im Reiche der Kunst, ist er nicht gewesen.

Wohlthätigkeits-Ball.

Der Erste ungarische Frauenverein Augubat Achim hat besondere Vorbereitungen zu dem morgen in den Räumen des West Chicago Klubhauses, 50 Throop Str., stattfindenden Balle getroffen. Die Präsidentin, Frau Wilhelm Korach, und das Komite sind eifrig bemüht, den Besuchern den Aufenthalt höchst angenehm zu gestalten. Der Reinertrag des Balles soll zur Abzahlung der Schulden auf den neuen Tempel dienen.

Leset die „Sonntagpost".

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Riesenhafte Werthsteigerung des Auditorium-Annex-Grundstücks.

Das Grundstück, auf dem der Auditorium-Annex steht, ist in 20 Jahren von $60,000 auf nicht weniger als $636,000 im Werthe gestiegen. Es gehört der Familie Studebaker und ist auf 99 Jahre an die Auditorium-Association verpachtet, und 20 Jahre der Frist sind jetzt verstrichen. Als der Pachtvertrag abgeschlossen wurde, setzte man den Werth auf $1134 den Frontfuß oder etwa $60,000 fest und bestimmte, daß in den ersten 20 Jahren sechs Prozent dieser Summe oder jährlich $3600 Pacht gezahlt werden sollte. Nach Ablauf der 20 Jahre sollte der Werth aufs Neue, und zwar nur auf 10 Jahre, festgesetzt werden, was auch jetzt geschehen ist. R. Hall McCormick, Marvin A. Farr und der frühere Richter Sears schätzten gestern den Werth des Grundstücks auf $636,000. Da es 53 Fuß Front und 171 Fuß Tiefe hat, so ist der Werth seit 1886 von $94.50 für den Zoll Front auf $1000 gestiegen.

Samuel Blackler hat an Chicagoer Käufer den ganzen Block an der Südwestecke von Deerpath und Western Ave. in Lake Forest, 264 bei 264 Fuß, mit 13 Gebäuden verkauft. Der Preis soll zwischen $80,000 und $100,000 gewesen sein.

Henry Schaaf und Andere haben an Karoline Ganschow das Eigenthum an der Südwestecke von Washington Boul. und Morgan Str., 125 bei 125 Fuß, mit Backsteingebäude, für $30,750 verkauft.

A. L. Strauß hat an Oskar Meyer von der Meyer-Both Company das Eigenthum 2316 Indiana Ave., 50 bei 160 Fuß, für $10,000 verkauft. Die Gesellschaft will dort ein dreistöckiges Gebäude für ihr Verlagsgeschäft errichten.

Unzulässige Ansichtspostkarten.

Die hiesige Postverwaltung ist von der vorgesetzten Behörde zu Washington angewiesen worden, zur Beförderung nach Deutschland, Frankreich und Holland keine sogenannten illuminirten Ansichtspostkarten anzunehmen. Die fraglichen Postkarten sind mit Bildern oder Verzierungen versehen, die eine Schicht mineralischen Staubes enthalten. Dieser Staub löst sich los, wenn die Postkarten gehandhabt werden und verursacht Erkrankungen der Athmungsorgane der Postbeamten oder Verletzungen an den Fingern. Aus diesem Grunde hat die deutsche Reichspost die Zurückweisung derartiger Karten angeordnet.

*** Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.**

Frau Shufeldt erbt.

Der kürzlich in Oconomowoc, Wis., gestorbene Henry H. Shufeldt von Chicago, dessen Testament gestern im Nachlaßgericht in Waukesha, Wis., eingereicht wurde, hat sein ganzes Vermögen im Werthe von $500,000 seiner Wittwe auf Lebenszeit hinterlassen, mit Ausnahme von $30,000, die für Verwandte bestimmt sind.

„Physiologie".

Schulrath nicht geneigt, den Temperenzlern Vorspann zu leisten.

Kochunterricht und Marktpreise.

Gegen Verlängerung der Urlaubsfristen für verheirathete Lehrerinnen. — Die Kassen des Schulrathes leer. — Vorgehen gegen die Geheimbünde von Hochschülern.

In der Sitzung des Schulraths-Ausschusses für Unterrichts-Angelegenheiten kam gestern Abend der Umstand zur Sprache, daß man sich wohl oder übel dazu werde bequemen müssen, ein Lehrbuch für den Unterricht in der „Physiologie" anzuschaffen, wie das auf Betreiben des Temperenzbundes christlicher Frauen erlassene Gesetz es vorschreibt. Dr. De Bey meinte, daß es wohl genügen würde, wenn man für jede Klasse einige solche Bücher anschaffte. Supt. Cooley aber stellte fest, daß das Gesetz vorschreibt, es müßten alle Kinder ein derartiges Buch haben. Ob es denn auch Vorschrift sei, wollte Frau Blaine wissen, daß der betr. Leitfaden den merkwürdigen physiologischen Sonder-Anschauungen der Temperenzdamen entspricht. Kommissär Post erklärte, daß ihn stets das Bedürfniß anwandle, einen Schnaps zu trinken, wenn er die Schauerbilder ansehe, welche das bisher im Gebrauch gewesene Lehrbuch enthält. Auf Antrag des Kommissärs Hayes wurde die Angelegenheit schließlich dem Supt. Cooley und dem Anwalt des Schulraths übertragen. Sie sollen darüber berichten und zweckmäßige Vorschläge machen. — Auch der Impfzwang beschäftigte den Ausschuß wieder einmal. Kommissär Post stellte fest, daß gesetzlich der Schulrath zur Durchführung des Impfzwanges nur in Ausnahmszeiten befugt sei, nämlich, wenn Gefahr vorhanden ist, daß die Blattern epidemisch auftreten könnten. Das städtische Gesundheitsamt dagegen bestehe darauf, daß der Impfzwang zu einer stehenden Einrichtung gemacht werde. Unter diesen Umständen würde es wohl am besten sein, sich an den Mayor zu wenden, mit der Bitte, er möge mit dem Dr. Whalen ein Machtwort sprechen. Der Vorschlag wurde angenommen.— Von Lehrerinnen der Haushaltskunde war eine längere Beschwerdeschrift eingesandt worden. Die Schulküchen, in denen der Kochunterricht ertheilt wird, würden nur alle zwei Wochen gereinigt, hieß es da; das sei nicht annähernd häufig genug. Der Betrag von 30 Cts., welcher den Lehrerinnen für die Beschaffung des Kochmaterials für Klassen von je 24 Mädchen zur Verfügung gestellt werde, sei bei den jetzigen Marktpreisen ganz ungenügend; schließlich: die Gehälter der Haushaltslehrerinnen seien zu niedrig. Man überwies die Angelegenheit dem Superintendenten Cooley zur Berichterstattung. — Geschäftsführer Guilford berichtete, daß er bei der Anschaffung von Turngeräthen Schwierigkeiten habe. Herr Suder, der Leiter des Turnunterrichts, habe Patente auf verschiedene Geräthe-Konstruktionen, und die Folge hiervon sei, daß auf die Lieferung der betr. Geräthe immer nur Angebote von einigen wenigen Firmen einliefen, und zwar würden von diesen Firmen immer unverhältnißmäßig hohe Preise gefordert. Herr Suder soll um eine Erklärung des Sachverhaltes ersucht werden. — Lehrer der (Crane-) Gewerbeschule beklagen sich, daß sie fast täglich eine Stunde länger zu unterrichten hätten, als ihre Kollegen an anderen Hochschulen. Sie fordern einen Ausgleich des Unterschiedes. Superintendent Cooley meinte, es würde sich empfehlen, den Unterschied durch Verlängerung der Unterrichtszeit auch in den anderen Schulen auszugleichen. Die Unterrichtszeit in der Gewerbeschule sei nur einigen Schülern zu lang, die nicht früh genug auf ihre Ballspielplätze kommen könnten. — Auf eine Woche zurückgelegt wurde der Antrag, die Frist, innerhalb deren beurlaubte Lehrerinnen in den Schuldienst zurückkehren können, ohne von Neuem eine Anstellungsprüfung bestehen zu müssen, von drei auf sechs Jahre zu verlängern. Superintendent Cooley ist entschieden gegen diese Neuerung. Er sagte, daß sie von Lehrerinnen verlangt würde, die sich verheirathen, verschiedene Kinder in die Welt setzen und dann — ohne sich inzwischen beruflich auf dem Laufenden erhalten zu haben — ihre Lehrthätigkeit wieder aufnehmen möchten. Dr. Guerin hielt dafür, daß es rathsam sein dürfte, die Ablegung einer Anstellungsprüfung von allen Lehrkräften zu verlangen, welche dem Schuldienst länger als ein Jahr fern geblieben sind. — Vorsitzer Spiegel vom Finanz-Ausschuß warnte vor der Anordnung irgendwelcher baulicher Verbesserungen. Es sei dafür zur Zeit kein Geld vorhanden. Für das Badezimmer in der Schiller-Schule, dessen Einrichtung der Ausschuß veranlassen wolle, habe Baumeister Perkins Pläne entworfen, deren Ausführung auf $1800 zu stehen kommen würde. Woher diese Summe genommen werden solle, habe der Ausschuß leider nicht gesagt. — Die absprechenden Aeußerungen über den Ausschuß, mit welchen Dr. Chvatal seinen Wunsch begründet hat, der Mitgliedschaft in diesem enthoben zu werden, kamen zur Sprache. Dr. De Bey nannte ihren Kollegen einen Murrkopf, und Frl. Jane Addams schloß sich ihrer geehrten Vorrednerin an. Beide Damen erklärten, Dr. Chvatals Behauptung, der Ausschuß stehe unter dem Einfluß der Margaret Haley von der „Teachers' Federation", entbehre jeder Begründung. Frl. Haley gelte bei dem Ausschuß nicht mehr, als Superintendent Cooley, und dieser gelte nicht viel. —

Die Geheimbündelei.

Infolge des einschlägigen Schulraths-Beschlusses ist in verschiedenen Hochschulen bereits gegen die Geheimbündler unter den Zöglingen vorgegangen worden. Mitglieder der Geheimbünde sind vor die Wahl gestellt worden, entweder aus diesen auszuscheiden, oder Ehrenämter niederzulegen, welche sie in der Schul-Organisation bekleiden. Anwalt Stuart E. Shepard hat beim Kreisrichter Honore um sofortige Erlassung eines vorläufigen Einhaltsbefehles gegen diese Maßnahmen nachgesucht, ist aber bedeutet worden, daß die Sache ihren regelmäßigen Gang nehmen müsse. Sein Gesuch wird erst erledigt werden, nachdem der Anwalt des Schulrathes Gelegenheit gehabt haben wird, Gegengründe vorzubringen.

Staatliche Erziehungs-Kommission.

Der Verband von Elternvereinen der Südseite war gestern Abend im Lehrer-Seminar in Sitzung und hat beschlossen, sich einem Gesuch an den Gouverneur anzuschließen, dieser möge die Legislatur zur Einsetzung einer Kommission veranlassen, welche einheitliche und den Bedürfnissen angepaßte Gesetze zur Regelung des Schulwesens auszuarbeiten haben würde. Superintendent Cooley und Frau Young, die Vorsteherin des Seminars, haben dieses Gesuch bereits unterzeichnet.

Heirath wider Willen.

Konnte angeblich dem Einfluß von Zeuners Augen nicht widerstehen.

In ihrem Gesuch um Nichtigkeitserklärung ihrer Ehe erzählt Frau Alfred von Zeuner dem Superiorgericht, daß sie ihren Mann gegen ihren Willen geheirathet hat, weil sie sich dem mächtigen und unerklärlichen Einfluß, den er auf sie ausübte, nicht hat entziehen können. Sie lernte ihn, so lautet ihre Geschichte, im Jahre 1903 in New York kennen. Auf unerklärte Weise erfuhr er, daß ihr Vormund $950 für sie in Händen hatte, und begann alsbald ihr Heirathsanträge zu machen. Angeblich zwang er sie, am 1. August mit ihm nach New Haven zu gehen, wo er sie besuchte und jede Woche seinen Antrag wiederholte, der ebenso regelmäßig von ihr abgelehnt wurde. Endlich, nachdem er gedroht, sich in einer Weise umzubringen, daß sie in den Verdacht seiner Ermordung kommen würde, und andere Drohungen ausgestoßen hatte, ließ sie sich widerwillig und aus Furcht mit ihm trauen. Nachher quälte er sie unaufhörlich um das Geld. Von Zeuner hat, wie sie sagt, keine Beschäftigung, und sie hat ihn seit drei Jahren nicht gesehen.

— Vor Gericht. — „Hat Sie Ihre Herrschaft wirklich so schlecht behandelt?" — „Das nehm' ich auf meinen Diensteid!"

Der Werth der Holzkohle.

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Versuch kostet nichts.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Desinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselbe Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheidet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken, oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädlichen Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie disinfizirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der anderen Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; sie sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverisirten Weiden-Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßem Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den fortgesetzten Gebrauch kein Schaden erwächst, sondern im Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gase im Magen und den Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist; sie kosten nur fünfundzwanzig Cents per Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß ich mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges erhalte, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Schickt Euren Namen und Adresse heute wegen ein freies Packet und seht selbst F. A. Stuart Co., 56 Stuart Building, Marshall, Mich.

Auf dem Posten.

Feuerwehrmann H. Baker an Kohlendunst erstickt.

Entseelt aufgefunden.

Er fand auf den Höfen der Lehigh Valley Co. den Tod.—Dort schwelt das Kohlenlager seit dem 10. d. Mts.—Durch Feuer vertrieben.—In schwerer Gefahr.

Das Feuer, das seit dem 10. November im Kohlenlager auf den Höfen der Lehigh Valley Coal Co., 100. Str. und Commercial Ave., schwelt, hat Hy. Baker, einem Mitglied des in West Pullman stationirten Spritzenzuges, das Leben gekostet.

Am 10. November verursachte das Feuer etwa eine halbe Million Dollars Schaden. Aber obgleich ganze Ströme Wassers auf das Kohlenlager geschleudert wurden, ist es bisher nicht gelungen, den Brand zu löschen. Bei Ausbruch des Feuers, dem die Werft der Firma und zwei Maschinenhäuser zum Opfer fielen, lagerten auf den Höfen etwa 55,000 Tonnen Kohlen. Die Firma glaubt, daß 45,000 Tonnen in Rauch aufgehen werden, ehe es gelingt, den Brand gänzlich zu löschen.

Seit dem 10. November waren unaufhörlich Baker und vier Kameraden, die sich ablösten, damit beschäftigt, den glimmenden Kohlenhaufen unter Wasser zu setzen. Gestern spät Abends hatte er einen Kameraden abgelöst. Heute früh fanden ihn Mitglieder des Spritzenzuges Nr. 80 entseelt neben dem von ihm bedienten Schlauche liegen. Er war augenscheinlich an Kohlendunst erstickt. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 9353 Commercial Ave. geschafft worden. Der Verstorbene war 40 Jahre alt.

Im Keime erstickt.

Feuer, das heute früh im Erdgeschoß der Stadthalle entdeckt wurde, ist von dem Hausmeister J. McIntyre und einem anderen Angestellten, Namens Harry Gillard, im Keime erstickt worden. Städtische Archive wurden leicht beschädigt. Gestern Abend waren dort Plumber beschäftigt gewesen. Man muthmaßt, daß diese unabsichtlich den Brand verursacht haben.

Gerettet.

In der von Isaak Risco im Hause Nr. 556 Sangamon Str. betriebenen Kolonialwaarenhandlung brach heute früh Feuer aus. Es wurde von einem Milchmann entdeckt, der einen Polizisten veranlaßte, die Feuerwehr zu alarmiren. Ehe diese noch eintraf, hatten Polizisten der Bezirkswache an Maxwell Str. die Hausthür gesprengt, waren die Treppe hinaufgestürmt, in die Wohnung der Frau Isidor Lapaina gedrungen und hatten erst die Frau und dann ihre sechs Kinder, im Alter von 5 bis 12 Jahren, in's Freie geschleppt. Nur das Nesthäkchen, die fünfjährige Rosa, hatte Rauch geschluckt. Die Uebrigen waren davongekommen, ohne Schaden an ihrer Gesundheit gelitten zu haben. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $200.

In Feuersnoth.

Im zweiten Stock des Miethshauses Nr. 42 Rush Str. brach gestern Feuer aus, das $2000 Schaden verursachte und das Leben der Bewohner gefährdete. Um dem Flammentode zu entgehen, flüchtete Frau Margaret Nelson aus ihrem Fenster auf den schmalen, 50 Fuß über dem Straßenpflaster befindlichen Mauerrand und suchte auf diesem halsbrecherischen Pfade das Fenster eines Zimmers zu erreichen, das vom Feuer verschont geblieben war. Sie hatte fast ihr Ziel erreicht, als sie erschöpft auf die Knie fiel. Schon drohten ihr die Sinne zu schwinden, als Polizist Harry O'Donnell das Fenster öffnete, sie packte und in Sicherheit brachte.

Frau J. C. Hill und ihr zweijähriges Kind wurden halbbetäubt in's Freie geleitet. Die übrigen Bewohner hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

In Haft genommen.

Vizepräsident der „Steel Ball Co." soll Schuldscheine gefälscht haben.

Chauncey L. Graham, der Vizepräsident der „Steel Ball Co.", wurde gestern Abend in seiner Wohnung, 926 Forest Ave., Evanston, verhaftet. Er wird der Anfertigung angeblich werthloser Schuldscheine beschuldigt, die in der Milwaukee Ave.-Staatsbank gefunden worden sind. Bürgschaft aufzutreiben gelang Graham gestern Abend noch nicht, er blieb daher in der Obhut der Detektives McAuliffe und Kinder. Die „Steel Ball Company" schuldet der Milwaukee Avenue-Staatsbank ungefähr $270,000, und viele der von Masseverwalter Fetzer gefundenen Schuldverschreibungen werden als werthlos bezeichnet. Die angeblichen Aussteller und Unterzeichner haben, wie Herr Fetzer sagt, nicht ermittelt werden können. Es liegen 20 solcher Papiere, auf $2775 bis zu $7038 lautend, vor. Das Geschäft der „Steel Ball Co.", die sich ebenfalls in den Händen eines Verwalters befindet, soll unter der Abnahme des Radfahrens sehr gelitten haben; der Werth der Bestände wird auf $40,000 geschätzt. Stensland hat angeblich in dem Bemühen, der Gesellschaft aus der Klemme zu helfen, bedeutende Summen vorgestreckt und auf diese Weise den schon durch die Gründung entstandenen Verlust noch vergrößert.

Graham wurde heute von den Detektives in's Kriminalgerichtsgebäude gebracht, nachdem er im Briggs House, Fifth Ave. und Randolph Str., übernachtet hatte. Staatsanwalt Healy gibt zu, daß die Verhaftung vor der Erhebung einer Anklage durch die Großgeschworenen ungewöhnlich ist, erklärt dieses Verfahren aber als Vorsichtsmaßregel gegen einen etwaigen Fluchtversuch für geboten. Der Verhaftsbefehl war auf seinen Antrag von Richter Kersten ausgestellt worden. Graham wurde in das Gerichtszimmer des Richters Pinckney geführt, der seine Bürgschaft festsetzte. Anwalt F. R. Grover und der Bauunternehmer Charles T. Bartlett von Evanston fanden sich bereit, als Bürgen zu dienen. Graham sagte, er würde gern eine umfassende Erklärung seines Falles abgeben, aber der Rath seiner Anwälte verschließe ihm den Mund.

Richter Pinckney bewilligte Graham einen Aufschub der Verhandlung auf eine Woche, aber bald darauf erschien Präsident Tilden in Begleitung des Rechtsanwalts Moritz Rosenthal und Grahams bei Staatsanwalt Healy, um sich diesem zu stellen. Rosenthal und Tilden begaben sich sodann zu Richter Pinckney, mit welchem auf Wunsch Beider vereinbart wurde, daß der Richter den Graham gewährten Aufschub zurückziehen und Tilden, Graham und Rosenthal heute Nachmittag sich vor dem Richter zur Verhandlung einfinden sollten.

Herr Don C. Cameron.

„Ich kann nicht genug über Ihr werthvolles Mittel, Pe-ru-na, sagen."

Don C. Cameron, Healdsburg, Cal., Schatzmeister des Zivildienst Reform-Klubs schreibt:

„Es freut mich, Peruna allen empfehlen zu können, die an Katarrh der Lungen leiden, woran ich seit Jahren litt und keine Hilfe erlangte, bis ich Ihr werthvolles Mittel versuchte.

„Ich hatte keinen Appetit und verlor bedeutend an Gewicht und konnte Nachts nicht schlafen. Die geringste Anstrengung ermüdete mich und ich verzweifelte. Ich hatte immer einen leichten Husten, meine Lungen waren wund und mein Rücken schmerzte.

„Nachdem ich zwei Flaschen Peruna genommen hatte, war ich bedeutend besser und mein Aussehen war so viel besser, daß meine Freunde überrascht und erfreut waren. Ich blieb bei Ihrer Medizin, bis ich vollständig geheilt war."

Alle Organe des Körpers sind mit Schleimhäuten versehen. Daher ist jedes Organ dem Katarrh ausgesetzt. Katarrh ist eine Verdickung der Schleimhäute, welcher eine Entzündung vorausgeht.

Wie Schwindsucht beginnt.

Viele Fälle von Entzündung der Schleimhäute erreichen nur das katarrhalische Stadium. Deshalb mag das katarrhalische Stadium leicht chronisch werden.

Ehe Bright's Krankheit der Nieren eintritt, ist ein katarrhalischer Zustand der Schleimhäute der Nieren vorhanden.

Ehe wirkliche Gastritis eintritt, ist ein katarrhalischer Zustand der Schleimhäute des Magens vorhanden.

Ehe Entzündung der Eingeweide eintritt, ist ein katarrhalischer Zustand der Schleimhäute der Eingeweide vorhanden.

Dasselbe ist auch bei den Lungen der Fall. Ehe wirkliche Entzündung der Lungen eintritt, ist ein katarrhalischer Zustand der Schleimhäute der Lungen vorhanden. Manchmal besteht dieser katarrhalische Zustand jahrelang, ehe er sich weiter entwickelt.

Das Opfer von Lungenkatarrh mag zu irgend einer Zeit Schwindsucht bekommen, da der katarrhalische Zustand der Lungen sie leicht für Schwindsucht empfänglich macht.

Wenn der katarrhalische Zustand durch eine Behandlungsmethode vollständig beseitigt werden kann, wäre also auch die Möglichkeit, Schwindsucht zu bekommen, beseitigt.

Es wird von Peruna behauptet, daß, wenn gewissenhaft der Anweisung gemäß gebraucht, es den katarrhalischen Zustand in irgend einem Organ des Körpers beseitigt.

Pe-ru-na beugt Schwindsucht vor.

Vielleicht die häufigsten Beweise für die Thatsache, daß Peruna Fälle von innerem Katarrh heilt, sind die zahlreichen Fälle von Lungenkatarrh, deren völlige Heilung durch den Gebrauch von Peruna berichtet werden. Der obige Fall von Herrn Cameron ist nur einer von den vielen, die wir aufliegen haben.

Ein lästiger und hartnäckiger Husten, Gewichtsabnahme, Athemnoth, Schwäche des ganzen Körpers, dies bleibt haften trotz aller Mittel. Zuletzt wird Peruna genommen und dann wird prompte Hilfe erlangt. Dies ist in zahlreichen Fällen geschehen, wie aus hunderten von Briefen, die wir aufliegen haben, hervorgeht.

Die Seegärten und der Feuersee.

Der Berliner Zoologe Professor L. Plate beschreibt im „Archiv für Protistenkunde" ein paar bemerkenswerthe Sehenswürdigkeiten, die dem Fremden in der Nähe des Städtchens Nassau, dem Hauptorte des Bahama-Archipels auf der Insel New Providence, gezeigt werden: die „Seegärten" und der „Feuersee". Es sei hier der Bericht Plates mit Hinweglassung einiger unwesentlichen Stellen mitgetheilt: „Eine kleine Dampfpinasse führt in einem Boote, dessen Boden zum Theil von einem schmalen Glasstreifen eingenommen wird, zu einer Stelle, wo zwischen zwei kleinen vorgelagerten Inseln das Meerwasser bei jedem Wechsel der Gezeiten reißend hindurchströmt und wo infolge dieser günstigen Ernährungsbedingungen sich zahllose Hornkorallen und einige Steinkorallen angesiedelt haben und dem Beschauer einen reizvollen Einblick in die ganze Mannigfaltigkeit und bunte Farbenpracht der Thierwelt eines Korallenriffs gewähren. Ist dann die Dunkelheit der Nacht angebrochen, so fährt man eine halbe Stunde weit von der Stadt längs des Meeres nach Osten und kommt hier zu einem kleinen Binnensee, dem „Waterloo" oder „Firelake", der etwa einen halben Quadratkilometer groß sein mag und durch einen za. 500 Meter langen schmalen Kanal mit dem Ozean in offener Verbindung steht, so daß bei jeder Fluth frisches Wasser in ihn eindringt.

Bei Anbruch der Nacht rollt ein Wagen nach dem anderen heran und gegen ein Eintrittsgeld wird man durch ein Gitter hindurchgelassen bis dicht an den Rand des Wassers und genießt hier den zauberischen Anblick eines überaus intensiven Meerleuchtens, das sich freilich erst bemerkbar macht, wenn die Fluth irgendwie bewegt wird. Jeder Ruderschlag treibt glitzernde Wellen über die Oberfläche, und die herabfallenden Tropfen leuchten wie flüssiges Silber in einem weißlichen, etwas mit Gelb versetzten Lichte, das so intensiv ist, daß man die Stellung des Uhrzeigers erkennen kann. Aufgescheuchte Fische ziehen leuchtende Streifen durch das Wasser und lassen sich weithin verfolgen. Filtrirt man das Wasser mit dem feinen Planktonnetz, so ist dessen Innenfläche übersäet mit phosphorisch leuchtenden Punkten, ein Miniaturbild des in kalter Winternacht funkelnden und flimmernden Sternenhimmels. Als Glanzpunkt der Darbietung springt ein Neger in's Wasser und während alle Konturen seines Leibes magisch erglänzen, ruft er durch sein Plätschern eine ganze Feuergarbe funkelnder Blitze hervor.

Nach Professor Plates Untersuchungen beruht das Meerleuchten in diesem Falle auf dem massenhaften Vorkommen eines kleinen Organismus aus der Gruppe der Dinoflagellaten. Es ist ein Vertreter eines neuen Genus und wurde von Plate „Pyrodinium banamense" genannt. Die Dinoflagellaten sind eigenthümliche, meist mit einem Panzer versehene mikroskopische Wesen, die von manchen zu den Thieren, von manchen zu den Pflanzen gerechnet werden.

— Wenn jemand sich ausreden will, zeigt er gewöhnlich, wie dumm er ist; wenn jemand Dir etwas einreden will, zeigt er gewöhnlich, für wie dumm er Dich hält.

— Von der Mutter.— Dame: „Wie kommt es Herr Assessor, daß Sie noch gar keinen Anflug von Bart haben, wo doch Ihr Herr Papa so einen stattlichen Vollbart besitzt." — Assessor: „Sehr einfach, gnädiges Fräulein, ich schlage darin mehr nach meiner Mama."

— Beim Dorfschneider. — Bauer: „Wie sitzt denn der Anzug; da sind ja die Aermel zu weit und zu lang, und die Hose ist zu eng und zu kurz!" — Schneider (seinem Lehrling eine Ohrfeige gebend): „Schafkopf, da hast Du ja die Beine an den Rock und die Aermel an die Hose genäht!"

— Ausnahme. — „Klatschen thue ich ja prinzipiell nicht, Frau Nachbarin, aber wenn ich etwas recht scheußliches über die Räthin, diese eklige Person, erfahren könnte, würde ich es mit dem höchsten Vergnügen weiter erzählen."

Laden diesen Mittwoch bis 10 Uhr Abends offen.
Donnerstag, Danksagungstag, bis 1 Uhr Nachmittags.

Danksagungstag-Offerten

Prachtvolle Geschenke frei!
Achtet auf unsere Fenster!
Mit Einkäufen in unseren großen

Mäntel- Putzwaaren- u. Kleider-Depts.

Spielsachen und Puppen für Kinder, Kisten guter Zigarren, prachtvolle 18 bei 20 eingerahmte Bilder und viele andere gute Artikel

Samstag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Danksagungs- **Groceries** Dritter Floor
Nr. 1 californische Wallnüsse, — weiche Schale, das Pfund........ 16c
Süßkartoffeln, beste Jersey, das Pfund für........ 2c
Select entkernte Rosinen, 1 Pfund-Packet für........ 10c
Korinthen, neue Verpackung, das Pfd. für........ 9c
Nr. 1 Cape Cod Cranberries — das Quart für........ 10c
Neue Smyrna Feigen — das Pfund für........ 15c
Süße kalifornische Zwetschen, das Pfund für........ 4½c
Frisch geröstete Peanuts — Quart für 3½c

Danksagung **Spezialitäten**
25c Flasche Dr. Graves Zahnpulver, für........ 12½c
$1.00 Kabo Korsets — gerade Front, alle Größen, für........ 59c
50c gefütterte Cashmere Handschuhe für Damen, mit 2 Clasps........ 25c
35c Cashmere Strümpfe für Männer, nur in grau, alle Größen, Pr... 15c
15 Taschentücher für Damen — Swiß und Lawn........ 9c

$15, $18 und $20 Damen Suits, — von einem der besten Suit-Fabrikanten gemacht, strikt von Schneidern gemacht, 40 verschiedene Facons und 6 Schattirungen — (Bild frei) für........ $10

Prachtvolle Waists für Damen — von weißem Leinen und seidenem Pongee gemacht, — mit Stickerei besetzt in allen Größen — zum Preise von nur........ 1.98

Danksagung-Offerten von **$6.00 bis $7.00 Dreß-Hüten für Damen**
Diese Hüte sind von dem besten Sammet gemacht, die neuesten Facons, in schwarz und farbig, mit Federn und Flügeln garnirt — Wirklich eine wunderbare Danksagung-Spezialität zu........ 3.50

Importirte $18 Corkscrew-Anzüge für Männer, einfach- und doppelknöpfig, elegant geschneidert — mit Atlas gefüttert — Danksagung-Spezialität — Kiste Zigarren frei) — für........ $12

$15 Anzüge und Ueberzieher für Männer, die allerbesten $15-Werthe im Markt — in jeder Facon und Farbe—prachtvoll gemacht und ausgestattet — (Zigarren frei) — für........ $10

$3.50 Operngläser mit echten französ. Linsen versehen, — ein jeder Theaterbesucher sollte eines haben — für nur... $1.75

Direkter Eingang N. W. „L"-Station.
SIDNEY MANDL
349—359 East Division Str.

Augen Tags und Abends frei untersucht.
Speziell. 10kat. Gold gefüllte Augengläser mit unsern eigenen berühmten Tonical-Linsen, — mit Kette und Leder-Etui, $1.95

Aus dem Dasein der Schmierenkomödianten.

Die Außenwelt erfährt selten, wieviel jammerndes Elend sich allabendlich auf den Brettern häuft, die fälschlicherweise „die Welt" bedeuten. Schminke ist alles: — die Schönheit, das Roth der Gesundheit auf den Wangen, der Reichthum, den die falschen Edelsteine und prunkvollen Gewänder zeigen, die Tiraden der Leidenschaft, das Flüsterwort der Liebe. Nichts als Schein und Schemen, womit die Blößen des Menschlichen, Allzumenschlichen, das „hinter den Kulissen" spielt, nur nothdürftig verhüllt sind. Dem forschenden Blick werden die dem Künstlervolk anhaftenden Schwächen, aber auch deren soziale Ursachen, sofort klar, wenn er durch die künstlich aufgeführten Scheidewände hindurchdringt. Man braucht bloß die Artisten- und Theaterpresse zu durchstöbern, d. h. wieder, nur die paar Blätter im großen Haufen, denen an der wirthschaftlichen und moralischen Besserung des Künstlerstandes gelegen ist. Um die Zeit, wenn die winterliche Theatersaison ihren Anfang nimmt, pflegen auch allerhand Begleiterscheinungen aufzutreten, die für gewisse moralische Begriffe und Anschauungen des Bühnenpersonals im Umtriebe charakteristisch sind. Wie es übergenug Theaterunternehmer gibt, welche sich aus der rücksichtslosesten Ausbeutung und Brotlosmachung von künstlerischen und technischen Bühnenarbeitern kein Gewissen machen, so gibt's allerdings auch unter diesen letzteren leichtfertige Elemente genug, die durch verwerfliche Handlungen das Ansehen ihres Standes untergraben. Daß es Leute gibt, die zu gleicher Zeit mit verschiedenen Bühnen Kontrakte abschließen, ist nichts Neues. Viele Direktoren machen dasselbe, nur in umgekehrter Form. In Berlin ist es ja allgemein gebräuchlich, daß bei Premieren irgend eine „berühmte" künstlerische Zugkraft mitwirkt. Sie thut einige Male gegen eine ihrer „Berühmtheit" angemessenen Tagesgage mit und tritt dann dieselbe Hauptrolle an irgend eine Mittelmäßigkeit ab. Solche und andere Täuschungen bezahlt lediglich das Publikum. Draußen, in der „Provinz", werden aber meistens die „Schmieren"-Unternehmer von ihren eigenen Truppenmitgliedern geprellt und nicht selten zur Ader gelassen. Das Fernbleiben, wie das „Durchbrennen" engagirter Leute hängt auch dort mit dem „Vorschuß"-Unwesen zusammen. Reisegeld muß gewährt werden. Vorschüsse auf Gage werden meistens verlangt und auch oft gegeben. Wenn hintennach ein Mitglied nicht kommt, oder nachdem es an Ort und Stelle einen Gagenvorschuß erhalten hat, plötzlich auf Nimmerwiedersehen „verduftet", so ist das nichts Seltenes. Wenigstens liefern dafür Beweise eine erkleckliche Zahl von „Warnungen", die die geprellten Theaterleiter im Inseratentheil der Fachblätter zu veröffentlichen pflegen. So fanden sich in nur 5 zwischen dem 28. September bis 26. Oktober erschienenen Wochennummern des Berliner „Theater-Kurier" nicht weniger als 16 solcher Warnungen. Bald betreffen sie Kontraktbrüche in einfacher Form — d. h. die Durchbrenner hinterließen weder Zechschulden, noch Vorschüsse, die unabgearbeitet blieben. Bald sind es Kontraktbrüche „unter erschwerenden Umständen". Sie zu verschweigen oder bloß diskret anzudeuten, lassen sich die wenigsten Geschädigten herbei. Meistens wird der verursachte Schaden ziffermäßig ausgedrückt. Manchmal wirkt so eine „Warnung" belustigend. Einer „Direktion" im Sächsischen ist nur ein Anfänger „vor der Vorstellung durchgegangen". Welch immenser Schaden! — Je eine im Hessischen und Posen'schen weiß zu melden, daß — in dem einen Falle — durch plötzliche Abreise des Künstlerpaares Soundso die „Sonntagsvorstellung in Frage gestellt" wurde, in dem anderen, daß zwei weibliche Mitglieder, „nachdem sie Krankheit vorgeschwindelt hatten", sich französisch empfohlen haben. Eine Theaterdirektion warnt „alle Kollegen vor Abschluß" mit ihrem — Kastengeist. Er „ließ sich telegraphisch 15 Mark zur Reise schicken", kam dann nicht. Andere sind nicht minder große Bösewichte. Da geht einer während der Vorstellung — was auch in Berlin vorkommen soll — „böswillig" auf und davon. „Eine gutbesuchte Vorstellung (Bis früh um fünfe)" mußte deswegen ausfallen. Außerdem betrauert die Direktion „einen Vorschuß von über 75 Mk.", der unbeglichen mitgegangen ist. „Die Brüder von St. Bernhard" hat auch eine voigtländische Direktion ausfallen lassen müssen, weil ihr ein schauspielerisches Ehepaar mit — 10 Mk. Vorschuß durchgebrannt ist. Einem Theater in Westfalen sind gleich auf einmal fünf Mitglieder kontraktbrüchig geworden; einer darunter ist „durchgegangen mit 85 Mk. Vorschuß, von dem er 48 Mk. zurückzahlte". Drei andere Direktoren in Ostpreußen, Rheinbaiern und Oberpfalz annonziren einfach, ohne langes Lamento: der eine, daß ihm der „Theatermeister mit 70 Mk. Vorschuß durchgegangen"; der andere, daß der Schauspieler Soundso „nach Empfangnahme der Gage, kurz vor der Vorstellung durchgebrannt" ist. Dem Oberpfälzer „Herrn Direktor" wird allerdings auch der leidenschaftsloseste Theaterliebhaber keine Kourtoisie gegen das zarte Geschlecht nachrühmen. Konnte er schon nicht verschweigen, daß ihm Fräulein Paula X. „mit Vorschuß durchgebrannt" sei, so brauchte er die Dame doch nicht gleich als „Braut des Operettentenors Soundso" auszustellen. Dieser Zug kleinlichster Rache setzt der Eifersucht eines gekränkten Nebenbuhlers die Krone auf.

Es ist doch ein starkes Stück von Selbsthilfe, zu dem manche Theaterleiter greifen. Daß durch solche Warnungen zuweilen selbst ein talentirter Bühnenkünstler in seinem ferneren Fortkommen gefährdet werden kann, ist sicher; allerdings wird auch leichtfertigen Dilettanten und geriebenen Gelegenheitsmachern das Handwerk gelegt. Andererseits kommt es höchst selten vor, daß um ihr Engagement und ihre Gage schnöde betrogene Mimen skrupellose Theaterunternehmer mit der gleichen Waffe bedrohen. Noch ängstlicher hüten sie sich vor Strafanzeigen gegen bankerottirende oder durchbrennende Direktoren. So machen's alle, heißt es da gewöhnlich. Und weil die Leutchen von den Brettern über den Kapitalismus als Ausbeuter und geschworenen Feind aller Kunst am wenigsten nachzudenken pflegen, so lassen sie meistens auch immer gerade die geriebensten direktorialen Schwindler — laufen.

Lokalbericht.

Neuer Packet-Expreßdienst.

Die Aurora-Bahn wird ihn zu mäßigen Raten einführen.

Am 1. Dezember wird die Aurora, Elgin & Chicago Bahngesellschaft auf ihrer elektrischen Linie Expreß-Paketbeförderung nach und von Maywood, Bellwood, Elmhurst, Lombard, Glen Ellyn, Wheaton, Warrenville, Aurora, Glenwood Park, Batavia, Wayne, Elgin u. s. w. einführen. Da die Gebühren nur etwa die Hälfte der von den Dampfbahnen geforderten betragen werden, so wird der neue Dienst der American Expreß Co. und der Adams Expreß Co. viel Abbruch thun. Die erstere benutzt die Northwestern, die letztere die Burlingtonbahn. Die Aurora-Bahngesellschaft hat ein großes Gebäude an Jackson Blvd. und Franklin Str. als Hauptbetriebsstelle des Expreßdienstes hier gemiethet.

Das Wahlergebniß.

Es liegt nun endlich in revidirten Ziffern vor.

Smulskis riesige Pluralität.

Von den demokratischen Kandidaten hat kein anderer so viele Stimmen bekommen, wie Herr Hummel. — Eine weitere Brücke nothwendig.—Die Bartzen-Untersuchung.

Wie schon gestern berichtet, liegen nunmehr die vollständigen Berichte über das Wahlergebniß in Cook County in revidirter Fassung vor. Bei Sichtung dieses Ergebnisses zeigen sich die folgenden Einzelheiten:

Es sind im County heuer 302,706 Stimmen abgegeben worden, im Vergleich zu 291,858 bei der Kongreßwahl im Jahre 1902. Die meisten Stimmen hat der republikanische Staats-Schatzmeister-Kandidat Smulski erhalten: 156,049. Seine Pluralität im County belief sich auf 72,277 Stimmen, im ganzen Staat auf 140,996. Der republikanische Kandidat für das Amt des Schul-Superintendenten blieb im County Cook um 18,000 Stimmen hinter Herrn Smulski zurück. Von den republikanischen Kandidaten für Countyämter hat am besten Herr Haas abgeschnitten, der Kandidat für das Amt des Countyschreibers. Seine Pluralität über McConnell, den demokratischen Kandidaten, beträgt 54,714 Stimmen. Der Sheriffskandidat Straßheim siegte mit 37,770 Stimmen Pluralität über seinen demokratischen Gegenkandidaten Gibbons; der unabhängige Schatzmeister-Kandidat ist um mehr als 60,000 Stimmen hinter dem demokratischen Kandidaten Hummel zurückgeblieben. Auf die sozialistischen Kandidaten sind im County 30,414, im Staate 40,911 Stimmen entfallen. Der Staats-Schatzmeister-Kandidat der Prohibitionisten hat im Ganzen 87,935 Stimmen erhalten. In Cook County haben in diesem Jahre 1579 Frauen gestimmt, gegen 647 im Jahre 1902.

Nachstehend folgt eine Uebersicht des Gesammtvotums, welches in Cook County auf die vornehmlichsten Kandidaten für die wichtigsten Countyämter entfallen ist:

Sheriff—Straßheim, R., 131,608; Gibbons, D., 93,836; Gray, U., 49,296.

Schatzmeister—Thompson, R., 133,274; Hummel, D., 100,973; Macomber, U., 38,877.

Countyschreiber—Haas, R., 140,605; McConnell, D., 85,891; Bender, U., 41,245.

Countyrichter—Rinaker, R., 127,198; Hoyne, D., 98,948; Boughan, U., 40,774.

Präsident des Countyraths—Brundage, R., 141,681; Minwegen, D., 86,424.

Für den Verkauf der Kanalländereien wurden 94,216 Stimmen abgegeben, dagegen 139,472.

Die Vertheilung der Beute.

Da Präsident Brundage vom Countyrath sein eigener Nachfolger wird, so werden in der Besetzung der Stellen, welche er zu vergeben hat, kaum wesentliche Aenderungen vorgenommen werden. Der neu gewählte Sheriff Straßheim wird den langjährigen ersten Hilfs-Sheriff Peters auch ferner beibehalten. County-Schatzmeister Thompson soll beabsichtigen, Herrn E. J. Werner von der 6. Ward zum Hilfs-Schatzmeister zu ernennen. Der neue Countyschreiber Haas wird in der großen Kanzlei, deren Leitung er übernimmt, nicht sehr viele Aenderungen vornehmen, da die politischen Freunde seines Vorgängers Olson fast durchweg auch die seinigen sind. — Lorimer-Leute kommen in den Kanzleien des Kreis-, des Kriminal- und des Stadtgerichts an das Ruder, und der „blonde Boß" wird es sich natürlich angelegen sein lassen, dort eine möglichst große Anzahl von seinen Anhängern unterzubringen.

Neue Brücke verlangt.

Eine Abordnung interessirter Geschäftsleute wurde gestern beim Finanz-Ausschuß wegen des Baues einer weiteren Brücke über den Fluß vorstellig. Diese Brücke soll, wie es schon seit Jahren befürwortet worden ist, zwischen der Orleans und der Market Straße über den Fluß geschlagen werden, um die Brücke in der Wells Straße von dem übermäßigen Verkehr zu entlasten, welcher jetzt seinen Weg darüber nehmen muß. Vorsitzer Bennett vom Finanz-Ausschuß hat versprochen, daß dieser eine Bewilligung für den Brückenbau empfehlen werde, falls sich die Gelder dafür auftreiben lassen. — Oberbaukommissär O'Connell hat dem Finanz-Ausschuß eine lange Aufstellung unterbreitet, nach welcher für nothwendige Verbesserungen und Vergrößerungen der Wasserwerke von jetzt bis zum Jahre 1917 hin $17,000,000 werden aufgewendet werden müssen. Für kommendes Jahr verlangt Herr O'Connell $3,006,000 zu diesem Zweck.—Dem Gesundheitsamt will der Finanz-Ausschuß noch vor Ablauf des Jahres einen Nachtrags-Kredit von $10,000 anweisen lassen, falls Umstände eintreten sollten, welche das nothwendig erscheinen lassen.

Werden sich fügen.

Diejenigen Friedensrichter, welche die Absicht gehegt haben, die bevorstehende Abschaffung ihrer Stellungen gerichtlich zu beanstanden, haben sich eines Anderen besonnen. Auf Grund eines Gutachtens, welches Friedensrichter Koehler von dem Anwalt Ossian Cameron eingeholt hat, sind sie zu der Einsicht gelangt, daß etwaiger Widerstand ihnen nur Kosten verursachen, aber nutzlos sein würde. Herrn Cameron war die Frage vorgelegt worden, ob zur Abschaffung der Friedensrichterstellen, welche doch durch die Verfassung vorgesehen sind, ein einfacher Gesetzeserlaß genüge. Er hat darauf geantwortet, daß man es hier nicht mit einer bloßen Maßnahme der Legislatur zu thun habe, sondern mit einer Aenderung, welche im Einklang mit einem in aller Form Rechtens angenommenen Zusatz zur Staatsverfassung vorgenommen worden sei. — Unter diesen Umständen werden sich die Friedensrichter zur Ablieferung ihrer Geschäftsbücher, Akten usw. an das Stadtgericht bequemen, sobald sie in gehöriger Form von ihnen verlangt wird.

Die Bartzen-Untersuchung.

Daß Ald. Schermann, den als Beantrager der Untersuchung in Sachen des Baukommissärs Bartzen Mayor Dunne zum Vorsitzer des Untersuchungs-Ausschusses ernannt hat, diese Ernennung abgelehnt hat, ist bereits gemeldet worden. Der Mayor hat nun den Ald. Zimmer mit dem Vorsitz betrauen wollen, aber auch dieser lehnt ab. Als Grund gibt er an, daß er ohnehin schon mehr als billig mit Amtspflichten belastet sei. Auch Herr Dawes, einer von den Privatleuten, welche Mayor Dunne zu Mitgliedern des Ausschusses ernannt hat, lehnt die Ernennung ab. Er habe keine Zeit, sagt er. — Kommissär Bartzen hat „seinen Fall" gestern des Weiteren verschlimmert. Er fährt fort, zu behaupten, daß Mitglieder des Stadtrathes ihre amtliche Stellung zur Förderung von Privatinteressen mißbrauchen. Da sei z. B. Ald. Bennett, der so oft als Mustermann genannt werde. Herr Bennett sei interessirt an einer Spekulation in gewissen Baugründen, die in der 7. Ward liegen, welche er im Stadtrath vertritt. Wenn man sich die fragliche Gegend, die noch fast ganz unbebaut sei, gelegentlich ansehe, werde man finden, daß sie außerordentlich dicht mit Gaslaternen bestreckt ist, welche nächtlicherweile die öde Landschaft vortrefflich beleuchten. In anderen, längst stark bevölkerten Theilen der Ward lasse die Straßenbeleuchtung sehr zu wünschen übrig.

Seine Absicht, das „International-Theater" zu schließen, weil seine Einrichtungen angeblich in vieler Hinsicht den Vorschriften der Bauordnung nicht genügen, hat Baukommissär Bartzen gestern nicht durchführen können. Herr Glickman, der Direktor des Theaters, wurde beim Mayor vorstellig, und dieser ordnete an, daß das Bauamt Parteien, gegen die es Sperrmaßregeln treffen wolle, mindestens drei Tage vorher benachrichtigen solle. Herr Glickman hat dann auch noch einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen das Bauamt erwirkt. Herr Bartzen sagt nun, er begreife nicht, wie das „International-Theater überhaupt habe lizensirt werden können. Vom Bauamt sei es nie freigegeben worden, wenigstens nicht für Vorstellungen mit beweglichen Szenerien.

Harrimans angebliche Pläne.

Von dem Eisenbahnkönig Harriman heißt es, daß er die Absicht habe, die Illinois Tunnel Co. mit ihren Tunnelanlagen und Einrichtungen für Gütertransport und dazu die Chicago Edison Co. unter seine Kontrole zu bringen. Durch ein Zusammenwirken beider Gesellschaften will er angeblich die Tunnel Co. auf dem Gebiete des Waarentransportes weit leistungsfähiger machen, als sie es jetzt ist, andererseits aber auch den Wirkungskreis der Edison Co. bedeutend erweitern, ihn z. B. auf Lieferung von Elektrizität für Heizzwecke ausdehnen. Von maßgebender Seite eine Bestätigung dieser Gerüchte zu erlangen, ist vorderhand nicht möglich. Präsident Wheeler von der Tunnel Co. befindet sich seit einer Woche in New York. Es heißt, daß er dort mit Vertretern Harrimans an der Ausführung des Verschmelzungsplanes arbeite. Präsident Insull von der Edison Co. ist zwar hier, will sich aber nicht zur Sache äußern.

Lizenskontrole für Hotels.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat gestern den auf Einführung einer Lizenskontrole über Gasthäuser und Herbergen abzielenden Ordinanz-Entwurf nochmals durchberathen, verschiedene Aenderungen daran vorgenommen, auf deren Nothwendigkeit Hilfs-Korporationsanwalt Hoyne aufmerksam gemacht hatte, und dann beschlossen, ihn dem Stadtrath zur Annahme zu empfehlen.

Hämorrhoiden durch Aufsaugung zu Hause kurirt.

Allen Leidenden, die mir ihre Adresse zusenden, werde ich deutlich erklären, wie man Hämorrhoiden zu Hause durch Aufsaugung heilt. Es ist einerlei, ob die Hämorrhoiden sogenannte blinde, blutende, juckende oder herausgedrängte sind; ich werde etwas von diesem Mittel **kostenfrei** senden, sowie auch, im Falle es gewünscht wird, Referenzen aus Ihrer unmittelbaren Umgebung. Schnelle Linderung und dauernde Heilung ist sicher. Schickt kein Geld, macht aber Anderen Mittheilung von diesem Anerbieten. Schreibt heute noch an Frau M. Summers, Box P, Notre Dame, Ind. Schreiben Sie in dieser Sprache.

— Selbsterkenntniß.—Werden Sie mir auch fleißig schreiben? — Ach, ich bin so schreibfaul!—Und trotzdem bitte ich darum, ich muß täglich die Versicherung Ihrer Treue bekommen! — Dann mache ich Ihnen einen Vorschlag: so lange ich Ihnen treu bleibe, schreibe ich Ihnen nicht!

— Schneidiger Vergleich. — Leutnant A.: Nun, Herr Kamerad, Hochzeitsreise glücklich verlaufen? Aeh, war wohl tadellose Chose? — Leutnant B.: Allerdings, bin mir dabei vorgekommen, äh, wie große Schüssel Erdbeeren mit Schlagsahne.

Leset die „Sonntagpost".

„Schurz."

Am Mittwoch Abend fand in der Carnegie Hall zu New York unter den Auspizien des „Schurz Memorial"-Ausschusses eine Gedächtnißfeier für den verstorbenen Staatsmann statt, von der die New Yorker Staatszeitung in ihrer Ausgabe vom Donnerstag editoriell sagt:

Eindrucksvoll, wie selten eine Feier zuvor in den weiten Räumen der Carnegie Hall, hat sich der Ehrentribut gestaltet, welchen gestern zwei Nationen einem Manne gezollt haben, auf welchen beide Völker, das Land, das ihn gebar, wie das Land, zu dessen tüchtigsten Bürgern er gerechnet wird, mit Recht stolz sein können. Den Manen des verewigten Carl Schurz galt die Feier, zu der sich das beste Amerikanerthum, die „Entelechie" des besten Amerikanerthums, mit dem Deutschthum der Stadt und den in ihren Thoren weilenden Bürgern des deutschen Reichs gestern vereinigt hat. Die hervorragendsten Männer unseres öffentlichen Lebens, wie Grover Cleveland und Joseph H. Choate, die Träger der höchsten Intelligenz wie Präsident Eliot von Harvard, zwei ausgezeichnete Lehrer deutscher Hochschulen, die Professoren Kühnemann und Schuhmacher, welche der Lehrberuf und die Bestrebung, die Freundschaft zwischen dem amerikanischen und deutschen Volke zu festigen, nach Amerika geführt hat, sie alle erhoben ihre Stimmen zum Lobe und Preise des Mannes, der im wahrsten Sinne des Wortes ein Bürger zweier Welten war.

Der Lokalberichterstatter sagt: „Ein volles, ein übervolles Haus, kein Sitz unbesetzt, kein Fußbreit in den Seitengängen unbestanden. Im Parkett, in den Logen, im Dreß Circle und bis ganz hinauf zu den höchsten Höhenschichten des Olymps, Kopf an Kopf, dreitausend und mehr Menschen aus der Stadt, aus der Nachbarschaft, aus Orten, Hunderte von Meilen entfernt..." Und: „Das ganze amerikanische Volk" war es, das „vertreten durch seine besten Männer, seiner Achtung vor Karl Schurz durch eine imposante Gedächtnißfeier in Carnegie Hall in einer Weise Ausdruck verlieh, wie sonst nur beim Ableben seiner allergrößten Männer, nie aber beim Verlust eines fremdgeborenen Mitbürgers. Es war eine Nationalfeier im wahrsten Sinne des Wortes; und daß sie einem unseres Stammes galt, das darf uns froh und stolz machen und uns mit Zuversicht erfüllen und mit neuem Muth zur Weiterführung der uns Deutschen zugewiesenen Kulturarbeit."

Als Redner traten auf Joseph H. Choate, der Vorsitzende des Ausschusses, Grover Cleveland, Prof. Charles Eliot, Präsident der Harvard-Universität, Prof. Eugen Kühnemann, von der Universität Breslau, zur Zeit „Austausch-Professor" an „Harvard"; der Marinesekretär Bonaparte, Prof. Hermann Schuhmacher aus Bonn, zur Zeit „Kaiser Wilhelm-Professor" an der Columbia-Universität zu New York, und Brooker T. Washington, der bekannte farbige Erzieher. Jeder der Redner verdiente die Wiedergabe an dieser Stelle — nur die des „ersten Bürgers unserer großen Republik", Grover Clevelands, kann Platz finden. Der Mann, der acht Jahre lang Präsident der Ver. Staaten war, sagte Schurz zu Ehren Folgendes:

„Gleichviel ob der Tod dem Verstorbenen Erlösung bedeutete oder ein schreckliches Verhängniß, unter den Hinterbliebenen reißt das Scheiden aus dem Leben stets eine schmerzliche Lücke. Darüber hilft uns auch der Umstand nicht weg, daß Sterben unser aller Los ist. Dieser Gedanke drängt sich uns heute bei der besonderen Gelegenheit, die uns hier vorliegt, mit doppelter Wucht auf. Mögen Tausende und Abertausende in das Grab sinken, nachdem ihr Leben nur für einen beschränkten Kreis von sichtbarem Werthe gewesen: es gibt auch Männer, deren Dasein für große Gesammtheiten vielbedeutend ist, deren Leben ein fortgesetztes Wirken, ein Vorbild ehrenhaften Wandels für die Menschheit ist. Gerade in unserer freien Republik muß der Verlust eines solchen Mannes doppelt schwer empfunden werden.

Ob wir Carl Schurz im Leben persönlich nahe standen, ob wir ihn nur aus seinem öffentlichen Auftreten kennen, indem wir sein Gedächtniß feiern, ehren wir nicht nur sein Andenken, sondern auch unsere Gesinnung und dokumentiren unsere Liebe und Hingabe an unser großes Vaterland.

Nicht seines auf dem Schlachtfelde unter Einsetzung von Gut und Blut bethätigten Heldenmuthes laßt uns besonders gedenken — denn ihn verlangt das Vaterland von jedem guten seiner Söhne — aber spezielle Erwähnung verdient seine moralische Stärke, in der er uns ein leuchtendes Vorbild war, als er den Krieg bis auf's Messer gegen Mißbräuche aller Art führte und dem Staate unvergängliche Dienste erwies. Eine Würdigung dieser großen Eigenschaften darf in der heutigen Gedächtnißfeier für Schurz nicht fehlen.

Schurz war frei von moralischer Schwäche und sich selbst unerschütterlich treu in seiner Feindschaft gegen Korruption. Mit dem Eifer eines Zeloten und der Hingabe eines Märtyrers kämpfte er gegen Unrecht und Irrthum, förderte er die Interessen des Staates durch Entwicklung politischer Prinzipien und deren praktische Anwendung. Wenn er in die politische Arena trat, so folgte er nur seinem hochentwickelten Pflichtgefühle und seinem unwiderstehlichen Drange, seine Kräfte seinen Mitbürgern zu weihen. Wie er seine Charakterreinheit sich bewahrte, so wirkte er auch reinigend auf seine politische Umgebung. Er kämpfte den politischen Kampf als einer der Führer der Partei, aber niemals folgte er blindlings den Geboten derselben. Sein Gewissen und seine klare Erkenntniß führten ihn oft seine eigenen Wege, sein Standpunkt war höher als die Zinne der Partei. So wurde er, der Mann mit dem scharfen politischen Denken und der unerschütterlichen Energie und Willenskraft, der unbeugsamen Energie und der unermüdlichen Schaffenskraft, ein Rufer im Streite, ein Schöpfer zugleich des politischen Individualismus. Mögen weite Kreise ihr eigenes Urtheil den Forderungen der Partei opfern, so können wir, ohne sie als unbedacht zu verdammen, uns doch der Einsicht nicht verschließen, daß die Unabhängigkeit eines Schurz eine feste Gewähr bietet gegen die Auswüchse und Gefahren des ins Ungemessene wachsenden Einflusses einer unverantwortlichen Parteileitung. Politische Organisationen werden je und je ein Machtfaktor in unserem öffentlichen Leben bleiben, und so lange Parteien bestehen, bedürfen sie auch der Führer.

Aber kein patriotischer, selbständig denkender Bürger kann sich der Einsicht verschließen, daß es dem öffentlichen Interesse widerspricht, wenn Parteinominationen zu Werkzeugen der Selbstsucht und der Umgehung und Uebertretung der Gesetze degradirt werden. Gegen eine Partei-Diktatur, gegen Schacher und Verrath muß jeder, der seine Ehre und politische Reinheit wahren will, flammenden Protest erheben und nöthigen Falles seine eigenen Wege gehen. Vorgänge der jüngsten Vergangenheit reden in dieser Hinsicht eine nicht mißzuverstehende Sprache. Sich zu dieser Erkenntniß durchzuringen und sie mit Worten zu verkünden, erfordert keine besonderen Qualitäten. Aber den Finger auf die eiternde Stelle zu legen, den Ruf nach Abhilfe erschallen zu lassen, im Getümmel des politischen Kampfes in der Vorderreihe zu fechten, den Hieb aufzufangen und zu erwidern, nicht zu erlahmen, ob auch die Gefolgschaft versagt, das ist wahre Heldengröße, Ausdauer und ritterlicher Muth.

Schurz ist ein leuchtendes Vorbild. Seine Haltung wurde niemals von dem „Kreuziget ihn" der blinden Anhänger einer Partei beeinflußt, allem Hohne und allen Drohungen setzte er die stillschweigende Verachtung eines ganzen Mannes entgegen. Den Schmerz über die Mißdeutung seiner Handlungsweise und Motive durch diejenigen, die er liebte und deren Meinung ihm viel galt, verschloß er in die verschwiegene Brust.

Wir, die wir uns mit Stolz rühmen, Amerikaner von Geburt zu sein, dürfen nicht vergessen, Schurz war in Deutschland geboren. Niemals hörte sein Herz auf für sein Geburtsland zu schlagen, auch als er in Amerika die Staffel der Ehren erklommen; dennoch liebte er die Vereinigten Staaten mit der ganzen Innigkeit seines Wesens; ein glänzendes Beispiel für alle, die in diesem Lande das Licht der Welt erblickten. Sein Leben und Wirken ist ein Vorbild ritterlichen Muthes, kluger und gewissenhafter Vaterlandsliebe, selbstloser politischer Wirksamkeit und unbeirrter politischer Wachsamkeit.

* * *

Ueber die weiteren Pläne des New Yorker „Schurz Memorial"-Ausschusses sagt die dortige „Staatszeitung":

„In erster Linie soll dem verewigten Patrioten und Staatsmann ein Bronze-Denkmal gesetzt werden, entweder in der Form einer Statue oder durch ein anderes bleibendes Erinnerungszeichen, und zwar soll das Denkmal entweder in der Stadt New York oder in Washington seine Aufstellung finden. Die übrig bleibenden Fonds der Sammlung, die durch allgemeine Subskription aufgebracht werden wird, sollen zur Förderung verschiedener Bestrebungen, denen sich der Verewigte in hervorragender Weise gewidmet hat, dienen, und zwar in folgender Reihe: Ausbreitung der Bewegung der Zivildienst-Reform, Förderung germanistischer Studien in den Ver. Staaten, und drittens die Förderung der Fürsorge für die Neger und Indianer, wie sie ihren Ausdruck in den Bestrebungen des Hampton Instituts finden, denen Carl Schurz stets das lebhafteste und thatkräftigste Interesse entgegen gebracht hat.

„Die Exekutive des Memorial-Komites war mit Bezug auf die Förderung der Bestrebungen zur Hebung der Neger- und Indianer-Rasse einstimmig der Meinung, daß ein Theil des Fonds zu keinem besseren Zweck verwandt werden könne, da Herr Schurz so unendlich viel in seinem Leben, in öffentlicher Stellung wie auch auf andere Weise, zur Hebung dieser Rassen gethan hat. In seinen letzten Lebensjahren sprach er noch die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sei, nach seinen Kräften dazu beizutragen, die Zukunft des Hampton Instituts auf eine solide finanzielle Basis zu stellen, und was immer auch in dieser Richtung geschieht, würde ganz entschieden in seinem Sinne sein und gewissermaßen eine Erfüllung seines Herzenswunsches sein.

„Was die Errichtung eines Schurz-Denkmals betrifft, so ist das Komite der Ansicht, daß sich ein solches Denkmal über das gewöhnliche Niveau von Gedenkzeichen erheben soll, um der Vielseitigkeit der Lebensaufgaben, die Schurz sich gestellt hatte, gerecht zu werden. Zur Verwirklichung eines solchen Planes ergeht ein herzlicher Appell nicht nur an alle diejenigen, denen es vergönnt war, in Berührung mit Schurz zu treten, sondern im weiteren Sinne an Alle, die ein Verständniß für hohe Ideale und patriotische Uneigennützigkeit haben, wie sie Carl Schurz in hervorragendem Maße eigen war, und die den Wunsch haben, daß der Nachwelt in sichtbarer Form das Andenken an einen Mann von den hohen Bürgertugenden eines Schurz überliefert werde.

„Das Komite hat sich für eine sofortige Agitation auf der Stelle organisirt. Es wurde ein New Yorker Komite eingesetzt, während auch bereits in anderen Städten, wie in Chicago, St. Louis, Milwaukee, Cincinnati, Baltimore, Philadelphia und Boston ähnliche Komites organisirt worden sind.

„Das Komite wird sich demnächst in einem Appell an die weitere Oeffentlichkeit wenden und seine Pläne in detaillirter Form bekannt geben."

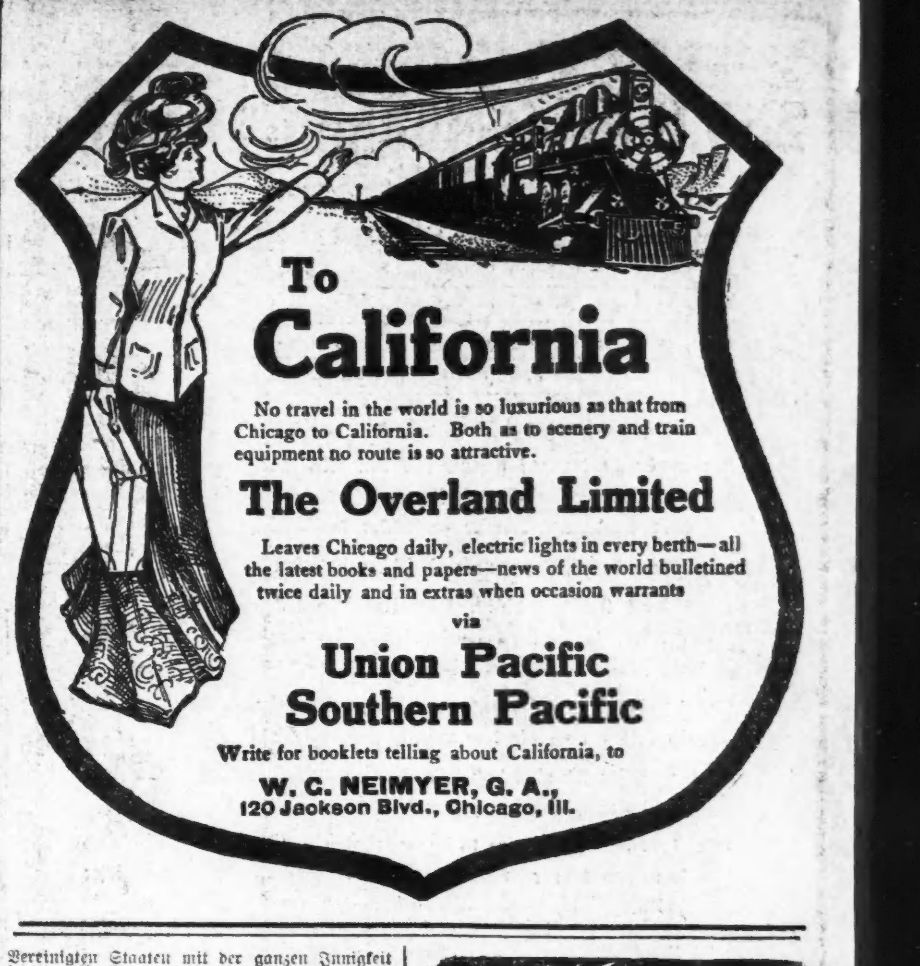
Die Deutschen in Rußland.

Im Verlage von Justus Perthes in Gotha erschien als Sonderausgabe aus der Zeitschrift „Deutsche Erde" eine von Paul Langhaus bearbeitete „Politische Karte von Rußland", die zur Veranschaulichung der Stellung des Deutschthums in der russischen Revolution bestimmt ist und ein außerordentlich interessantes, reiches Material in übersichtlicher Weise bietet. In erster Reihe zeigt die Karte durch augenfällige Hervorhebung der hauptsächlichsten Revolutionsherde den ungeheuren Umfang der revolutionären Bewegung, dann aber durch Farbenabstufungen und verschiedentliche Schraffirung die Stärke des deutschen Elements in den einzelnen Gouvernements und Städten, wie auch die geographische Lage der zahlreichen deutschen Bauernansiedlungen, die sich ebenso im Westen des russischen Reiches, wie im Süden und Osten finden und ganz besonders stark in den Gouvernements Wolhynien, Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, Saratow, Samara hervortreten. In den meisten der eben genannten Gouvernements beträgt die Zahl der dort lebenden Deutschen über 100,000, in zahlreichen anderen nicht unter 50,000 und nur wenige Landestheile im Innern des nördlichen und östlichen Rußlands zählen unter ihren Bewohnern weniger als 1000 deutscher Abstammung. Nach den der Karte beigegebenen Angaben, die sich auf die Ergebnisse der Volkszählung von 1897 stützen, belief sich die Gesammtzahl der Deutschen in Rußland (ohne Finland) auf 1,790,489 Seelen oder 1,4 v. H. der Gesammtbevölkerung. Auch nach neueren Angaben (1902) betrug sie noch 1,782,946 Seelen, hat sich also nicht sehr wesentlich verringert. Der weit überwiegende Theil der Deutschen (57,7 v. H. aller Deutschen) gehört seinem Berufe nach der Land- und Forstwirthschaft an, 21,0 v. H. der industriellen und 5,5 v. H. kaufmännischen Kreisen, während die Arbeiterschaft 6,3 v. H. der deutschen Bevölkerung ausmachte.

Dem Bekenntniß nach waren mehr als drei Viertel aller Deutschen in Rußland (76,0 v. H.) Lutheraner; auf die römisch-katholische Kirche entfielen dagegen nur 13,5 v. H., auf die Mennoniten 3,7 auf die Reformirten 3,6, auf die Israeliten nur 1,3 v. H. usw.

Von den russischen Großstädten mit starker Bevölkerung deutscher Herkunft hatte Lodz 67,248 Deutsche (21,4 v. H. der Stadtbevölkerung), Riga 65,332 (23,1 v. H.) und Petersburg 50,780 (4,0 v. H.); es folgen im weiten Abstande Moskau mit 17,717 (1,7 v. H.), Warschau mit 11,317 (1,7 v. H.) und Odessa mit 10,248 (2,5 v. H.) Deutschen. Von den anderen russischen Großstädten sei nur noch Saratow hervorgehoben, wo die deutsche Bevölkerung mit 8367 Köpfen 4,2 v. H. der ganzen Bewohnerschaft ausmachte, wie überhaupt die deutschen Ansiedlungen in der Wolgagegend einen verhältnißmäßig hohen Prozentsatz der Bevölkerung stellen. Im Rückgange ist das Deutschthum in den Ostseeprovinzen. Während im Jahre 1881 in Livland, Kurland und Esthland zusammen 185,182 Deutsche gezählt wurden, die 8,8 v. H. der dortigen Bewohnerschaft ausmachten, war 1897 ihre Zahl auf 165,627 oder 6,9 v. H. herabgegangen, während die Gesammtbevölkerung der drei Provinzen von 2,115,308 auf 2,386,115 Köpfe gestiegen war. In welch trauriger Weise während der Unruhen seit vorigem Jahre die Deutschen der Ostseeprovinzen in Mitleidenschaft gezogen worden sind, zeigt auf der Karte die erschreckend große Zahl rother Punkte, mit denen die dort von den Revolutionären zerstörten deutschen Güter bezeichnet werden. Von Interesse ist noch der Hinweis des der Karte beigegebenen Textes auf die deutschen Mitglieder der ersten russischen Reichsduma, der fünf Abgeordneten deutscher Abstammung, darunter drei Landwirthe, angehört haben. Mitglieder des ersten Reichsraths nach seiner Umgestaltung sind fünf Edelleute aus den Ostseeprovinzen. Alles in Allem enthält die Karte soviel des interessanten Stoffes, daß sie in weiten Kreisen die verdiente Beachtung finden wird.

—Höchst einfach.—Er: „Aber, liebe Emilie, ich sehe nicht ein, warum ich denn immer unrecht haben soll!" — Sie: „Sehr einfach! Weil ich immer recht habe."



Krumm & Bro. Co. Department Store 127-135 E. Fullerton Ave.

Speziell für Montag!
8c farbiger Percale, 32 Zoll breit, die Yard........ 4⅞c
12½c extra schweres Handtuchzeug, die Yard........ 7½c
20c karrirtes Kleiderzeug — (Plaids), die Yard........ 9¾c
65c Morgenjacken (Sacques),— per Stück........ 39c
65c schwarze Sateen-Männerhemden, das Stück........ 44c
3 Quart Granite Kaffeekannen, per Stück........ 15c
Gute Kornbesen, per Stück........ 18c
25c Kaffee, das Pfund für........ 19c
Beste Seifen-Chips, 3 Pfund für........ 10c
Armours Family Seife, 3 Stücke für 10c
Leaf-Schmalz, das Pfund........ 9¾c
Pork-Schulter, das Pfund........ 8¾c
Pork-Chops, das Pfund........ 11½c

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Spezielle Bargains Montag zum Verkauf

Baby Flanell, rosa, blau, rahmfarbig und weiß, 10c Sorte, Yd.... **7c**

Yardbreiter Cambric Muslin, speziell die Yard.............. **7½c**

Fancy Silkoline Drapery, Yard breit, die Yard.............. **7½c**

Gefließte Waistings, hellfarbig, 15c Werthe, die Yard.......... **8½c**

10c Qualität dunkelfarbiger Touristen-Flanell, Yard.......... **7c**

Rolle weißer Watte, reinweiß, — die Rolle...................... **4c**

Weiße hohlgesäumte Tischtücher, 2 Yards lang, $1.50 Werthe, für **95c**

Yard breiter schwerer ungebleichter Muslin, 9c Sorte, Yard.... **5¾c**

Eine Partie wollenes Männer-Unterzeug, Rester und Ueberbleibsel, etliche leicht beschmutzt, werth $1 bis $1.50, zum Verkauf am Montag, die Auswahl zu.......... **50c**

3 Kisten feine Qualität gerippte Leibchen und Beinkleider für Mädchen bis zu 16 Jahren, hübsch besetzt, gute 35c Werthe, Montag zu.......... **19c**

Partie reinwollene Leibchen und Beinkleider für Damen, einfach oder gerippt, $1 Werthe, für.......... **59c**

Baumwoll. gerippte Baby-Leibchen, fließgefüttert, 19c Werthe **10c**

Strumpfwaaren-Spezialität—200 Dutzend extra schwere schwarze baumwollene Knaben- und Mädchen-Strümpfe, Größen 5½ bis 9, nicht die gewöhnliche 10c Sorte, sondern volle 15c werth per Paar, wir verkaufen Montag 200 Dutzend, 4 Paar für **25c** — das Paar.......... **6¼c**

Flannelette Damen-Unterröcke, rosa, blau u. weiß, ebenso fancy karrirt, alle 50c Waaren, für.......... **29c**

Cotton Flanell Unterwaists für Knaben und Mädchen, alle Größen bis zu 14 Jahre, 15c Werthe, für... **7½c**

Wollene gehäkelte Shawls, schwarz, weiß und farbig, 35c Werthe, für.......... **18c**

Wollene Mitts für Damen und Mädchen, werth bis zu 25c, für **10c**

Partie Kinder-Kappen und Bonnets, (Muster), einige etwas zerdrückt vom Anfassen, werth 50c bis $1, 2 Partien, **10c** und.......... **15c**

Große Bett-Komforters, beide Seiten mit Sateen überzogen, $2 Werthe.......... **1.29**

Extra schwere halbwollene Blankets, das Paar.......... **69c**

Beste Qualität Tisch-Oeltuch, die Yard.......... **12½c**

Yard breiter Ingrain Teppich, 35c Sorte, die Yard.......... **19c**

Partie Spitzen-Gardinen Muster-Stücke, zu **8c**, **10c**, **15c**, **19c** und.......... **25c**

„Fleishers" deutsches Strick-Garn, in Schwarz und allen Farben, der Strang.......... **22½c**

„Kings" 200 Yard Spul-Zwirn, 4 Spulen für.......... **5c**

Battenberg Braid, 36 Yard-Stücken für.......... **18c**

„Richardson's Stickerei-Seide, der Strang.......... **2c**

Ganzwollene Storm Serges, Yard breit, schwarz und alle Farben, 60c Werthe, die Yard.......... **39c**

1½ Yards breite ganzwollene Cloaking, in dunklen und hellen Farben, werth 2.50 die Yard.......... **98c**

Yard breite Kleider-Plaids, sehr hübsche Farben, mit seidenen Streifen, speziell die Yard.......... **25c**

40 Zoll breite hochfein appretirte Henrietta, in allen Farben, werth 19c, die Yard.......... **10c**

U. S. Laundry Seife, 3 Stücke für.......... **11c**

Nr. 1 hölzerne Zuber mit 3 Reifen, 88c Werthe, für.......... **59c**

Extra schwere Blech Waschkessel 150 zum Verkauf Montag.......... **29c**

Lokalbericht.

Briefkasten.

E. K. — 1) Der österreichische Konsul heißt Alexander Nuber und wohnt 300 Schiller Str. — 2) Der Geschworene wird für seine Dienstleistung als solcher vom Staate bezahlt; er hat kein Recht, auch noch Bezahlung von seinem Arbeitgeber zu fordern.

Belmont. — 1) Der abgeschlossene Vertrag kann nur mit Zustimmung beider Parteien geändert werden. — 2) Kündigen kann Ihnen der Hausherr aus irgendwelchem Grunde. Er braucht Ihnen den Grund nicht zu nennen, so wenig wie Sie, wenn Sie ihm kündigen, einen Grund anzugeben brauchen. Es kann Ihnen nichts nützen, die Kündigung zu „beanstanden."

E. W. — Auch die bereits 80jährige Person kann zugelassen werden, wenn der Einwanderungsbehörde genügende Bürgschaft dafür gegeben wird, daß die Person hier nicht der Oeffentlichkeit zur Last fallen wird. Das Gesetz zieht keine Altersgrenze.

E. H. — Das fragliche Arbeitsnachweis-Bureau befindet sich im Unity-Gebäude, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 613.

L. K. — Das Winterklima in Denver ist sehr rauh, gilt aber für gesund. Die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse in Denver werden als günstig geschildert, besonders mit Bezug auf alle Zweige der Bauindustrie.

Frau F. G. — Sie finden in der „Abendpost" fast in jeder Ausgabe Festlichkeiten derartiger Vereine angezeigt. Die Auswahl müssen wir aus naheliegenden Gründen Ihnen selbst überlassen.

M. M. — Eine Untergrundbahn zwischen England und Dänemark gibt es nicht, sie kann somit auch noch nicht 15 Jahre im Betriebe sein.

F. S. B. — Welcher Zoll in Deutschland auf eine solche Maschine erhoben werden würde, können wir Ihnen nicht sagen. Wegen der Frachtkosten müssen Sie sich an einen Spediteur wenden.

Paul O., Ruble Str. — Ihre Anfrage ist uns vollständig unverständlich.

O. H. N. — Wir haben der Betreffenden Ihre Liebesgabe übermittelt, die Quittung können Sie bei der Redaktion abholen.

Franz B. — Der Vorort Norwood Park, 11 Meilen von Chicago an der Janesville, Watertown & Fond du Lac-Division der Northwestern Bahn gelegen, würde vielleicht Ihren Zwecken entsprechen.

A. K. — In den (Hochschule-)Abendschulen wird nur Unterricht im Maschinenzeichnen ertheilt. Sie müßten sich daher schon an eine technische Schule wenden, z. B. das Armour Institute, 33. Str. und Armour Ave.

Ch. G. — Die Ihrer Wohnung zunächst gelegene Abendschule ist die Wallace-Hochschule, Orchard und Center Str.

1000. — Um den Bürgerbrief erhalten zu können, müssen Sie mindestens fünf Jahre im Land und zwei Jahre im Besitz Ihres „ersten Papiers" sein.

J. A. — Solange Sie dadurch Ihren Nachbarn keinen berechtigten Grund zu Klagen geben, dürfen Sie ruhig Hühner halten. — Wir können Ihnen über jene Buffalo'er Firma keinerlei Auskunft geben.

E. H. — Die Dividende wird in der „Security-Bank", Nachfolgerin der Milwaukee Ave.-Staatsbank, ausbezahlt.

Fred G. — Das Fritz Reuter Council Nr. 577 vom Orden der „Knights and Ladies of Security" versammelt sich an jedem 1. und 3. Freitag im Monat in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., Almira Council Nr. 696 jeden 2. und 4. Mittwoch in Mees' Halle, Kedzie und Armitage Ave.

A. H. 100 — Wenn die Frau keine Kinder hat, so fällt laut Gesetz nach Bezahlung etwaiger Schulden die Hälfte ihres Grundeigenthums und alles bewegliche Eigenthum an ihren Gatten, und die andere Hälfte des Grundeigenthums an die erbberechtigten Blutsverwandten der Frau. Was der Mann zur Abtragung der Hypothek bezahlte, kann er als Schuldforderung gegen den Nachlaß geltend machen.

M. G. — Sie können die Sendung als Postpacket schicken, das aber nicht schwerer als 4 Pfund 6 Unzen sein darf, auch darf der Werth der Sendung $50 nicht übersteigen. Die nöthige Zoll-Deklaration erhalten Sie in jedem Postamte. Der Zoll ist vom Empfänger zu entrichten, was er in Ihrem Falle betragen würde, wissen wir nicht.

Täglicher Leser. — Glasflaschen können Sie in beliebiger Größe bei der Western Bottle Mfg. Co., 208 Randolph Str., kaufen. Sie dürfen in der Anzeige sagen, daß sie Garantie leisten, dürfen sich aber nicht den Doktortitel beilegen, falls sie ihn nicht besitzen.

Paul M. — Eine „Coconut-Fabrik" gibt es hier überhaupt nicht.

E. L. — Wir können Ihnen darüber nichts Näheres mittheilen, als was eben in jenem Artikel gesagt ist.

E. B. — „Felony" ist ein Verbrechen, „Misdemeanor" ein Vergehen. Die Wardgrenzen finden Sie im städtischen Adreßbuch angegeben.

* * *

Rechtsanwalt Fred Blotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Ernst. — Niemand kann Inkorporation unter einem bestimmten Namen erlangen, wenn unter demselben oder einem ähnlichen Namen schon eine andere Gesellschaft inkorporirt ist. Durch Verzug aus dem Staate wird der Freibrief nicht verwirkt.

H. M. 240. — Der Kosthausbesitzer in Wisconsin, dessen Kostgänger mit Zurücklassung seines Koffers den Staat verlassen hat, ist unseres Erachtens berechtigt, den Koffer zur Deckung der Kostschuld zu verkaufen, doch sollte dem Schuldner davon vorher Notiz gegeben werden. Ist keine Notiz gegeben worden, so mag eine Klage auf Schadenersatz anhängig gemacht werden für den Werth des Koffers und seines Inhaltes. Der Prozeß muß jedoch in Wisconsin anhängig gemacht werden. Kein Anwalt wird einen derartigen Fall ohne Bezahlung übernehmen.

M. W., Crossing Str. — Daß ein Miether durch den Lärm einer Menge von Nachbarn oder vom Hauswirth gehaltenen Gänse belästigt wird, gibt ihm kein Recht, den Miethsvertrag zu brechen. Aber er ist berechtigt, Beschwerde beim städtischen Gesundheitsamte zu erheben, das für Abhilfe sorgen wird.

— Leicht zufrieden. — Neueingezogener Rekrut: „Ja, ich habe auch die Ehre, unserem Gefreiten die Stiefel putzen zu dürfen."

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt

Baumeister, Anna, 6 J.; 41 Burling Str.
Burns, Mary, 50 J.; 4226 Indiana Ave.
Eplets, Barbara, 75 J.; Home for the Aged.
Hilbers, Bertha, 30 J.; 363 5. Ave.
Jensen, Walter, 6 M.; 661 Larrabee Str.
Koegel, Helen, 3 J.; 9 Belknap Court.
Pfeiffner, Lillian, 47 J.; 3726 Lake Ave.
Pitz, Margaret, 60 J.; 1081 Leavitt Str.
Seims, A. J., 3 M.; 225 Vabby Ave.
Stuhlfreir, E. W. A., 22 J.; 931 Grandville Ave.
Wendt, Julia, 3 J.; 639 Fullerton Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Gesuch von George Frank, Isaac Hirsch und Ben Loeb, um Bankerotterklärung der Behring Mining Company.

Henry F. Billings; Verbindlichkeiten $2,218.37. Bestände $62.

Gesuch von Breen & Hennedy, J. J. Dolan und Plamondon & Titze Company um Bankerott-Erklärung von John H. Quinn.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Nellie gegen Charles R. Ledge, Ehebruch; Patrick gegen Nellie Morrison, Verlassen; Lillian gegen George B. Ward, grausame Behandlung; Elize J. gegen John E. Hayer, grausame Behandlung; Marie gegen William J. Foy, Trunksucht; Alice gegen William T. Wilson, Ehebruch; Martha gegen Frank Bahl, Verlassen; Frank gegen Hulda Alringer, grausame Behandlung; Julia gegen James Limber, Ehebruch; Margaret gegen George D. Henderson, Verlassen; Charlotte gegen Sidney T. Hopkins, grausame Behandlung; Maria gegen Napoleon Ca..iglia, grausame Behandlung; Noel H. gegen Eva Jack, grausame Behandlung; Vera gegen Alfred von Zeuner, grausame Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Steet, Nellie Wilson, 29, 28.
Peter Moesen, Katie Blomenser, 29, 22.
Peter Bentsen, Anna Belsen, 28, 26.
Wiktor Lecinsky, Franciszka Slothkowska, 24, 26.
Lawrence A. Link, Anna M. Anbry, 20, 24.
[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Alta Vista Terrace, 26 F. nördl. von Grace Str., Westfront, 24 bei 40; S. E. Groß an Philip A. und Kate E. Marsh, $4725.
Clark Str., Südostecke Waveland Ave., Westfront, 95 bei 144; L. M. Olson an Vincent D. O'Callaghan, $7000.
Clifton Ave., 125 F. nördl. von Belmont, Westfront, 25 bei 123; F. W. Johnson an Lewis B. Hughson, $3500.
Ridge Ave., zwischen Wayne und Magnolia, Südwestfront, 33 bei 125; James A. Bidderman an Frederick W. und Hilda C. Johnson, $6800.
Sheridan Road, 285 F. südl. von Thorndale Ave., Westfront, 50 Fuß bis Lake Michigan; P. D. Middlekauff an Adolph J. Strigl, $5750.
Otto Str., 241 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 25 bei 125; H. Winter an Anton Pischer, $1700.
Dasselbe Eigenthum; F. Schroeder an Niels Buck, $1600.
Nord 48. Ave., 108 F. südl. von Hutchinson Str., Ostfront, 25 bei 125; H. Blase an Christian Callsen, $2000.
McLean Ave., 49 F. westl. von Lawndale, Nordfront, 50 bei 125; H. Graf an Erich Flechsig, $3200.
Sawyer Ave., 35 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 30 bei 186½; E. Feder an George M. Adam, $4000.
Wrightwood Ave., Südwestecke Harding, Nordfront, 58 bei 125; Fred Christensen an Hendric Petersen, $1800.
Crosby Str., Südwestecke Larrabee, Ostfront, 33 bei 40 bei 125; J. Goettler an John Halloran, $5000.
Gault Court, 78 F. südl. von Elm Str., Ostfront, 25 bei 100; Swen Abramson an Alsio Fricano und Gattin, $6000.
Rees Str., 337 F. westl. von Clybourn Ave., Nordfront, 21.97 bei 93; F. Puzzo an Francesco Garcaro, $2400.
Wells Str., 290 F. südl. von North Ave., Ostfront, 25 bei 102; J. F. Schwab u. And., durch den M. in Ch., an Carlo Barbieri, $4150.
Grundstück 3524 Forest Ave., 17¾ bei 124; E. J. McGivena an Pearl Franklin, $4000.
[illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Chinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 75. N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. M., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 101 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. C., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, C. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
[illegible]

Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave. Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 21. November 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74¾—75c; Nr. 3, roth, 74—74½c; Nr. 2, hart, 74—76c; Nr. 3, hart, 72—74½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—86c; Nr. 2, 78—86c; Nr. 3, 74—84c.

Mais, Nr. 2, 44—44½c; Nr. 2, weiß, 46—46½c; Nr. 2, gelb, 47½—48c; Nr. 3, 40¼c; Nr. 3, weiß, 40¼—40½c; Nr. 3, gelb, 41½—41¾c; Nr. 4, 38½—40c.

Hafer, Nr. 2, 32¾c; Nr. 2, weiß, 35—36c; Nr. 3, 32½c; Nr. 3, weiß, 32½—34c; Nr. 4, weiß, 31½—33c; Standard, 34—34½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.25—$3.50; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.50—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$15.00; Nr. 3, $13.50—$14.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, November, 72⅝c; Dezember, 73⅛c; Mai, 78½c; Juli, 77¾c.

Mais, November, 42¼c; Dezember, 42⅛c; Mai, 43⅜—43½c; Juli, 44c.

Hafer, Dezember, 33¼c; Mai, 34⅞c; Juli, 32¾—32⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 41,000, von Mais auf 171,578, von Hafer auf 223,187 Bushels. Verschickt von hier wurden 29,222 Bushels Weizen, 237,089 Bushels Mais und 201,447 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, November, $9.07½; Dezember, $8.62½; Januar, $8.42½; Mai, $8.37½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $14.57½; Mai, $14.85.

Rippchen, Januar, $7.70; Mai, $7.82½.

Oel.

Prima, weiß, 150..........	$ 0.09¾
Perfektion..........	0.10½
Headlight, 150..........	0.11½
Naphta..........	0.13
Gasolin..........	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß..........	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß..........	0.41

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Nur noch 10 übrig von diesen

ACRE LOTTEN

an Irving Park grenzend,

$100 und aufwärts.

$250 Baar, Rest auf lange Zeit. 5% Zinsen.

Dies ist die Gelegenheit, auf die Ihr lange gewartet habt, um ein großes Stück Land zu weniger als der Hälfte seines Werthes zu erhalten. Wenn diese Subdivision verkauft ist, wird es Euch nicht mehr möglich sein einen solchen Bargain zu finden.

Sie sind nahe der Ecke von Milwaukee Ave., Irving Park Blvd. und N. 48. Ave., — drei große Nordwestseite-Straßen — angrenzend an Irving Park.

Jede Lot hat Stadt-Wasser.

Seht sie Sonntag, unser Agent ist zu finden in unserer Zweig-Office an N. 48. Ave., gerade südlich von der Ecke von Irving Park Blvd. und Milwaukee Ave., den ganzen Tag.

KOESTER & ZANDER

69 Dearborn Str.,

Ecke Randolph Str.

— Faule Entschuldigung. — Richter: Nachdem Sie also von der Dame abgewiesen worden waren, besaßen Sie auch noch die Roheit und Frechheit, sie thätlich anzugreifen! — Angeklagter: Herr Richter, ich wollte ihr nur das Jawort abringen!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ok,X*

Carson, Pirie, Scott & Co.
State und Madison Str.

Verlangt: Cash-Jungen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendent auf dem fünften Floor, 8:30 Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
13nv*X

Verlangt: Jungen zum Fenster trimmen. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
19nvlw

Verlangt: Boten- und Wagen-Jungen von 16 bis 19 Jahren. Gute dauernde Stellung bei gutem Lohn. Zu erfragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem achten Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
di—sa

Verlangt: Cabinetmakers. 10 erfahrene Männer. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem achten Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

[illegible]

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männliche Hilfe in The Fair.

Verkäufer für Seide, Kleiderstoffe, Waschstoffe, Spielsachen, 50 junge Männer als Inspectors. Boten- und Wagen-Jungen von 16—17 Jahren. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
jajomo

Verlangt: Drei erfahrene Männer zum Repariren von Spielsachen und Puppen. Zu erfragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem achten Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
jajomo

Verlangt: Graveure, zwei erfahrene Männer für Schmucksachen und Silberwaaren. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
jajomo

Verlangt: Fünfundsiebenzig Männer, zum Ausgraben. $2.00 bis $2.50; 9 Stunden Arbeit; jeder braucht Schaufel, Gummistiefel; stetige Arbeit. Vorzusprechen an der Thür, Montag Morgen, 7 Uhr. Chicago Malleable Iron Works, 52. Ave. und 12. Str.

Verlangt: Ein Junge, an Brot und Cakes; muß arbeiten können; Tagarbeit. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Backsteinleger. Ohio und Franklin Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes, muß etwas Erfahrung haben. 5125 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Guter Junge an Brot und Rolls zu helfen. 1085 West North Ave. jason

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes kann sofort eintreten. 835 W. 69. Straße. jaso

Verlangt: Erfahrener deutscher Mann, zweispännig zu fahren, stetige Arbeit. 443 W. Erie Str.

Verlangt: Junger Mann für Bäckerei, mit Erfahrung an Cakes. $6 und Logis. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Painter und Paperhanger, nur erster Klasse. Lade, 6716 Carpenter Str.

Verlangt: Junger Mann, der am Tisch aufwarten und etwas Bartenden kann. Südost-Ecke Randolph Str. und Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Mann, für Porterarbeit. 59 S. Desplaines Str. jason

Verlangt: Junger Mann von 16—18 Jahren, das Apothekergeschäft zu erlernen. 113 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 gute Rockmacher, beständige Arbeit; nachzufragen Sonntag Morgen oder Montag. 220 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider an feinen Coats; stetige Arbeit, guter Lohn. Rosenberg, 891 Nord California Ave., 2. Flat.

Verlangt: Küfer um Likör-Fässer zu machen; guter Lohn. 181 Milwaukee Ave.

Verlangt: Agenten, zum Besuch von Saloons und Zigarren-Läden; großer Verdienst. Adr.: Z. 908 Abendpost.

Verlangt: Hausirer, anständige, bei sofortigem guten Verdienst gesucht. Adr.: K. 601 Abendpost.

Verlangt: Aelterer lediger Mann um 3 Pferde zu besorgen; gutes Heim. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Junger Helfer an Brod und Cakes in Bäckerei; $8, Board und Zimmer die Woche. Arthur Krueger, Oglesby, Ill., Bäckerei.

[illegible]

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „She Stoops to Conquer."
Garrick. — „The Road to Yesterday."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „The Parisian Model."
Studebaker. — „On Parole."
Chicago Opera House. — „The Senator."
Bush Temple. — „Brother Officers."
Grand Opera House. — „Peer Gynt."
New Theater. — „The Son in Law."
Howard's. — „The Slave Girl."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Rockschneider sucht stetige Arbeit. 1026 West 21. Place.

Gesucht: Deutscher Geschäftsmann sucht Beschäftigung in Store oder Fabrik; nimmt alle Arbeit an. Adr.: K. 621 Abendpost.

Gesucht: Painter sucht Arbeit. Blocher, 235 W. Division Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter, 26 Jahre alter Maschinist und Elektriker, spricht deutsch, ungarisch und slavisch, wünscht irgend eine Arbeit in diesem Fach. 311 Augusta Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter, 22 Jahre alter, Anstreicher und Tapezierer, sucht irgend eine Arbeit. 311 Augusta Str.

Gesucht: Erste Hand tüchtiger und zuverlässiger Cakebäcker sucht Stellung. 451 Medill Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 25 Cash-Mädchen, Cash-Knaben, Bündel-Einwickler und Examiners, guter Lohn, dauernde Stellung und vorzügliche Gelegenheit zum Emporkommen. Anzufragen um 8:30 Uhr Morgens im Hintertheil des 2. Floors (Neues Gebäude).

Boston Store.

frsa

Verlangt: Frau, Mann oder Mädchen für allgemeine Arbeit im Hotel, Barroom etc. Dolton Hotel, Dolton, Illinois. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Weibliche Hilfe in The Fair.

500 Verkäuferinnen für
Spielsachen und Puppen,
Fancy-Waaren,
Schmucksachen und Silberwaaren,
Spitzen und Handschuhe,
Dry Goods,
Strümpfe und Halsbinden,
Schuhe und Zuckerwaaren.
200 Inspectors, Einwickler und Cash-Mädchen.
50 Kassirer (Empfehlungen verlangt).
Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

sasomo

Verlangt: Mädchen von 17 bis 19 Jahren für Inspectors und Einwickler, Erfahrung nicht nothwendig, vorzügliche Gelegenheit zur Beförderung. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten um 8:30 Morgens, auf dem fünften Stockwerk.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, 8:30 Uhr Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.

13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen, Einwickler und Inspectors von 14 bis 18 Jahren, solche unter 16 Jahren mögen mit Affidavits vorsprechen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem achten Stockwerk, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

di—sa

Verlangt: 50 Mädchen von 16 bis 18 Jahren als Einwickler. Anzufragen vor 10 Uhr Morgens, auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

dofrsa

Verlangt: 50 Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Solche unter 16 Jahren müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Anzufragen vor 10 Uhr Morgens, auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

dofrsa

Verlangt: 50 Inspektors (Mädchen) von 17 bis 18 Jahren. Anzufragen vor 10 Uhr Morgens, auf dem achten Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

dofrsa

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Candy in Fabrik, guter Lohn, freundliche Umgebung, sauber und hell. Ruckheim Bros. & Eckstein, Peoria und Harrison Straße. 6nv*X

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 199 Ost North Avenue. sasomo

Verlangt: Damen-Agenten für kleinen Hausartikel. 734 E. Ravenswood Park. saso

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, mit guter Handschrift, für deutsche Korrespondenz; dauernde Stellung. B. M. Mai, 146 Wells Str. saso

Verlangt: Ein Nähmädchen. 342 Nord Hoyne Ave., 2. Flat, hinterer Eingang.

Verlangt: Einige junge Mädchen, beim Einpacken in Laundry mitzuhelfen. 298 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen zum lernen an Power-Maschinen zu nähen; $4 zum Anfang. 405 Webster Ave. samodi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen, stetige Arbeit, guter Lohn. 609 N. Lincoln Str. saso

Verlangt: Etliche junge Mädchen um an Regenschirmen zu nähen. 57 State Str., Masonic Temple Store. samo

Verlangt: Gelernte Pool Pocket-Macherinnen; beständige Arbeit zu Hause. M. Georgi, 1063 Nord California Ave. sasomo

Verlangt: Finishers an Hosen; guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 133 So. Clinton Straße. 24novl w

Verlangt: Mädchen in Strumpfstrickerei; stetige Arbeit, guter Lohn. Jos. Jensen, 481 Milwaukee Ave., anzufragen im Store. 24nvlwX

Verlangt: Frauen für Novelty Arbeit. Guter Lohn. Lakeside-Gebäude, Ecke Clark und Adams Straße, Zimmer 603. frsa

Verlangt: Kleidermacherinnen. 2122 S. State Str. frsa

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung im Kleidermachen, ferner Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit. Harding, 335 Hampden Court. frsa

Verlangt: Geübte Näherin an Nähmaschine. [illegible] Larrabee Straße. frsa

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. 664 W. 21. Str. dofrsason

Verlangt: Gute Mädchen, um Taschen einzusetzen in Westen; auch solche, welche Rücken einsetzen können, und ein Mädchen, über 14 Jahre alt. 697 N. Humboldt Str. Michaels. dmdofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Eine tüchtige, selbstständige Restaurationsköchin, guter Lohn, muß im Hause schlafen. — Adr.: K. 608 Abendpost. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. Guter Platz. Nachzufragen Vormittags, 4327 Grand Blvd. 1. Flat, rechts. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 155 Wells Str. frsa

Verlangt: Eine gute süddeutsche Köchin, 35—45 Jahre alt, für ein amerikanisches Hotel. Guter Lohn und gutes Heim. Adressirt Jarvis Hotel, Rockford, Illinois. 19nvlwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, für Hausarbeit, in Rooming-Haus, halbe Tage; muß englisch sprechen können. 122 Wells Str.

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau. 634 Southport Ave., hinten, unten. Nachzufragen Sonntag.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, für Hausarbeit. Alexander's Dry Goods Store, 364 West 18. Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau, für leichte Hausarbeit; gutes Heim; keine Wäsche. 1029 N. Leavitt Str. sason

Verlangt: Zwei Küchenmädchen, für einen Platz; Mädchen, neben dem Koch; viele Mädchen u. Frauen für irgendwelche Arbeiten in Privat- und Geschäftshäusern; Haushälterinnen. 76 La Salle Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kind zu achten. 2122 Grand Ave., Ecke 40. Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen. Bitte Sonntag oder Montag früh vorzusprechen. 501 Eddy Str., nahe Lincoln und Addison Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau, für Küchenarbeit; guter Lohn. 59 S. Desplaines Str. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau, mittleren Alters, für allgemeine Hausarbeit bei ältlichem Ehepaar; gutes Heim und guter Lohn; gute Empfehlungen verlangt. Nachzufragen nach 5 Uhr Nachmittags oder Morgens: 3549 Grand Boul., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 362 La Salle Ave.

Verlangt: Junges Mädchen an leichter Hausarbeit mitzuhelfen; Abends nach Hause gehen. 447 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für kleinen Haushalt, wo die Frau fehlt. 1001 Southport Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das etwas englisch versteht. Lohn $6.00. Bitte vorzusprechen Zimmer 1202, 92 S. State Str. 20nv*

Verlangt: Waschfrau für Montags, halben Tag, stetige Stelle. 4926 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1471 Wellington Str.

Verlangt: Nettes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, kleine Familie; anzufragen Sonntag. 1700 Wellington Ave., Flat 1.

Verlangt: Junges starkes Mädchen für Küchenarbeit; muß reinlich sein. 551 Wells Str. saso

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre; Kinder und leichte Hausarbeit. Mrs. Bino, 378 East North Ave.

Verlangt: Gute reinliche Waschfrau. 1472 Barlow Str., Logan Square.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5107 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie. John Hetzel, 500 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie, kein Waschen und Bügeln. 3649 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 512 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 595 Orchard Str., 2. Flat. saso

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 227 La Salle Ave. samo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen Sonntag. 5250 Prairie Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. Anzufragen Sonntag. 5203 Prairie Ave. saso

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kind aufzupassen. 742 Nord Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 706 Nord Hoyne Ave., 2. Flat. samo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 1511 S. State Str. Frank Caspars. ssomdi

Verlangt: Deutsches evangelisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1395 Rokeby Str., nahe Grace Str., 3. Stock.

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Köchinnen. $5 und $6 die Woche. 3119 Wentworth Ave. Sobiki. 10nov,sa,4w

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen für Hausarbeit; Restaurant und Fabriken; hohe Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonnt. offen. momidofa

Frauen und Mädchen, die Arbeit wünschen in Hotels, Restaurants, Instituten, Kosthäusern oder in Privatfamilien können solche leicht erhalten bei gutem Lohn, indem sie vorsprechen bei Enright & Co., (deutscher Clerk), 21 West Lake Str., oben. 13nv,didosalm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 2997 Kenmore Ave. dosa

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 195 E. 37. Str., 3. Flat. frsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $6, schönes dampfgeheiztes Flat, Gas- und elektrisches Licht. Mercer, 1919 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Park. frsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas englisch sprechen. Kleine Familie, guter Lohn. 5545 Michigan Ave., Flat 2. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. L. J. Michel, 12 Marion Place, nahe Division Str. frsason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 1195—97 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. J. G. Schoen, 6335 Ellis Ave. 23novlwX

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. 2422 Lakewood Ave., Edgewater. frsa

Verlangt: Eine Scheuerfrau. 171 E. Randolph Straße, Zimmer 27. frsa

Verlangt: Dienstmädchen. 342 N. Hoyne Ave., 2. Flat, hinterer Eingang. dofrsa

Verlangt: Nettes Mädchen in kleiner Familie. — 1414 Rokeby Str. 21nv,lwX

Mrs. A. Schmidt's größtes ungarisches, polnisch-deutsches Vermittlungsbureau, 643 Milwaukee Ave., Ecke Augusta. H. Kolb, Mgr. Tel. Monroe 638. Sonntags offen. Beste Plätze für Restaurants, Hotels und Privathäuser. Kommt fertig zur Arbeit. 26ok,1mX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen als Köchin und zweites Mädchen. Bitte nachzufragen 435 Evanston Avenue. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 837 Douglas Boulevard, Ecke Hamlin Ave., 1. Floor. Auch vorzusprechen 269 Blue Island Ave. Store. dofrsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 556 N. Robey Str., 3. Floor. frsason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei deutscher Familie für Hausarbeit. Nachzufragen: Weißbecker, 77 Menominee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, Waschen und Schrubben Montag, Dienstag und Mittwoch. 26 Howe Str.

Gesucht: Gute Köchin wünscht Plätze für Hochzeiten oder Parties. 21 Willow Str., Top Flat.

Gesucht: Sparsame Person mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. 66 Eugenie Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem anständigen Herrn, auch außerhalb. Adr. K. 607 Abendpost.

Gesucht: Französisches Fräulein sucht Stelle bei 1 oder 2 Kindern, um französisch und deutsch zu sprechen. 19 Madison Str., Harlem, Ill.

Gesucht: Haushälterin, Wittwe, sucht Stelle in Wittwer-Familie. Habe Empfehlung. 4982 Fifth Ave., oben, vorn.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, will Abends nach Hause gehen. M. M. Stefan Schmid, 5427 La Salle Str.

Gesucht: Junge kräftige Frau, gute Arbeiterin, wünscht Stelle für waschen, bügeln, reinmachen oder Laundryarbeit, nur stetigen Platz angenommen. Adr.: T. 433 Abendpost. saso

Gesucht: Wittwe mit 3jährigem Kind wünscht Stelle als Haushälterin, gute Köchin, kann gut nähen. Mrs. Follmer, 965 N. Clark Str. frsa

Gesucht: Mädchen, das gut deutsch spricht, im Nähen, feinen Handarbeiten erfahren, sucht Stelle bei Kind, kann Baby sein; ist in Kinderpflege erfahren. Bitte schriftlich oder persönlich. B. Goetz, 532 Oakdale Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, gut gebildet, sucht Stelle. Bitte vorzusprechen 220 W. 24. Place. frsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus, geht auch als Aushelferin für jede Arbeit. 444 W. 23. Str.

Gesucht: Deutsche Schneiderin wünscht mehrere Kunden außer dem Hause. Anna Krueger, 87 Bingham Str.

Gesucht: Stelle, anständige Haushälterin; und Hausmädchen suchen Stellung. 76 La Salle Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, 14 Jahre alt. 5086 Laflin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5333 Marshfield Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit als zweite Köchin. 50 West Randolph Str., hinten.

Gesucht: Verläßliches Mädchen sucht gutes Heim für leichte Hausarbeit; nicht sehr weit von dieser Gegend. 372 West Huron Str.

Gesucht: Alleinstehendes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: H. L. 181 Abendpost. sasomodi

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle für Küchen- und Hausarbeit; zu Hause schlafen; vorzusprechen. Reczaß Katalin, 1218 N. Ashland Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. Bauer, 3457 Auburn Ave., nahe 35. Ave.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle in Saloon von 8—2 Uhr. Anzufragen heute und morgen. 749 Sheffield Ave., 2. Flat.

Gesucht: Stelle für Lunchköchin; selbständig. 180 Nord Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 298 Blackhawk Str.

Gesucht: Zwei tüchtige deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 194 Canalport Ave.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Wittwe, nicht großartig, wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner, besserer Wittwer-Familie; kann gut kochen und backen; hat gute Empfehlungen. Frau Mugold, 5 Mohawk Str., vorne, unten.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, besserer Arbeiter, sucht auf diesem Wege, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft eines hübschen jungen Mädchens, dienendes Standes vorgezogen, junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Adr.: F. 349 Abendpost.

Heirathsgesuch: Anständige Frau mit etwas Vermögen und schönem Haushalt wünscht mit achtbarem charaktervollen katholischen Mann bekannt zu werden; habe 2 kleine Kinder; keine Trinker, Spieler oder Schwindler; Mann muß etwas Vermögen, feste Stellung oder Geschäft haben; Agenten verboten. Adr.: K. 625 Abendpost.

Heirathsgesuch: 22jährige junge Dame von guter Erziehung, angenehmer Erscheinung, heiterer Natur und besonders wirthschaftlich, sucht die Bekanntschaft eines soliden jungen Mannes. Adr. T. 437 Abendpost.

Heirathsgesuch: Reelle Absicht—Nüchterner Handwerker, 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines norddeutschen, strebsamen jungen Mädchens zwecks Heirath; Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Ernstgemeinte Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse, Lebenslauf und Bild erbeten bis zum 1. Dezember. Diskretion, Ehrensache. Adr.: F. 344, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein guter Handwerker, 40 Jahre alt, mit etwas erspartem Geld und Eigenthum, möchte auf diesem Wege die Bekanntschaft eines plattdeutschen Mädchens oder einer jungen Wittwe, von 30 bis 35 Jahren, zwecks Heirath, machen. Agenten verbeten. Adr.: O. 831, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kollektionen von reellen Geschäften übernimmt Hy. J. Berger, 678 Orchard Str. Unfall- und Kranken-Unterstützung. saso

Karl von Lutz, früher Artillerie-Offizier, zuletzt Rittmeister der Husaren, wolle seine Adresse unter dem Namen seines letzten Regiments-Kommandanten bis Mittwoch, General Delivery, City, hinterlegen.

Bricklayers und Stonemasons! Spezialversammlung Dienstag Abend, 27. November: Nomination der Beamten und der Whamcliff Fall. Im Namen des Vereins, J. J. Corcoran, Präsident. sasomodi

Echte deutsche Filzschuhe, jede Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 24nvlm

Feiertags-Offerte: 10 unserer regulären $4 Photographien $2.20, einschl. großen Porträts oder Handspiegelglas; Arbeit garantirt. Wiederaufnahmen, Haarfrisur und Draperien frei. Haymarket Studio, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str. 24nv,sasomilm

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmischer, 307 Sedgwick Str., oder 107 E. Fullerton Ave. 16nv,sasomilm

Verlangt: Statisten. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag 1:30 Uhr, Powers Theater. mijason

Für Hausrepairing und Carpenter-Arbeit empfiehlt sich F. Kirsch, 598 N. Clark Str. Tel. Black 2271. 5nov,modosalm

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 15nv,dosamolm

Albums und sonstige Galanteriewaaren-Reparaturen werden angenommen, 399 Larrabee Str. 20nvlwX

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Fabrikation, 250 Clybourn Avenue. 19nvlwX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 830 Mohawk Straße. 18ok*X

Klavierstimmen $1.20 für neue Kundschaft. Tel. White 1202. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. 8novlm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24oklm

Alexander Detektive-Agentur. 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5jb*X

Entbindungen in und außer dem Hause angenommen; Rath ertheilt. Hebammen-Institute. Dr. Weiß, 912 Milwaukee Ave. nahe Ashland Ave., Chicago. Tel. Monroe 94. 6nvlmX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20nov,1m,X

25c, Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc., schmerzlose Heilung. Professor Uhl D. S. C., 6024 Wentworth Ave., Abends offen bis 9 Uhr. 13nvlmX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5nvlmX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Dampfer-Linien.

Niedrige Raten nach Europa.
Weihnachts-Exkursionen.
„Empreß of Ireland" fährt ab am 30. Nov.; „Lake Champlain" am 8. Dez.; „Empreß of Britain" am 14. Dez. Keine besseren Schiffe auf dem Atlantischen Ozean als unsere „Empresses." Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten. C. E. Benjamin, General-Agent, 232 South Clark Straße. 1mz,4bdez

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere hübsches neues Piano, sehr billig, sofort. 535 N. California Ave.

Zu verkaufen: Sofort, Piano, billig. 1025 Taylor Straße, nahe Western Avenue.

Zu verkaufen: Sofort, wegen plötzlicher Abreise: Prachtvolles Upright $400 Piano für $80; 2 Jahre gebraucht. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: Keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 12nov,didosaso,1mt

Stard's Spezial Piano-Verkauf, $3—$6 den Monat. Steinway Piano zum Verkaufe zur Regelung eines Nachlasses, $175. Knabe Upright Grand, sogut wie neu, $145. Hallett & Davis Piano, in feinem Zustand, $125. Kimball, $85. Square Pianos, $15.00 und aufwärts. Stard Pianos, allerneueste Entwürfe, $35 bis $750. 18nv*X
P. A. Stard Piano Co., 204—06 Wabash Ave.

$65 kaufen ein $400 Upright Piano; baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 22nov,1wX

Nur $85 für ein schönes Upright, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str. 19nov,1w

$15 bis $25 kaufen schönes Square Piano oder Parlor-Orgel. Aug. Groß, 590 Wells, nahe NorthAv. 19nvlw

Verlasse Stadt, muß sofort verkaufen; Prachtvolles Upright $400 Piano für $80. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. 19nvlw

Zu verkaufen: Fast neues Piano zum halben Preise auf leichte Zahlungen, guter Verkaufsgrund. Abends vorsprechen, 830 West 12. Str., nahe Lincoln. 18nvlwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5bz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Scotch Collie, Pedigreed, Preis $100. Geyer, 390 Halsted Str.

Zu Eurem eigenen Preis, gutes Ablieferungs-Pferd, Topwagen, Geschirr, offener Wagen, Top South Water Str.-Wagen. 626 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Drei Wagen mit Pferde, billig. — 59 Canalport Avenue.

Zu verkaufen: Ein gutes Ablieferungspferd, für Schuld angenommen, muß billig verkauft werden. 863 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Ungefähr 20 junge Hühner, würde auch tauschen. 6716 Carpenter Str.

Zu verkaufen: 2 Stuten, ein leichtes Pferd und ein Gespann Esel. Coal Office, 188 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Feine Sänger und Weibchen. 351 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: 8 Pferde, von 1100—1400 Pfund schwer. 1986 Nord Ashland Ave.

Zu verkaufen: 6 Jahre alte Mähre, neues Runabout und Geschirr, Bargain; ebenfalls schweres Pferd. 834 Milwaukee Ave., hinten.

Zu verkaufen: Starkes junges Pferd, billig. 2316 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller, billig. 87 S. Market Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen; 2 starke Pferde. 160 Orchard Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger, ausgezeichnete Sänger; größte Auswahl, niedrigste Preise. Frank, 5425 State Str.

Zu verkaufen: 300 Andreasberger Edelroller und Weibchen, einzeln oder beim Dutzend. Baade, 6412 Carpenter Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Käfige und Tin Boxes, billig. 944 West 21. Place.

Zu verkaufen: Eine schöne, schnelle Wilkes Stute von 6 Jahren, wiegt 1100 Pfund, sowie Surrey, Tray Top-Buggy, Geschirr, Sattel und Roben, billig. Seht den Kutscher, 757 Washington Blvd. sasomo

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Sänger. 104 Clifton Ave., nahe Garfield Ave. 17,24nov,1,8,15,22dez

Zu verkaufen: 25 gute Arbeitspferde, ebenfalls trächtige Stuten für Farmer, fabelhaft billig zu verkaufen. 1429 Milwaukee Ave. 14nv,misasomo,1m

Zu verkaufen: Junge Wolfshunde. 306 Chestnut Straße, nahe Clark. sason

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 9novlm

Zu verkaufen: Ein gutes Team, 2000 Pfund schwer. Muß diese Woche verkauft werden. Billig, für $150. 524 West Division Str. 20nov,1w

Zu verkaufen: Frisch melkende Kuh mit oder ohne Kalb. Zu erfragen: 1650 N. Springfield Ave., nahe Diversey (Farm).

Kanarienvögel, $1.50 für soeben angekommene importirte Harzer Sänger. Echte Panama Papageien, $15.00. Gute Vogelkäfige, Aquarien, Globes billig. Goldfische 5c. Feine Schleierschwanz- und Telescope-Fische. Gute junge Hunde werden gekauft und verkauft. Neu eröffnet. „The Aquarium", 1038 Milwaukee Ave. 27oklmX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 MilwaukeeAve. 3ok,3mo,X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Expreßwagen, spottbillig. 844 Nord Halsted Str.

Zu verkaufen: Gute Möbel, sofort, billig. Adr.: T. 450 Abendpost. frsa

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sattler-, Schuhmacher- und Schneider-Nähmaschinen zu verkaufen. Ferner empfehle ich mich im Repariren aller Sorten Nähmaschinen. Herman Roemer, 322 Sedgwick Str. Tel. Black 1205.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave.,
196—198 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung. 5ok*X

Euer eigener Preis, Eichen Butcher-Einrichtung, beinahe neu, zum Fortnehmen. 626 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gemischtes Fabrikholz; große Ladung, $3.25 auf der Nordseite abgeliefert. 731½ Sedgwick Str.

Zu verkaufen: 30zöllige große Noppen und 18zöll. Glatt & Flentsche Strickmaschine. J. Kümmel, 99 Rees Str. saso

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Jahrelange Erfolge liefern sicherste Beweise.— 2 deutsch-englische Schulen, größte, anerkannt beste. Etablirt 1892. Die einzigen, die Ihnen wirklichen Erfolg und ehrliche Arbeit garantiren können. Tags und Abends, auch Sonntags; monatlich $2.50. Erste Stunde stets frei. Prof. John Siebe, Mgr., 161—163 Randolph Str., Ecke LaSalle, Zimmer 46, und Nordseite-Schule 368 Larrabee Str., nahe North Ave., an der Hochbahn-Station. Zirkulare frei.

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. N. Jenssen, Prinzipal. 21ap,fadido*

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzester Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Grammatik u. w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 24nv,1mtX

Lehrerin in feinen Handarbeiten, Stickereien, Wäsche nähen. Nehme auch Frauen und Kinder zum Lernen an. 3005 Cottage Grove Ave., Hinterhaus. didosa

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt; Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 15nv,dosasodilm

Verdient $20 bis $30 die Woche! Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floid. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 17nov,1mX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gestohlen: Freitag Abend halb acht Uhr von 32 Ost Chicago Ave., Pferd und Buggy. Pferd braune Stute mit weißem Stern, mittelgroß und fett. Schwanz an der Wurzel kraus. Stanhope Buggy (Foster Top) dunkelgrün mit grünem Tuchfutter, auf rechtem Hinterrad ist ein neuer Gummireifen. Geschirr mit Messing-Beschlag. Curb Bit, der Haken für Checkline ist defekt. Gute Belohnung bei G. W. Zeiger, 32 Ost Chicago Ave. sason

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flat, vier Zimmer; Gas und Bad. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store, mit oder ohne Zimmer; gute Lage für Schneider. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store, mit vier Wohnzimmern, passend für irgend ein Geschäft. 274 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, modern, billig. 2809 Nord Francisco Ave.

Zu vermiethen: Store und Wohnung; Miethe $20. 1173 N. Halsted Str. sason

Zu vermiethen: Hübsche, helle 4-Zimmer Wohnung, $10; 1137 Lill Ave., nahe Racine Ave. und Wrightwood Ave. Hochbahnstation.

Zu vermiethen: 9-Zimmer Haus, Waschküche, Furnace, Bad; Miethe $25. 573 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: 1. Flat, hübsche helle Zimmer, Badezimmer, modern, an kleine Familie ohne Kinder. 947 Seminary Ave.

Zu vermiethen: Zweiter Flat, 6 Zimmer, alles modern, Furnace und Ofen. 1071 Herndon Str., nahe Grace.

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer. 918 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Vier-Zimmer Wohnung, für $10; 2176 N. Paulina Str. A. Peters, 1516 Lincoln Ave. sami

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, vorne. 3327 S. Hamilton Ave.

Zu vermiethen: Zwei 3-Zimmer Flats mit Badezimmer; Brickhaus; gute Gelegenheit für Kleidermacherin. 527 S. Western Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer für junges Ehepaar. 1187 Lill Ave.

$25 für großen Laden mit Wohnung. Ausgezeichnete Geschäftslage. 210 Belmont Ave.

Zu vermiethen: Einer der besten Ecksaloons der Nordwestseite. Gute Gelegenheit für einen Plattdeutschen. Lizens im Platz. Zu erfragen Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave. saso

Zu vermiethen: 798 W. 18. Str., direkt westlich von Ashland Ave., Laden mit Wohnzimmern. Miethe $15 per Monat. Olaf A. Olson, 1114, 100 Washington Str.

Zu vermiethen: Vorzügliche Lage für Boarding-House und Saloon. Anzufragen in der Brauerei, 329 W. 12. Straße. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers. 242 Blackhawk Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Gas, Bad, alle Bequemlichkeiten. 179 Nord Clark Str. samo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit Kost, an einen respektabeln Herrn; alle Bequemlichkeiten. 905 Millard Ave. sason

Verlangt: Boarder; deutsche Kost. 24 Keenon Str., nahe Ashland und North Ave. saso

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer mit Board, billig, für 2 anständige Herren. 267 Cleveland Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Boarders. 142 Cleveland Ave., Ecke Blackhawk Str.

Zu vermiethen: Zimmer an anständigen Herrn. 154 Clybourn Ave., hinten.

Zu vermiethen: Schönes, möblirtes Zimmer, warmes Wasser, Bad, $1.50. 874 Wells Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: 2 warme Frontzimmer, nahe Hochbahn, mit Carverbindung. 582 Franklin Str., nahe Division.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer. 704 Nord Park Ave.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, passend für 1 oder 2 Herren. 334 E. North Ave., 3. Floor, Flat 5.

Verlangt: Boarders. 444 West 23. Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 passend, in kleiner Familie, mit oder ohne Kost. 38 Nord State Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Großes Front-Bettzimmer, separater Eingang. 349 E. North Ave.

Zu vermiethen: An netten Herrn ein sehr bequemes helles Zimmer mit Board; alle Bequemlichkeiten. 363 Rice Str., nahe Western Ave.

Zu vermiethen: Zwei helle Frontzimmer. 191 Orchard Str.

Verlangt: Roomers oder Boarders, bei kinderloser deutsch-ungarischer Familie. 96 Dayton Str.

Zu vermiethen: Schönes helles Zimmer, Bad, Gas; ungarisch-deutsche Familie. 546 Washington Boul.

Boarder verlangt. 715 Nord Halsted Str.

Zu vermiethen: Schönes warmes Frontzimmer. 23 Wisconsin Str., Lincoln Park.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 304 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, passend für 2, nahe North Ave. 368 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, modern, Dampfheizung, auch passend für zwei Herren, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. saso

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, untere Stadt, $1.50 aufwärts. 408 Dearborn Str., nahe Harrison. 14nv,misasonlm

Zu vermiethen: Zimmer, bei Tag oder bei Woche. $1.00. 181 West Lake Str. 14,17,20,22,24nv

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board; Gas und Bad; beste Hochbahn- und Car-Verbindung. Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit oder ohne Board. 82 W. Lake Str. 23novlw

Verlangt: Zwei Boarders bei deutsch-ungar. Familie, warmes Zimmer, gute Kost und gute Car-Verbindung. Adr.: 174 E. Fullerton Ave., 3. Fl., hinten. frsa

Zu vermiethen: 2 elegante möblirte Frontzimmer in deutscher Privatfamilie. 217 S. Morgan Str. 21nv,1wX

Zu vermiethen: Zimmer mit guter Kost, $5 die Woche aufwärts, 2 in einem Zimmer $9 wöchentlich aufwärts. Lauter Außenzimmer. Mahlzeiten zu allen Preisen. Home Hotel, 87 Market, nahe Madison Str., oben. 20nvlw

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein alter Mann sucht Zimmer und Kost bei anständigen Leuten. Adr.: K. 613, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleine Farm mit Wohnhaus und Stall in Car-Umgebung Chicagos. Guese, 681 Clybourn Ave., hinten.

Zu miethen gesucht: Gebildeter Herr sucht geräumiges, bequem möblirtes und gut geheiztes Zimmer in feiner Familie; stetiges angenehmes Heim bei älterem Ehepaar vorgezogen; moderne Bequemlichkeiten, Nordseite. Adr.: Z. W. 11 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ruhiger Privatmann sucht warmes Frontzimmer, bei alleinstehender Frau. Adr. Z. W. 8, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehende Frau sucht 2 leere billige Zimmer nahe Northwestern „L" Station. 52 Fremont Str.

Zu miethen gesucht: Besserer Handwerker sucht Zimmer mit oder ohne Board bei junger Frau, wo keine anderen Boarders sind. Adr.: K. 618 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Suche Store mit Zimmer, passend für Bäckerei. Adr.: O. 828 Abendpost. frsa

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3fe*X
85 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5050.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen Ihnen zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, dadurch werden die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $20 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 31. Bitte sprecht vor. 18jy*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$335, billig für das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, einen seit langen Jahren mit gutem Erfolg betriebenen Grocery-Store und Meat Market; feine Einrichtung; großer Vorrath Waaren; keine Konkurrenz; niedrige Miethe; theilweise Abzahlung; Goldgrube für Deutschen. 626 Larrabee Str. samo

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Saloons an East North Ave.; durchschnittliche tägliche Einnahme $85; niedrige Miethe und längere Lease; sehr preiswürdig bei sofortiger Uebernahme. August Lorpe, 147 East North Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Store und Bäckershop-Einrichtung. Adr.: L. 691 Abendpost.

Zu verkaufen—billig für das Doppelte: $75 kaufen gutgehenden Notion-, Candy-, Zigarren- und Tabak-Store; $10 Rente und Wohnung. 389 Nord Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und leichte Grocery-Store, sehr billig wenn gleich genommen; guter Grund für verkaufen. 2111 N. Ashland Ave. samodi

Zu verkaufen: Ein altes gutes Restaurant, spottbillig. 50 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Schuh-Shop, guter Stand; Schuhmacher hat andere Geschäfte. 7126 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Confectionery und Zigarren-Geschäft, gegenüber großer Schule; Wohnzimmer. 911 Grace Str.

Zu verkaufen: Billig: Ein neuer moderner Schneider-Shop. Nachzufragen: Tobias, 609 Nord Lincoln Str., Ecke Potomac Str. saso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut gehender deutscher Saloon mit Konzerthalle und 5c Electric Theater. Schmoll's Palm Garden, 151 E. North Avenue. saso

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei und Store Trade. Adr.: T. 430 Abendpost.

Zu verkaufen: Feines Candy-, Tabak-, Zigarren- und leichtes Grocery-Geschäft, billig, muß schnell verkauft werden. 754 West 43. Straße. frsa

Zu verkaufen: Restaurant, billig. 269 N. Clark Straße. frsaso

Altes, gutgehendes Delikatessen-Geschäft mit Wohnung, gute deutsche Nachbarschaft, billig zu verkaufen. 1653 E. Wrightwood Ave. frsaso

Zu verkaufen: Deutscher Grocery und Candy-Store billig. 935 N. Western Ave. frsa

Seltene Gelegenheit: Altes erfolgreiches Holz-, Kohlen-, Futter-, Expreß- und Moving-Geschäft nebst Haus und Grund billig zu verkaufen. Nordwestseite. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 30ok,dofrsaso*

Zu verkaufen: Grocerystore. 3406 S. Halsted Str. midofrsa

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 29sep,6mo,X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber gesucht: Mit $500, für flottgehendes Mail Order-Geschäft; monatlicher Gewinn $200 bis $400. Anzufragen Sonntag Vormittag. 2578 Nord 47. Ave., nahe Milwaukee Ave. und Irving Park Boul.

Theilhaber gesucht: Theilhaber auf halben Antheil mit $500 für eine Baking Co.; gute Gelegenheit für Buchhalten oder die Fuhrleute zu übersehen. Adr.: K. 604 Abendpost. saso

Verlangt: Partner mit $4000 bis $5000, um sich an größerer Bäckerei zu betheiligen. Geschäftskenntnisse nicht nothwendig. Adr. M. 738 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privatmann hat Geld zu verborgen, zu 5 Proz., keine Kommission, aber erste Klasse Sicherheit. Vorzusprechen: R. Fielke, 786 Cornelia Str.

Zu leihen gesucht: $1800 oder $2000 auf Grundeigenthum. 5½ Prozent. Adr. Z. 905 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $3000 zu 5½ Prozent auf ein Flat-Gebäude. Adr. K. 602 Abendpost.

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. W. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 20ja,fadido*

—Geld zu verleihen—
Zu 5 Prozent Zinsen.
Auf gutes bebautes und unbebautes Grundeigenthum an der Nordseite, von $500 und aufwärts.
— August Lorpe, 147 E. North Ave. —
21nv,1mtX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum oder zum Neubau, beliebige Summen, niedriger Zinsfuß. W. H. Giesecke & Bro., 2330 Milwaukee Ave. 15nvlm

Privatmann hat Geld auszuborgen auf Grundeigenthum. Adr.: O. 827 Abendpost. dofrsa

Zu leihen gesucht: $1600 auf neue 8-Zimmer Residenz, Lot 30x125 Fuß, Südseite, für 5 Jahre zu 6%, ohne Kommission. Adr.: F. 341 Abendpost. dofrsaso

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $2400 auf modernes Flatgebäude für 5 Jahre zu 5½% Zinsen. Adr.: K. 612 Abendpost. dofrsaso

Zu verleihen: $2000 auf bebautes Grundeigenthum. Adr.: F. 334, Abendpost. midofrsaso

Zu verleihen: $500—$5000 Privatgelder auf Grundeigenthum. Adr.: T. 443, Abendpost. midofrsaso

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebaute Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: J. 945 Abendpost. 3jl*X

C. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mz1jX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jy*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: 120 Acker Farm, mit Vieh und Ernte, gute Gebäude und Maschinen, in Wisconsin; Preis $3500. Zu erfragen: 862 Humboldt Ave. und 41. Str. Math. Kaiser.

Zu vertauschen: 80 Acker Farm mit Vieh und Ernte und Maschinen, bei Mauston, Wiskonsin; Preis $2200, billig. Zu erfragen: Math. Kaiser, 862 Humboldt Ave. und 41. Str.

Zu verkaufen: 9 Acker Land mit Haus und Stall, oder vertausche für Haus und Lot. M. Dey, 2292 West Addison Ave., nahe 56. Ave.

Zu verkaufen: 60 Acker Farm in Wiskonsin, 20 Acker unter Pflug, schöner Obstgarten, 20 Acker Wiesen-, das andere Holzland; muß verkauft werden für den Spottpreis von $700; Eisenbahn-Station 5 Minuten entfernt. Zu erfragen: 862 Humboldt Ave. und 41. Straße, 2 Blocks von Armitage Ave. Car.

Zu verkaufen: Schöne 20 Acker Obst-, Hühner- und Gemüse-Farm; Obstgarten, Wein, gute Gebäude, $900; leichte Zahlungen. Max Braß Works, Grand Haven, Michigan. 24nov1,8dez

Suchen Sie eine Farm in Wiskonsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rehf, 119 La Salle Str. 17jl,didosaso*

Frei, 160 Acres Regierungsland in Dakota, $125 decken alle Unkosten einschließend Eisenbahnfahrt und den Besitztitel. Kramp, 194 S. Clark Str. Z. 8. frsason

Verkaufe oder vertausche meine 120 Acres Michigan Farm mit Viehstand und Inventar. Paul Behmer, 5437 Justine Straße.

Westseite.

$3250 kaufen zweistöck. Haus, zwei 6-Zimmer Flats; Miethe $372; Harrison Str., nahe Hoyne Ave. Nachzufragen: 807 S. Halsted Str.

Südseite.

Zu verkaufen: Eine gute Geschäftsecke; gut für irgend ein Geschäft. Zu erfragen: K. Templer, 4059 State Str.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Bargains in Lotten, $100 und aufwärts. New Chicago. F. Ruebel, Agent, 892 Larrabee Str. 19nov,1wX

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 11ap*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zwei- und dreistöckige Stein- und Brickgebäude in feiner Nachbarschaft in Lake View. Zweistöckige Holz-Gebäude mit 4- und 6-Zimmer Wohnungen an Melrose, School und Otto Straße; verschiedene Cottages zu $1200 bis $2500 das Stück.
Zu vertauschen: ein zweistöckiges Holz-Gebäude für eine Cottage in Lake View.
Kommt und seht Euch diese Gelegenheiten an. Ihr könnt bei mir billig kaufen. Habe verschiedene leere Baustellen billig zu verkaufen.
Jos. Braun & Co.,
1046 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen, nur $2100: Schöne 6-Zimmer Residenz, nahe Lincoln und Belmont Ave., Bad, Gas, Mantle, Zement-Fußboden; nur $200 Cash, Rest auf monatliche Abzahlungen. Um Auskunft wende man sich an
John Heim,
1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen, nur $5500: Einträgliches Grundeigenthum nahe Marshfield Ave. und Addison Ave. und nahe der verlängerten Northwestern-Hochbahn. 50x125 Fuß Lot, schöne 5-Zimmer Cottage, Bad, Gas, auf 25 Fuß, 5-Flatgebäude, Bad, Gas auf den andern 25 Fuß. Miethe $74 den Monat. Um weitere Auskunft wende man sich an
John Heim,
1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln.

Zu verkaufen: Lotten an Addison Ave., nahe Station. A. Peters, 1516 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schönes Lincoln Ave. Store-Eigenthum, Ostfront, nahe Belmont Ave., sehr billig zu $5000.
John Heim,
1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln und Belmont.

Bargain! Elegantes dreistöckiges Brickgebäude, drei 6-Zimmer Wohnungen, modern; hinten auf großer Baustelle noch eine Cottage; Miethe $868 jährlich; in feiner Nachbarschaft, nahe Wrightwood Ave. Hochbahnstation, westlich von Halsted Str. Preis nur $7800.
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Großes Investment! Dreistöckiges Gebäude, 6 Wohnungen, $600 das Jahr Miethe bringend, nur $4250; nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation gelegen.
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Muß verkauft werden wegen Foreclosure: Zwei 5-Zimmer Flathäuser, sofort nachzufragen. Sehm, 203 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Das schönste und modernste 3-Flat Gebäude an Perry Str., nahe Addison Ave., Preis $5150. sasomo
Aug. Lorpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Cottage, an Perry Str., nahe Addison Ave., $2350. sasomo
Aug. Lorpe, 147 Ost North Ave.

Zu vertauschen: Nehme Residenz oder 50 Fuß leere Lot in Tausch für schönes 2-stöck. Stein-Front, nahe Hochbahn. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $600 Anzahlung: 7 Zimmer modernes Backstein-Haus nahe Mayfair; monatliche Zahlungen; 3 Straßenbahn-Linien und innerhalb vier Blocks von der Northwestern-Bahn. J. C. Bannats, Unity Building.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine schuldenfreie Lot, 25X135, an Lincoln Ave., nahe Belmont Ave., Ostfront, gegen 6-Zimmer Cottage in schöner Nachbarschaft. Nachzufragen in 1847 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, schönes 2stöck. Brickgebäude, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, nebst kleiner Cottage hinten, an Orchard Str., Preis $4200. Adr.: M. O. 16, Abendpost. dofrsason

Nordwestseite.

Logan Square.
Nur noch zwei Cottages und zwei 2-Flat-Gebäude übrig von all' den hübschen, soliden, im Tagelohn gebauten Häusern und Flat-Gebäuden an Diversey Avenue, Ballou Str., Drake Ave., Central Park Ave. (Logan Square), werden verkauft auf leichte monatliche Abzahlungen zu weniger als sie in diesem Jahre der hohen Preise der Baumaterialien wegen gebaut werden können; sie haben solide Konkret-Fundamente und alles dazu verwandte Material ist vom besten; wenn Ihr ein zweistöckiges Haus oder eine Cottage wollt, welche in zwanzig Jahren noch gerade so gut sein wird wie heute, seht sie an. Ihr schneller Verkauf hat gezeigt, daß sie das Beste sind, was für den Preis an der Nordwestseite offerirt wird. Agent auf dem Eigenthum täglich und Sonntag, an der Ecke von Diversey und Drake Ave., 2 Blocks westlich von Milwaukee Avenue.
Thomas H. Hulbert, 6 Madison Str. nv17,22,24,29

Ein dreistöckiges Brickgebäude mit Basement, drei Wohnungen zu je 6—7—7 Zimmern $6875
Ein Steinfront-Gebäude mit drei 6-Zimmer-Wohnungen und großer Lot $8750
Ein 2-stöckiges Steinfront-Gebäude mit Dampfheizung, 6 und 7 Zimmer, Humboldt Boulevard (Lotten in Tausch genommen) $6950
Eine schöne Residenz mit 8 Zimmern, Dampfheizung und großer Lot, Lot in Tausch genommen. $1000 Baar, zu $4500
Zwei schöne Baustellen und $1000 Baar für ein 2- oder 3-stöckiges Steinfront, und noch viele andere schöne gut gelegene Baustellen für bebautes Eigenthum. Auswahl in Cottages auf Abzahlung oder Baar.
Regelin, Jenson & Co.,
Logan Square. 1496 Humboldt Boulevard.
Haupt-Office: 105 Washington Str.

Ein guter Platz für Euer Heim.
Lotten- und Heim-Käufern gefallen die Vortheile und Vorzüge, welche ihnen in Haentze & Wheelers Subdivision Nr. 4 geboten werden. Nur $25 Anzahlung und $5 per Monat machen Euch zum Eigenthümer der schönsten Lot in der herrlichsten Gegend auf der Nordwestseite. Städtisches Wasser, Sewer, Gas, Zement-Seitenwege, Schattenbäume. Alle Verbesserungen gemacht und bezahlt. Sprecht vor in Zweig-Office, Ecke Milwaukee und Belmont Aves, oder seht den Agenten am Platz, Milwaukee und N. 41. Aves. Schreibt wegen Pamphlet.
Haentze & Wheeler, Tribune Gebäude.

Zu verkaufen: Acker-Lotten angrenzend an Irving Park; einige übrig zu $1,000; nur $250 Baar nöthig, Rest 5 Jahre Zeit, 5% Zinsen; nahe Milwaukee Ave., Irving Park Blvd. und N. 48. Ave., drei große Hauptstraßen der Nordwestseite. Jede Lot hat städtisches Wasser, und leicht das Doppelte werth. Seht sie an, indem Ihr nach unserer Zweig-Office kommt, N. 48. Ave., gerade südlich von der Ecke von Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Wenn Ihr ein zweistöck. Brickhaus für $2800 zu kaufen wünscht, mit $200 Baar, Rest monatlich, oder eine noch bessere Cottage. Wegen Zahlungen sprecht bei mir vor. Schaefers, 1286 North Ave. saso

$3000 kaufen feines 2-Flat Brickgebäude, gepflasterte Straße, Zement-Seitenwege; zwei Block von Hochbahn-Station. Schaefers, 1286 North Ave. sas

Wenn Ihr eine Brick-Cottage für $2300 zu kaufen wünscht, $100 Baar, $10 monatlich, kommt zu mir. Schaefers, 1286 North Ave. sason

Zu verkaufen: Bargain, 234—236 Irving Park Blvd., 8-Flat Brickgebäude, bequem zu Cuyler Station, nahe Northwestern-Hochbahnverlängerung und Lincoln Ave. Car; Preis $8500. Miethe $88 den Monat. Um Auskunft wende man sich an
John Heim,
1713 N. Ashland Ave nahe Belmont und Lincoln.

Zu verkaufen: $5500 kaufen 2-stöck. Stein-Front, Stein-Porch und Treppen, gepflasterte Straße, in Logan Square. Navratil, 521 West North Ave. saso

Zu verkaufen: $2800 kauft 3-Flat Frame, modern, nahe Humboldt Park. Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: $6100 kaufen 3-stöck. Brick und Basement; drei 6-Zimmer Flats, modern, Rockwell Str., südlich von North Ave.; muß verkauft werden. Navratil, 521 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: Antheil an 6-Zimmer moderner Cottage spottbillig. 283 Beach Ave.

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Humboldt Str. vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2-stöckigen Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hartholz-Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Boulevard und Humboldt Str. 3jn,dosadi*

Zu verkaufen: Logan Square-Distrikt, Johnson Ave., ein zweistöckiges Steinflatgebäude mit zwei Flats von je sechs Zimmern, $4900.
N. Mozart Str., Brick-Gebäude, 5- und 6-Zimmer-Flats, $5300.
Francisco Ave., eine schöne Brick-Cottage, fünf Zimmer, $2600.
frsason Chas. B. Ott, 2025 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Haus, Basement und Attic, $2100, $100 Anzahlung, $18 monatlich einschl. Zinsen. Zweistöck. Haus, zwei 6-Zim. Wohnungen, $2600. Block von dieser Ecke, drei Straßenbahnen. Otto Dobrath, Elston, Belmont & California Ave. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Cottages und 2-Flats für baar zahlende Kunden. Zu erfragen: Otto Bork, 1670 Milwaukee Avenue. 3nvlw

Vorstädte.

Zu verkaufen: 1305 Gregory Ave., prächtige 8-Zimmer (Dampfheizung) Eck-Residenz in Wilmette (Vorstadt), 4 Blocks südwestlich vom Depot und 4 Blocks nördlich von Chicago und Evanston Straßenbahn; offene Plumbing, Hartholz-Fußböden, Stein-Basement, Zement-Floors, Laundry Tubs etc.; schöne Schatten- und Immergrünbäume, Lot 100x150 Fuß; sowie großer 2-stöckiger Plastered Hühnerstall 12x50; zweiter Floor eingerichtet für Squabs; Preis $5000; nur $200 Cash. Rest $35 monatlich einschließend Zinsen. Um Auskunft und Schlüssel wende man sich an
John Heim, 1713 N. Ashland Ave.,
Phone Lake View 478. nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Mayfair, nahe Station, 2 Lots, 6-Zimmer Cottage, modern, Furnaceheizung, Steinfundament. Preis $2500. A. Madsen, 1242 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame-Haus, Saloon und Barber-Shop enthaltend, mit großer Lot, 138. Str. und Linden Ave., Riverdale. Näheres bei H. C. Lehmker, Lansing, Ill. frsa

$800 kaufen Grundeigenthum 37½x178 Fuß, Haus 12x18 Fuß, Stall 18x24 Fuß. Zu erfragen Sonntag beim Eigenthümer C. P. Christinger, 77. Ave., nahe 12. Str., Harlem. frsa

Thompson

Handgemachte Pianos

THOMPSON MUSIC CO.
268 Wabash Ave. Chicago.
Etablirt 26 Jahre.

$8.00 Gebiß für $6.00 Diese Woche.
Ein gutes Gebiß $5.00
Gewöhnliches Gebiß $4.00

Konsultation frei!

M'CHESNEY BROS. & BROWN, Zahn-Aerzte.

Leidet Ihr an den Augen?

Dr. RAMSER,
456 Milwaukee Ave.

GEE WO CHAN'S

427 Wabash Avenue,

Für Nieren- und Blasen-Leiden.
SANTAL MIDY CAPSULES

Wichtig für Männer.

Gute goldene Brillen und Augengläser

R. W. HARTWIG,
476 Milwaukee Ave.

Dr. J. YOUNG,

Dr. Albert Kreuter
Deutscher Arzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Das „Pfennigmetall".

Das Kupfer, dessen Roth mit dem Golde wetteifert an Schönheit, das das Eisen übertrifft an Dehnbarkeit und Zähigkeit, dessen chemische Eigenschaften für viele Industrien unersetzlich sind, ist schon in den Tagen der Pyramiden gegraben worden. Den Alten war es „das" Metall; im vorigen Jahrhundert, als eine Ueberfülle neuer Schätze der Erde entrissen wurde, gerieth es etwas in die Rolle des Aschenbrödels, um dann aber im Zeitalter der Elektrizität und Chemie eine Werthsteigerung zu erfahren, wie kein Metall zuvor. Den Griechen war es das Erz ihrer Waffen und Hausgeräthe, aber auch der Schmuck ihrer Tempel und Bildsäulen. Die Alchimisten des Mittelalters witterten etwas von seiner Fähigkeit zu chemischer Verwandlung; sie gaben ihm den Namen der launischen Schönheitsgöttin, allerdings mit der geographischen Begründung, daß Cypern, die Heimath der göttlichen Venus, der Hauptort seiner Gewinnung war. Erst in unserm Zeitalter ist man seinen Räthseln wissenschaftlich nachgegangen, hat seine physikalischen und chemischen Eigenschaften ergründet und es in ungezählten Formen in den Dienst des modernen Lebens gestellt. Als mächtiger Kessel muß es Schiffe treiben, als spiegelglatte Walze Papiere zum Glänzen bringen, als unendlicher Draht den elektrischen Strom und mit ihm das ganze Treiben und Hasten der Gegenwart über Länder und durch Meere leiten, bis in die Wolken steigt es hinauf als schützender Blitzableiter, als bescheidene Münze füllt es die Taschen des Kindes mit den ersten Anfängen von Hab und Gut. In chemischen Verbindungen färbt es das Glas roth und grün, es verleiht dem Email Farbenpracht, in der Galvanoplastik hilft es die Werke der Kunst verbreiten, als Kupferoxydsalz nimmt es selbst unter den Heilmitteln eine angesehene Stelle ein.

Deutschland ist arm an Kupfererz, aber seine Kupferindustrie ist sehr hoch entwickelt und in dem Kupferwerk zu Schladern, einem Weiler in einem stillen Winkel des Siegthals im preußischen Regierungsbezirk Köln besitzt es ein so neuzeitliches und eigenartiges Kupferwerk, wie nur irgend sonstwo eines zu finden ist — möglich, daß sich kein anderes dem Kupferwerk Schladern zur Seite stellen kann.

Man merkt es gleich bei der Annäherung an Schladern, daß man es hier mit einem Kupferwerk besonderer Art zu thun haben müsse. Von rauchenden Hochöfen, klappernden Hämmern, rußigen Werkstätten, wie sie dem Fachmann vertraut sind, ist da nicht das Geringste wahrzunehmen. Den langen und mühsamen Weg von seinem Vorkommen im Erz bis zu seiner metallischen Selbständigkeit hat das Kupfer schon zurückgelegt, wenn es auf dem Werke in Schladern zur Verwendung kommt. Dieser Weg führt durch das ungebärdige Element des Feuers, denn in der Gluth der Hoch- und Flammöfen wird das Metall von seinem zähesten Liebhaber, dem Schwefel, mühsam, aber gründlich befreit. Aus unscheinbaren Erzstücken, die zwei, im besten Falle drei Prozent Kupfer besitzen, werden buntschillernde Metallklumpen, die nur noch zwei bis drei Prozent fremde Stoffe aufweisen. Dann aber tritt ein mehr moderner Diener des Menschen, die Elektrizität, an die Stelle des Feuers. Auch anderswo als in Schladern wird sie heute dazu verwandt, das Rohkupfer weiter zu läutern bis zum Edelkupfer, es zu „raffiniren", wie der Fachausdruck lautet. Hierzu legt der Chemiker die Kupferblöcke als Anoden in ein Bad von Kupfersulfat, Kupfervitriol und Schwefelsäure und fügt als Kathoden dünne Bleche aus reinstem Kupfer hinzu. Wird nun der elektrische Strom geschlossen, so löst sich an der Anode das Kupfer und schlägt sich an dem innig verwandten Blech als reinstes Metall von etwa 99,999 Prozent Gehalt nieder. Die fremden Metalle, Eisen, Nickel, Kobalt, Zink, lösen sich in dem elektrischen Bade auf, die fremden Edelmetalle dagegen, Silber und Gold, sinken auf den Boden nieder, wo sie als willkommenes Nebengeschenk des chemischen Prozesses aufgefangen und gesammelt werden.

In Schladern ist die Kunst der Technik aber noch einen Schritt weiter gegangen. Hier setzt der elektrische Strom das reine Kupfer nicht an einen ruhenden Pol, sondern an eine unermüdlich rotirende Walze an und bedeckt sie nach und nach mit einer wachsenden Schicht des Metalls. Ist die genügende Dicke erreicht, so wird die Walze abgestreift, und eine nahtlose kupferne Röhre ist auf rein chemischem Wege hergestellt. Eine deutsch-englische Gesellschaft, die auch an dem Unternehmen in Schladern betheiligt ist und hier nach dem Erfinder Elmore's Metall-Aktien-Gesellschaft heißt, widmet sich der Ausbeutung dieser Erfindung. Der Liebenswürdigkeit des Direktors Preschlin hatten die Besucher es zu verdanken, daß ihnen alle Einzelheiten der chemischen Vorgänge anschaulich vor die Augen traten. Von der Stelle an, wo die sonst so zahme Sieg, in ein enges Bett gezwängt, tosend auf Turbinen stürzt, um der Dynamomaschine Kraft zu spenden, ging die Wanderung durch die weiten Hallen, wo Becken an Becken stand, in denen sich die rothgoldenen Walzen im elektrischen Bade drehten. Hier war sie, die „schwarze Küche", wo der Adepten Kunst „nach unendlichen Rezepten das Widrige zusammengoß", hier ward „ein rother Leu, ein kühner Freier, im lauen Bad der Lilie vermählt" und beide dann „aus einem Brautgemach ins andere gequält". Die junge Königin, d. h. die nahtlose Röhre, erscheint dann auch richtig am Ende in strahlend rother Pracht. Doch noch anderes war in dem Werke zu sehen. Auch des Feuers Kraft kam zu ihrem Recht. Im Tiegel schmilzt das Metall zu goldgrüner Flüssigkeit — reines Kupfer ist in flüssigem Zustande grün — und vermag so Legierungen mit anderm Metall einzugehen. Endlich werden in Schladern massive Kupferblöcke geglüht, um dann im Mannesmannschen Prozeß zu nahtlosen Röhren ausgezogen zu werden. Das Verfahren hat freilich gegenüber dem elektrischen den Nachtheil, daß alle Unreinigkeiten im Metall bleiben, wodurch die Güte des Kupfers gemindert wird und außerdem noch der Nebengewinn an Gold und Silber fortfällt.

Gottesdienst und Seifen-Trust.

Man schreibt aus London: Zu den wunderlichsten Blüthen, die das religiöse Treiben Londons gezeitigt, gehört jedenfalls der Gottesdienst in St. Mary at Hill, einer Kirche, die sich nahe London Bridge im Mittelpunkt der City erhebt. Wie man weißt, hat die Entwicklung es mit sich gebracht, daß die City von London heute ausschließlich Geschäfts- und Bureauzwecken dient und eigentliche Bewohner kaum mehr hat. Eine natürliche Folge davon ist, daß die Kirchen, die nun einmal in der City stehen, keinen Zuspruch haben und ihre Prediger vor leeren Bänken reden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist der Pfarrer des obengenannten Gotteshauses auf den Gedanken gekommen, seinen Zuhörern „Attraktionen" zu bieten. Uebrigens handelt es sich auch hier schon wieder um eine Art Sekte; jener Geistliche ist der Gründer der „Church Army", eines minder wichtigen Seitenstückes zur Heilsarmee. „Seife und Sünden. Musik, Orchester, Laterna magica", lautete die Ankündigung im Kirchen-Anzeiger, die meine Neugier lockte. Kaum, daß ich in dem völlig dunklen Gotteshause tappend einen Platz gefunden, so begann die Vorstellung. Auf einer großen Leinwandfläche erschienen Lichtbilder: eine Serie Automobile, Lokomotiven, Dampfmaschinen; Szenen aus dem Leben der Großstadt; auch kinematographische Vorführungen, Elephantenwäsche in Indien, Eisgewinnung in den arktischen Regionen und ähnliches. Vereinzelt mischten sich darunter Bilder religiösen Inhalts, in der grellen, marktschreierischen Art der Plakate Londoner Vorstadttheater. Eine Stimme von der Orgel herab gab, wo nöthig, einige erklärende Worte. Zwischendrein spielte ein Orchester von Streich- und Blasinstrumenten — die Musikanten in weißen Chorhemden — keineswegs sehr kirchlich anmuthende Weisen. Zur Abwechselung folgte ein Klaviervortrag, ein Hornsolo und das Lied einer Sängerin. Nun hört man vor der Kirche Musik; eine Prozession von Chorknaben mit Fahnen, Windlichtern, Lampions, hält ihren Einzug. Der erste Geiger des Orchesters, — es ist der Pfarrer selber — legt sein Instrument hin und besteigt die Kanzel. Auf der weißen Fläche erscheint in großen Lettern der Text eines Kirchenliedes, das gemeinsam gesungen, der Text einer Litanei, der liturgischen Gebote, die von der Gemeinde abgelesen werden. Nun fällt die Leinwand, während die elektrischen Kronleuchter aufblitzen und die hohen Wölbungen, die ehrwürdig schwärzlichen Holzschnitzerein, die Embleme und Wappen der hübschen Kirche grell erhellen. Der Haupttheil des Gottesdienstes, die Predigt, beginnt; beginnt damit, daß der Geistliche einige Pakete Sunlight-Seife hervorholt und über den jetzt im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehenden Seifen-Trust redet. Der Uebergang von der Seife zu der nothwendigen Reinigung von unsern Sünden ist leicht zu finden. Dabei setzt sich der Herr Pfarrer bequem auf die Brüstung seiner Kanzel und steckt die Hände unter dem emporgehobenen Chorhemd in die Hosentaschen, schaltet gelegentlich einen Dialog mit einem Hörer ein, den er um seine Meinung über die göttliche Gnade befragt und reißt aktuell politische Witze, daß kicherndes Gelächter laut wird. Diese Predigten sind berühmt dadurch, daß sie allsonntäglich an das jeweilig aktuelle Interesse anknüpfen. Gesang und die üblichen Gebete beschließen den Gottesdienst.

— Diener (zu einem andern): „Na, mein neuer Herr, das ist Dir aber ein Geizkragen!!... Wenn ich bei dem Wein im Keller hole, da stellt er sich zur Kellerthüre, und ich muß solange ich im Keller bin — singen."

— Geographie schwach. — Herr: He, Bedienung, haben Sie Bayrisches? — Bedienung: Nee, mir ham blos Gefaches und Kulmbacher.

Gicht-, Rheumatismus-

Leidende, für unheilbar Erklärte, finden

Heilung

durch die seit 28 Jahren bestehende, einzig wahre

Blutreinigungs-Kur

der ersten Chicagoer

Kräuterdampf-Badeanstalt,

425 CENTER STR.,

nahe Clark Straße und Lincoln Park.

Sowie Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen-, Unterleibs-, Wassersucht-, Hämorrhoiden-, Veitstanz-, Magen-, Zuckerkrankheiten-, alle Frauenkrankheiten u. s. w. Leidende durch unsere best renommirten

Alpenkräuter-Dampfbäder

auf einem richtigen Wege gründlich kurirt, indem sich die Poren öffnen, die Kräuterdünste in das Blut dringen und auf diese Weise das Blut von allen Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen, Zucker und dergleichen Stoffen gereinigt wird. Indem die Nieren ihre richtige Funktion versehen, kann jede Krankheit dauernd geheilt werden. Ein Jeder sollte diese Kur versuchen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen. Nicht nur Leidende, sondern ein Jeder sollte sein Blut reinigen, um sich vor dergleichen Krankheiten zu schützen, und nicht die nassen Bäder und dergleichen vorziehen, da sämmtliche Patienten, welche wir geheilt haben, jahraus, jahrein aus diesen Bädern ohne Erfolge zurückgekehrt sind, sowie von hervorragenden Aerzten aufgegeben waren, durch unsere Kur in kurzer Zeit eine dauernde Gesundheit erhielten. Es wird genügen, auf ihr 28jähriges segensreiches Bestehen hier und in Deutschland hinzuweisen. Zahlreiche Dankschreiben liegen zur gefälligen Einsicht geöffnet zu jeder Tageszeit. Auskunft frei.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Beethoven Frauenverein wird am heutigen Samstag in der kleinen Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 West North Ave., einen Preis-Maskenball abhalten. Das Komite hat sich alle Mühe gegeben, den Freunden und Gönnern des Vereins einen vergnügten Abend zu bereiten. Werthvolle Preise werden den schönsten und besten Masken gegeben, und für gute Musik und Getränke ist gesorgt worden. Eintritt 25 Cents. Anfang um 8 Uhr Abends.

Der Hannoveraner und Braunschweiger Damenverein wird am heutigen Samstag in der Mozart-Halle einen Preismaskenball abhalten. Das aus den Damen Weber, Präsidentin; Apel, Beuke, Bürger, Levin, Schrader, Jordan, Meyer und Amberg bestehende Komite ist eifrig an der Arbeit gewesen, das Fest zu einem Erfolg zu machen.

Herbst-Ball hält am heutigen Samstag der Thüringer Damenverein in der unteren Lincoln Turnhalle ab. Die Arrangements und sonstigen Arbeiten liegen in den Händen der Damen Steiger, Hofmann, Hoeg, Weiland, Miller, Brethauer, Kleist, Schönholz, Horscher und Schmidt, die den Gästen einen genußreichen Abend versprechen. Der Ball beginnt um 8 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 gibt am heutigen Samstag Abend in der Wicker Park Halle ihren 8. großen Preis-Maskenball, zu dem so großartige Vorbereitungen getroffen wurden, daß ein Bombenerfolg im Voraus sicher ist. In plattdeutschen Kreisen wird dem Fest denn auch mit großen Erwartungen entgegengesehen. Eintritt an der Kasse 50 Cts., im Vorverkauf 25 Cents.

Der deutsche gegenseitige Unterstützungsverein Kaiser Friedrich veranstaltet am heutigen Samstag Abend 7 Uhr, in Jung's Halle, 183 E. North Ave., Ecke Burling Str., eine große Agitations-Versammlung, Tanzkränzchen und Verloosung werthvoller Gegenstände. Damen und Herren im Alter von 18 bis 60 Jahren, sowie Klubs können dem Verein ohne Vorschlagsgebühren beitreten. Ansprachen werden gehalten von Karl Hausburg, dem Präsidenten des Vereins, und von den Mitgliedern Konrad Bachmann, Fred Riesen und Anderen. Das Komite, Karl Hausburg, Emma Stamm, Maria Hausburg, Theodor Timmermann und Emilie Walter, hat alle Vorkehrungen getroffen, um es den Mitgliedern und Gästen so angenehm wie möglich zu machen. — Die Versammlungen des Vereins finden am 1. und 3. Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave., Ecke Paulina Str., statt.

Der Deutsche Kriegerbund von Chicago veranstaltet am heutigen Samstag Abend in Hoerbers Halle, 710—14 Blue Island Ave., seinen 16. Jahresball. Der aus den Herren Hermann Hoeppner, Robert Rottschalt und Gustav Beckmann bestehende Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, den Mitgliedern und vielen Freunden des beliebten Vereins den Abend so genußreich wie möglich zu machen. Das Fest beginnt um 8 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents für Herrn und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person. Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt.

Sein erstes Stiftungsfest feiert am heutigen Samstag der Elsaß-Lothringer Fortschritts-Verein in der Arbeiter-Halle an 12. und Waller Str. Der junge Verein hat bereits tüchtige Fortschritte gemacht und blickt frohen Muthes in die Zukunft. Er gedenkt sein erstes Stiftungsfest in denkwürdiger Weise zu feiern, aus welchem Grunde der Festausschuß große Vorbereitungen zur Unterhaltung der Gäste getroffen hat. Da die Mitglieder einen großen Freundeskreis besitzen, so wird es an Besuchern nicht fehlen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine macht bekannt, daß am heutigen Samstag von 3 Uhr Nachmittags an in der Kegelbahn des Kameraden Degen, Südwest-Ecke von Belmont und Western Ave., ein großes Preiskegeln abgehalten und am Abend fortgesetzt werden wird. Eine Anzahl sehr schöner Preise ist angeschafft worden, und der Verein hofft, daß die Mitglieder aller Militärvereine sich zahlreich betheiligen werden.

Sein zweites Stiftungsfest nebst Ball feiert heute Abend der Chicago Stamm Nr. 286 vom Unabhängigen Orden der Rothmänner in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Ein tüchtiger Festausschuß hat zur Unterhaltung der Gäste alles aufs Beste vorbereitet, so daß den Besuchern ein vergnügter Abend bevorsteht. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

In der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str., gibt am morgigen Sonntag der Concordia-Männerchor, ein allgemein als leistungsfähig bekannter und auch in geselliger Beziehung beliebter Gesangverein, ein Konzert, das den Besuchern einen schönen Genuß verheißt. Unter ihrem bewährten Dirigenten Henry Hartmann haben die Sänger die Chorlieder „Wach auf, du träumender Tannenwald" mit Tenor- und Baritonsolo, „Auf der Wacht" mit Baritonsolo, „Haideröslein", „Lorelei" und „Ossian", sowie im Verein mit der Harlem Liedertafel „Das Herz am Rhein" einstudirt. Der Gemischte Chor Fidelia wird „Unter dem Doppeladler" zu Gehör bringen, und die Herren Geo. Wimmer und Jos. Gebele werden sich als Solisten, die Herren Schmidt, Thuering, Broštmeyer und Mader als Quartett hören lassen. Den Schluß macht die humoristische Szene „Eine reisende Konzertkapelle", gespielt und gesungen von den Herren M. Broštmeyer, G. Bein, A. Amos, R. Bein und A. Rose.

Am morgigen Sonntag gibt der Schleswig-Holsteiner Sängerbund in Brands Halle ein großes Konzert mit Ball. Das Komite spart weder Mühe noch Kosten, dieses Fest zu einem erfolgreichen zu gestalten, und der Ausführung eines reichhaltigen Programms ist ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Unter Anderen ist es durch die bereitwillige Zusage von fünf befreundeten Vereinen ermöglicht worden, einen Massenchor mit 150 Sängern aufzuführen. Zur Aufführung kommt auch „Ein Freundschaftsdienst", vom ganzen Schleswig-Holsteinischen Sängerbund aufgeführt, und Anderes. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten an der Kasse 50 Cents, wer eine Einladungskarte hat, zahlt nur 25 Cents.

Im Spiritualisten-Tempel Licht und Wahrheit, 370 Wabansia Ave., nahe Robey Str. und North Ave., findet morgen Abend 7½ Uhr ein geistiges Konzert statt. Trance-Reden werden gehalten und geistige Botschaften übermittelt werden von den Medien Herrn W. Arnold, Frau E. Korbus, Frau E. Binz, Frau Th. Loli und Anderen. Ein Piano-Duett von Hedwig und Linda Rosenstiel, ein Violin- und Piano-Duett von Mabel und Ida Winkelman, ein Pianosolo von Elsa Graf, Arien, gesungen von der Gesangslehrerin Anna Benett und ihren Schülern, und ein Duett, gesungen von Ella Hoeger und Linda Rosenstiel, stehen ebenfalls auf dem Programm. Diese Konzerte finden übrigens am letzten Sonntag eines jeden Monats statt.

Am morgigen Sonntag veranstaltet der auf der Nordwestseite rühmlichst bekannte Gesangverein Teutonia-Männerchor in der Wicker Park-Halle sein diesjähriges Hauptkonzert. Der Verein hat seit längerer Zeit unter Leitung seines langjährigen bewährten Dirigenten Gustav Ehrhorn fleißig geübt und es wird — dafür bürgt der Name des Vereins und seines Dirigenten — dieses Konzert sich gewiß zu einem höchst erfolgreichen gestalten. Hervorragende Solisten, Frl. Ida De Marion, eine dramatische Sopranistin, und die Herren Walter Rudolph, Adolph Gill und F. H. Miller, sind gewonnen worden. Der Chor wird „Haideröslein", „Heimweh", „Wenn man vom Liebsten scheiden muß", „An den Genius der Töne" und „Ostermorgen" singen, Frl. De Marion die Juwelen-Arie aus „Faust" und Herr Miller das Stierfechterlied aus „Carmen".

Ein großes Herbstkonzert nebst Ball kündigt der Richard Wagner Männerchor für den morgigen Sonntag an. Das Fest findet unter Mitwirkung mehrerer Solisten und des Richard Wagner Damenchors in Schönhofens Halle statt und beginnt um 7 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Ungarländische Nationalitäten-Kranken-Unterstützungs-Verein gibt am morgigen Sonntag in Folz' Halle ein großes Konzert nebst Ball, wobei es ohne Zweifel sehr schön und vergnügt zugehen wird, da der Festausschuß sich große Mühe gibt und ein schönes Programm aufgestellt ist. Das Fest beginnt um 3 Uhr.

Am kommenden Montag wird die Herder-Loge Nr. 669, A. F. & A. M., ihr 36. Stiftungsfest feiern. Sie ist eine der ältesten deutschen Freimaurer-Logen und trifft große Vorbereitungen zu einer der Gelegenheit würdigen Feier. Eintrittskarten sind für 50 Cts. zu haben. Das Fest findet in der Vorwärts-Turnhalle statt und beginnt um 8 Uhr Abends.

Die wohlbekannte deutsche Körner-Loge des Order Mutual Protection gibt am kommenden Mittwoch, am Vorabend des Danksagungstages, einen großen Festball in Müllers Halle. Die Loge traf großartige Vorbereitungen, und da sie die größte und angesehenste des Ordens ist und ihre 600 Mitglieder meist junge und thatkräftige Leute sind, so wird ein Riesenbesuch und ein prächtiges Vergnügen erwartet.

Der dritte große Preis-Maskenball des Immergrün-Frauenvereins wird am kommenden Samstag in der Arbeiter-Halle, 368 W. 12. Str., Ecke Waller Str., abgehalten. Da ein tüchtiges Komite, an der Spitze die Präsidentin und Gründerin des Vereins, Frau Katharine Dunker, an der Arbeit ist, wird Alles aufgeboten, einen vergnügten Abend zu arrangiren. Werthvolle Preise werden an die schönsten und besten Masken vergeben, auch werden alle Freunde und Gönner des Vereins in sonstiger Weise zufrieden gestellt werden. Das Arrangements-Komite besteht aus den Damen Katharine Dunker, Präsidentin; Minna Boehmke, Christina Schlecht, Auguste Wagner, Mathilde Follmer, Lena Ordach und Minna Rosse. Für gute Musik und Getränke ist gesorgt worden. Die Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person; der Ball beginnt Abends 8 Uhr.

Am kommenden Samstag feiert die Victoria-Loge Nr. 3, J. O. M. A., ihr 18. Wiegenfest durch einen großen Ball in der neuen Beethoven-Halle (früher Sieben's Brauerei), 174—176 Clybourn Ave. Für gute Speisen, Getränke, Musik und Unterhaltung wird nachstehendes Frauen-Komite vollauf sorgen: Julia Wolff, Dora Boß, Marie Mandon, Lina Wolff, Amanda Gievenie, Anna Gleveni, Maragrethe Tammen, Marie Rocklage und Anna Wolff. Eintritt einschließlich Garderobe 25 Cents.

Die Damensektion der Südseite Turnerschaft kann auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken und gedenkt am Sonntag, dem 2. Dezember, in der Südseite-Turnhalle ihr zehnjähriges Stiftungsfest zu begehen. Konzert, Ball und gesellige Unterhaltung werden das Festprogramm bilden, das um 3 Uhr Nachmittags beginnen wird. Die Damen bereiten die Feier mit großem Eifer vor und erwarten, daß die Turner und sonstigen zahlreichen Freunde des Vereins vollzählig zur Stelle sein werden.

Eine viel Vergnügen versprechende Unterhaltung gibt am Sonntag, dem 2. Dezember, der Pocahontas Frauenverein in der Wicker Park-Halle. Zur Aufführung kommt das schon im vorigen Jahre mit dem größten Beifall aufgenommene Bühnenstück „Hiawatha", inszenirt und einstudirt von der bewährten Tanzmeisterin und Kostümkünstlerin Frau Minna Schmidt. Bei der Aufführung wirken 40 Personen mit, darunter der Recreation Club. Die Arrangements des Festes liegen in den Händen der Damen Katharine Schoknecht, Präsidentin; Karoline Krause, Franziska Marzolph, Elise Schoknecht, Albertine Bracher, Hermine Hanson und Emma Lewin.

Die Deutsche Krieger-Kameradschaft wird am Sonntag, dem 2. Dez., ihr 20jährig. Stiftungsfest mit Konzert, komischen Vorträgen, Gesangsvorträgen, Theater und Ball in Schoenhofens großer Halle feiern. Ein Orchester von 15 der besten Musiker und die Gesangvereine Edelweiß und Nectar-Männerchor werden mitwirken. Das Festkomite ist schon seit geraumer Zeit an der Arbeit und scheut weder Mühe noch Kosten, um allen Festgenossen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Ein gut gewähltes und unterhaltendes Festprogramm wird Jeden zufrieden stellen. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu 25 Cents die Person zu haben; an der Kasse kosten sie 50 Cents. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Mitglieder anderer Militärvereine haben freien Eintritt. Herr Th. G. Steinke wird eine Festrede halten, die Einzelvorträge sind von Frau Waltneyer und den Herren Off, Wm. Christmann, John Cremer, Peter Seyl, Wm. Tegtmeier und dem Komiker Paul Rothe übernommen worden.

Klub-Einführung mit Unterhaltung und Ball veranstaltet der Altdeutsche Unterstützungsverein am Sonntag, 2. Dez., in Schoenhofens Halle. Der Festausschuß setzt sich aus den Mitgliedern Edw. Schaffenberger, Präs.; Christ. Hänsel, Henry Bartsch, Anna Bartsch, Michael Pritzer, Anna Albrecht und Hedwig Horcher zusammen und trägt Sorge, daß die Gäste sich gut amüsiren werden. Die Herren Henry Schäu und Eicke werden durch Vorträge zur Unterhaltung beitragen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cts. die Person.

Am 8. Dezember veranstaltet der beliebte Vorwärts-Damenklub einen großen Preismaskenball. Zur Vertheilung gelangen für die bestkostümirten und die besten Charakter- sowie komischen Masken wunderschöne Preise. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Damen Johanna Marquardt, Lina Schumacher, Wilhelmine Grunder und Martha Loose und werden in einer Weise betrieben, welche die Erwartungen eines höchst vergnügten Balles rechtfertigen. Dieser Klub verstand es von jeher, Theilnehmern angenehme Stunden zu bereiten, und so dürfte er sich wohl auch dieses Mal eines regen Besuches erfreuen. Der Ball findet in der Arbeiter-Halle, Waller und W. 12. Str., statt.

Zur Feier seines dritten Stiftungsfestes bereitet der Lessing-Frauenverein eine große Kindervorstellung vor, die Kindern wie Erwachsenen gleich viel Freude machen wird. Das Fest findet am Sonntag, dem 16. Dezember, in Schoenhofens Halle statt, und zur Aufführung kommt: „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Nachher wird Ball abgehalten. Für die Damen ist die Einladung zum Besuch des Festes auch deshalb verlockend, weil der Verein jeder Dame ein Weihnachtsgeschenk verheißt. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Volksgarten.

Das beliebte deutsche Familienlokal „Volksgarten" erfreut sich nach wie vor des regsten Zuspruchs. Von den heute und morgen Mitwirkenden sind hervorzuheben: Sunterlutes Tiroler-Truppe, welche in ihren National-Gesängen jeden Besucher erfreut, die fesche Wiener Liedersängerin Frl. Sophie Probst, welche immer reichen Beifall erntet, Herr Albert Thisius, der humorvolle Charakter-Komiker, Herr E. Kreuth, der neue Humorist, und der bekannte Komiker Hugo Gottschall. Zum Schluß jeder Vorstellung findet die Aufführung der lustigen Posse: „Er hat Etwas vergessen" statt. — Kommenden Mittwoch Abend findet große Verloosung von Truthühnern, Gänsen und Enten statt, zu welcher jeder Besucher bei jeder Bestellung ein Frei-Loos erhält. — Donnerstag, Danksagungstag, große Extra-Matinee.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.69
Oesterreich: 100 Kronen....	20.20
Schweiz: 100 Francs........	19.29
Holland: 100 Gulden.......	40.10
Dänemark: 100 Kronen....	26.69
Rußland: 100 Rubel.........	51.75

Hand-Sapolio kommt einem milden türkischen Bad in vielen von dessen Vorzügen gleich. Es bedarf nicht extremer Hitze oder Kälte, aber es entfernt jeden Schorf, beseitigt die fortwährend absterbende äußere Haut und gibt der inneren Haut Gelegenheit, neues Leben zu assimiliren.

DR. KLEENE,
Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.
Stunden Morgens 9—11. Abends 7—8 Uhr.
Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.

Männer-Krankheiten schnell kurirt!

Unsere Gebühren in neuen Fällen von Spezial-Krankheiten **$10**

Nervenschwäche, Ausflüsse, Prostatische Leiden, Blasenleiden, Nieren-Krankheiten, Blutvergiftung, Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Konsultation frei

Die Hausbehandlung hat Tausende geheilt.

BERLIN MEDICAL OFFICES, 66 Ost Van Buren Str. CHICAGO, ILL.
Südwest-Ecke State und Van Buren Str.

Dr. H. C. Lemke's
St. Johannis-Tropfen
sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; wie auch bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages ½ Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen; jeder Mensch sollte sich eine Flasche von diesen Tropfen an Hand halten, ob zu Hause oder auf Reisen, oder bei der Arbeit; denn diese Tropfen können in der Zeit der Noth und Schmerzen Ruhe und Freude verursachen. Preis 25 u. 50 Cents.
Frage in der Apotheke oder schreibe an:
Dr. H. C. Lemke, Medicine Co.,
118 Elbourn Ave. CHICAGO, ILL.

Das Beste zum billigsten Preise.

HOTTINGERS Bandagen und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Schroeder 465-467 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

BISMARCK STOMACH BITTERS

Das beste Mittel für Magenleiden und Appetitlosigkeit. $1 die Flasche.

Borsch & Co., Optiker.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.

Graue Haare

Kaltsich's Bruchband
Otto Kaltsich,

JOHN P. BENNET, M. D.,
Speziell nur für Männer-Krankheiten

(Eigener Beitrag für die „Abendpost“.)

New Yorker Plauderei.

Was Caruso im Affenhaus widerfuhr. — Wird verhaftet, weil er eine Dame gekitzelt haben soll. — Seine schmachvolle Behandlung durch die Polizei. — Was über den Fall gemunkelt wird.

Ein knusperiges, höchst delikates Sensatiönchen! Just zum Anfang des Wintervergnügens, noch kurz vor der großen Pferde-Ausstellung, „deren Gewieher im Madison Square Garden die Saison einläutet“ — wie sich der impressionistische Berichterstatter einmal ausdrückte. Der Held des Sensatiönchens Enrico (o diese Heinriche!) Caruso, der vergötterte Ritter vom hohen C im Opernhause Conrieds. Es begab sich aber wie folgt: Enrico schlenderte durch den Park, auf dem Wege zu einem Freunde. Da er Zeit hatte (Tenoristen haben immer Zeit), beschloß er, einen Abstecher in die sogenannte Menagerie zu machen, allwo in elenden Käfigen einige elende Biester zum Vergnügen der jungen Dollarprinzen und ihrer Gouvernanten oder der jungen Ostseite-Proletarier (an Sonntagen) gehalten werden. Caruso wandelte in's Affenhaus. Einer der Affen hatte den Berühmten wahrscheinlich erkannt und dies den übrigen mitgetheilt. Sie veranstalteten eine richtige Spezialitäten-Vorstellung. Caruso ergötzte sich außerordentlich als Zuschauer inmitten der niedlichen Gouvernanten, Kindermädchen, Dollarprinzen und Dollarprinzessinnen, Mütter, Großmütter, Tanten und Nichten. Neben Caruso stand eine hübsche und elegante Dame mit einem kleinen Knaben. Plötzlich fühlte sie, wie eine Hand sie berührte. Es konnte nur die Hand Carusos sein; den sie übrigens nicht kannte. Dieser vornehme Herr neben ihr mit dem verwegen nach oben gedrehten schwarzen Schnurrbart und den sanften schwarzen Augen wünschte offenbar eine Annäherung. „Thun Sie das nicht wieder!“ bemerkte die Dame laut in ärgerlichem Tone. Gleich darauf trat ein Mann mit einem rothen, groben Gesicht und breiten Schultern an die Dame heran und fragte, auf Caruso deutend, ob der Herr sie berührt habe. Die Dame bejahte. Sofort enthüllte der Breitschulterige ein blinkendes Schild unter dem Rock, das ihn als Polizisten in Zivil kennzeichnete, und erklärte Caruso für verhaftet. Der Gouvernanten, Kindermädchen, Dollarprinzen und Dollarprinzessinnen, der Mütter, Großmütter, Tanten und Nichten, kurzum aller Maulaffen und der übrigen Affen bemächtigte sich eine gewaltige Aufregung. Hätten sie gewußt, daß der Verhaftete Enrico Caruso war — wer weiß, was geschehen wäre. Aber sie wußten es nicht. Der Mann mit dem groben, rothen Gesicht, den breiten Schultern, den ungeschlachten Bärentatzen, mit dem blinkenden Schild ersuchte den Mann mit dem blassen feinen Gesicht, dem schwarzen Schnurrbart und den sanften schwarzen Augen, ihm zu folgen. Caruso war wie aus den Wolken gefallen. Er raffte sein gesammtes Englisch zusammen (verzweifelt wenig), wollte wissen, warum man ihn verhafte, sprach mit Schultern, Händen und Augen nach italienischer Art. Es half Alles nichts. In der nahen Polizei-Station am Park-Eingang beschuldigte ihn die Dame, die sich Frau Graham nannte, sie durch handgreifliche Annäherungsversuche gröblich beleidigt zu haben. Der Sergeant fragte ihn nach Beschäftigung und Namen. Sein Erstaunen war nicht gering, als er hörte, er habe Caruso vor sich. Der Sänger erklärte, so gut er konnte, die Sache als ein zweifelloses Mißverständniß der Dame. Er sei sich keinerlei unrechter Handlung bewußt. Trotzdem schleppte ihn der Polizist in Zivil nach einer andern Polizeistation und wiederholte hier die Anklage gegen ihn. Darauf wurde er vorschriftsmäßig wie ein gewöhnlicher Verbrecher durchsucht und in eine Zelle gesperrt, abermals wie ein ganz gewöhnlicher Verbrecher. Keiner von den gewerbsmäßigen Ordnungswächtern besaß so viel Anstand oder auch nur gesunden Menschen-Verstand, um zu wissen, daß man einen weltberühmten Sänger, der kein Englisch versteht, einer solchen Bagatelle wegen nicht wie einen Strolch oder Spitzbuben behandeln kann. Das sind dieselben Ordnungswächter übrigens, die in Demuth ersterben, wenn ein einflußreicher Politiker oder ein mächtiger Dollarkönig auf die Polizeistation gebracht wird, weil er irgend Jemanden mit seinem Automobil überfahren hat. Und da ich gerade hiervon spreche — zwei oder drei jammervolle Redaktions-Heuchler, die aus der ewigen Verlogenheit ein Geschäft machen, haben wirklich die Unverfrorenheit gehabt, Carusos Behandlung als einen Triumph der Gleichheit zu preisen. Der Ekel kann Einen packen!

Zwei Stunden ließen sie den Sänger in dem schmutzigen Hundeloch, Polizei-Zelle genannt, sitzen, ehe verstörten Angesichts Conried herbeikam und den Stern seiner Sterne gegen Bürgschaft befreite. Caruso war so aufgeregt von der niederträchtigen Behandlung durch die irischen Polizei-Flegel, daß er nicht im Stande war, am nächsten Tage vor Gericht zu erscheinen. Aber Wunder aller Wunder, auch die tugendhafte Frau Graham erschien nicht. Als man sie in der angegebenen Wohnung suchte, kannte sie dort Niemand. Bis jetzt hat man sie nicht finden können. In New York, wo man noch nicht einmal ein Einwohner-Meldeamt hat, kann Jemand freiwillig oder unfreiwillig bekanntlich spurlos verschwinden. Auch ein kulturelles Streiflicht! Daher die zahllosen ungesühnten Verbrechen. Der famose Polizist in Zivil hat erklärt, er sei völlig im Recht gewesen. Er kenne Caruso bereits als Damen-Belästiger. Schon im vergangenen Winter habe er ihn wegen eines gleichen Vorkommnisses aus dem Affenhaus hinausgeschmissen. In seinen eigenen Worten: „I fired Caruso out of the Monkeyhouse a Year ago“. Wunderbar ausgedrückt! Und doch zugleich so unendlich kennzeichnend für das unverfälschte Barbarenthum dieses Mannes und Aller seiner Art hierzulande. Was ist diesem nüchternen Tabakspucker Caruso. Nichts als ein „miserable Foreigner“, womöglich ein „Damned Dago“, den er pöbelhaft zu behandeln das Recht zu haben glaubt. Für diese ungeheure Summe von Kunst und Schönheit, die der bloße Name Caruso bedeutet, fehlt dieser Whiskey-Seele jedes Verständniß; ihm und den Tausenden seiner Art hier und sonstwo in Dollarika. Den heiligen Respekt, den in Deutschland oder Frankreich selbst ein Straßenbahnschaffner vor dem Träger eines berühmten Namens in der Kunst hat, kennt man hier unter der großen Masse nicht. Nur die gebildete Minderheit kennt ihn und auch bei der gesellt sich zu diesem Respekt viel Mache, viel Hysterie, selbst in New York, der intellektuellen Metropole.

Bei dieser Minderheit ist die Empörung über die hundsgemeine Behandlung des Künstlers groß und echt. Sie schämen sich für New York und für ein Land, wo so Etwas möglich ist, wo bis jetzt noch kaum eine einflußreiche Zeitung soviel Anstand besessen hat, den Polizeilümmeln die Leviten zu lesen, daß ihnen Hören und Sehen verging, ihnen klar zu machen, daß ein Caruso, ob schuldig oder nicht, mindestens die Ausnahme-Stellung eines verhafteten Dollarprotzen beanspruchen darf. Der unliebsame Vorfall ist noch in anderer Beziehung lehrreich. Er beleuchtet abermals das unleidliche weibliche Despotenthum an dem wir kranken. Es kann eine ganz zufällige Berührung gewesen sein, wie sie im Gedränge oft genug zwischen Herrn und Damen vorkommt. Aber die brave Frau „Graham“ war „gröblich beleidigt“ und ihr Zeugniß einzig und allein genügte, um Caruso dieser schmachvollen Behandlung auszusetzen. Auf derlei Dinge muß sich jeder Mann gefaßt machen, der als Beklagter in einem amerikanischen Gericht einer Klägerin gegenübersteht. Alle Glaubwürdigkeit wird gewöhnlich der Klägerin zutheil. Das verlangt die sogenannte Ritterlichkeit und wenn sie die Form des Unfugs und der Rechtsverdrehung annimmt.

Absonderliches Gerede hat der Fall in Fülle gezeitigt. Einige Schlauköpfe munkelten, daß die ganze Geschichte von einem Konkurrenten Conrieds angezettelt sei, um Caruso in New York unmöglich zu machen. Andere versichern, es sei ein nichtswürdiger Erpressungs-Versuch des polizeilichen Biedermannes in Zivil und einer Mitarbeiterin, der mißglückte, weil das Opfer ein Mann von Carusos Namen war. Dergleichen ist früher im Park öfter vorgekommen und manch Einer soll willig Schweigegeld gezahlt haben, um den Skandal zu vermeiden. Ein früherer Park-Kommissär sah sich gezwungen, die Polizisten in Zivil abzuschaffen, weil die Beschwerden über Erpressung im Bunde mit weiblichen Mitarbeitern zu häufig wurden. Jetzt ist der Zivil-Polizist zu neuem Leben erstanden. Ob Caruso nicht in eine solche Falle gerathen ist — wer kann's wissen? Wenn ein Caruso eine Liebelei anfangen will, braucht er doch nicht in's Affenhaus des Parks zu gehen — ausgerechnet in's Affenhaus! Nur eine Erklärung gäbe es hierfür: sexuelle Perversität. Den niedlichsten Scherz über das Sensatiönchen hat übrigens Hammerstein gemacht. Er hat seinem Tenoristen Bonci die Warnung ertheilt: „Beware of any Monkey-Business!“

H. F. Urban.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Der „gute Trunk“ und Luther.

Ein Mitglied des Jesuitenordens, G. Grisar, hat eine Abhandlung geschrieben mit dem Titel „Der gute Trunk in den Lutheranklagen. Eine Revision“; sie ist in dem in München erscheinenden „Historischen Jahrbuch“ enthalten und umfaßt 27 Seiten.

Grisar bemerkt einleitend, es werde auf katholischer Seite behauptet und auf evangelischer Seite bestritten, daß Luther ein gewohnheitsmäßiger Trinker gewesen sei. „Eine unparteiische und sorgfältige Untersuchung mit Berücksichtigung aller Quellenstellen ist bisher über die Kontroverse nicht geführt worden. Die nachfolgenden Blätter, welche dieses ohne jede polemische Verwendung nachholen wollen, dürften den Beweis erbringen, daß von beiden Seiten gefehlt wurde, sowohl von den Gegnern Luthers durch mancherlei unberechtigte Uebertreibungen, als von den Vertheidigern mit ihrer gewaltsamen Hinwegräumung der wirklich vorhandenen und sehr bedeutenden Klagepunkte.“

Grisar behandelt nun die Frage nicht als Katholik und Jesuit, sondern als Historiker, und man ist ihm die Anerkennung schuldig, daß er mit verständiger Kritik vorgegangen ist. Er hat aus den Schriften Luthers und aus den über Luther verfaßten Schriften der Zeitgenossen des Reformators die einschlägigen Stellen zusammengetragen und auf ihren Zeugnißwerth hin geprüft. Er zeigt, daß manche Zeugnisse, die man zum Beweis für Luthers Trunksucht hat anführen wollen, aus irgend einem Grunde abgelehnt werden müssen. Dabei kommt auch zur Sprache, daß der Vers „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, Bleibt ein Narr sein Leben lang“, sich weder in Luthers Schriften noch in allen Aufzeichnungen und schriftlichen Ueberlieferungen über ihn findet. Nach Grisar liest man den Spruch erst 1775 im „Wandsbecker Boten“ als angeblichen Spruch Luthers; nur besteht, aus einer Stelle in Luthers Tischreden zu schließen, die Möglichkeit, daß zu Luthers Zeiten ein Sinnspruch „Wein, Weib und Gesang“ in scherzhaften Zusammenhang brachte. Scherzhafte Aeußerungen Luthers über sich selbst läßt Grisar so wenig gelten wie die offenbar übertriebenen Aussagen von Gegnern, aber er verweist doch z. B. auf eine durchaus ernstgemeinte Bemerkung Luthers wie die, wo er einmal von dem starken Trinken der Bergleute spricht. „Sie thun recht daran“, sagte er, „aber wenn sie die übrigen Tage der Woche fleißig arbeiten, so muß man ihnen (Sonnabends und Sonntags) etwas zu gute halten. Sie haben schwere und gefährliche Arbeiten, und der Landessitte muß man auch etwas einräumen. Ich zech' auch. Es soll mir's aber nicht jedermann nachthun, denn nicht alle haben so viel Arbeit auf sich wie ich.“ Aus dieser Aussage Luthers und aus einigen anderen, die er ebenfalls über sich selbst that und ebenso ernst meinte, ergibt sich, daß er außer fröhlichen Anlässen vier ernste Anlässe zum Trinken kannte, nämlich gehäufte Arbeit, Schlaflosigkeit, Verstimmung durch böse Nachrichten und die Anfechtung durch Zweifel. Die Zeugnisse dafür, daß Luther sich und anderen gelegentlich einen tüchtigen Trunk gestattete, können nicht entkräftet werden, und wenn die beiden Konfessionen doch über diese Frage verhandeln oder streiten wollen, so müssen die Lutheraner schon zugeben, daß Luther, theils der Zeit und Landessitte, theils eigener Neigung folgend, im Punkte des Trinkens von apostolischer Enthaltsamkeit ziemlich weit entfernt war. Verkleinert wird sein Bild durch diesen Zug ebensowenig, wie etwa das Bismarcks durch die Thatsache, daß er, zumal in den Jahren seiner Vollkraft, einem fröhlichen Becherlupf gar nicht abhold war.

— Eine Kunst. — Arzt (zum Patienten beim Gehen): „Also behalten Sie die Fußbäder stets im Kopf.“

Offen!

Unser Laden ist am Mittwoch Abend bis 9 Uhr offen und am Danksagungstag, Donnerstag, bis 5:30 Uhr Abends.

Bester granulirter Zucker — zehn Pfund für ... 44c. Wenn Ihr diesen Koupon ausschneidet und am Montag nach dem Grocery-Departement bringt.

Danksagung-Verkauf Montag u. Dienstag!

Montag Vormittag. Von 8:30 bis 11:30.

Seife — N. K. Fairbanks Santa Claus-Seife, 4 Stücke für ... 10c
Zwetschen — Süße kalifornische Zwetschen, 3 Pfund nur ... 10c
Kinder-Strümpfe — Extra schwere gefließte baumwollene Strümpfe, echtschwarz und nahtlos, 15c das Paar werth, für ... 9c
Nacht-Beinkleider für Kinder. — Von gutem Flannelette gemacht, sortirte Farben, Alter 2 bis 8, für 19c
Cocoa-Matten — von bestem Material gemacht, große Sorte, einfach oder melirt, zu dieser Jahreszeit sehr brauchbar, für nur ... 33c
Männer-Hemden — 100 Dutzend schwere Flannelette-Hemden für Männer, gute Qualität und gut gemacht, in schlichtfarbig, 75c Sorte, kleine Partien von einer Facon, für ... 35c

Danksagung-Spezialitäten:
Tisch-Damast — Schneeweißer gebleichter Tisch-Damast, volle 64 Zoll breit, 2 feine Muster zur Auswahl, 40c die Yard werth, speziell ... 29c
Unterzeug für Männer — 6 Kisten schwere Wolle gemischte Unterhemden und -Hosen für Männer, feinste austral. Wolle-Mischungen, lohfarbig, natürl. grau und Fawn farbig, $1 und $1.25 Sorte, für ... 79c
Damen-Unterzeug — 2 Kisten ¾ Wolle gemischte Unterhemden und Beinkleider für Damen, feinste spanische Wolle, gemischte Waaren und eine ausgezeichnete Partie von natürlich grauen Waaren, sämmtlich zu ... 59c

Flanell-Hemden für Männer — 75 Dtz. beste Qualität Calif. Wolle gemischte Flanellhemden, gute Schwere, mit allen Verbesserungen, garantirt echtfarbig, $1.48-Sorte ... $1.15
Crepe de Chine — 24 Zoll breiter reinseidener Crepe de Chine, so viel für Abendtrachten und Hals-Scarfs verwendet, blau, rosa, Nile grün, schwarz, rahmfarbig, überall für 79c verkauft, unser Preis ... 45c
Bett-Blankets — von der besten Sorte Baumwolle gemacht, grau und lohfarbig melirt, große Sorte, gut $1.25 das Paar werth, einige sind nicht ganz perfekt, für ... 29c
Strickgarn — Deutsches Strickgarn, gute Qualität, nur in schwarz, per Strang ... 14c

Montag Nachmittag. Von 1:30 bis 4:30.
Handtuchzeug — Baumwoll. Crash Handtuchzeug, extra schwer und volle Breite, echtfarbige Ränder, 5c werth, die Yard ... 3½c
Crackers — Crispo Crackers, frisch vom Backofen, 2 Packete für ... 5c
Gestrickte Skirts — Gestrickte Skirts für Damen, Fabrikanten Muster-Partie, alle Farben, Auswahl ... 23c
Fenster-Rouleaux — Leinene Fenster-Rouleaux, 7 Fuß lang, an guten Rollen befestigt, fertig zum Anbringen, gut 45c werth, für ... 23c
Sweaters — 78 Dtz. schwere wollene gestrickte Sweaters für Männer u. Knaben ... 50c

Turkey oder Gans frei!

FREI! FREI!

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Montag, deckt Euren Bedarf für den Danksagungstag.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

F. Siegel & Bros.
Ueberschuß-Lager von Damen- und Kinder-Coats zum Verkauf Montag

Beste Partien von Damen- und Mädchen-Coats: $3.98, $5.98, $7.98, $9.98
Ganzes Lager von Kinder-Coats: $1.98, $2.98, $3.98, $4.98

Groceries und Liköre für Danksagungstag

„Root's Tivoli“ $2.50 reinwollenes Unterzeug für Männer, Größen bis zu 40, zu $1.25

Finanzielles.

Allis Chalmers 5% First Mortgage Gold Bonds
6% Geldanlage.
Von Frantzius & Co., 112 La Salle St.

Post-Schnelldampfer $31.50 Hamburg-New York
K. W. KEMPF, Generalagent, 84 La Salle Str.

H. Claussenius & Co., gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS. Erbschaften, Vollmachten. 95 Dearborn Strasse.

Sind Sie ein guter Bürger?
INDUSTRIAL SAVINGS BANK, 632 Blue Island Ave.

Wm. C. HEINEMANN & Co., 92 La Salle Str. Verleihen Geld. Bau-Anleihen.

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank, 172 Washington Strasse.

KRAUSE SAVINGS BANK, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Allgemeines Bank-Geschäft.

Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz, 151 Ost Van Buren Str.
Schiffskarten
$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsch. Schnelldampfer n. Hamburg.
Vollmachten. Erbschaften. Geldsendungen durch deutsche Reichspost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lest die „Sonntagpost“.